Thorner Presse.

Bezugspreis:
für Thorn Stadt und Vorstädte: frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., in der Geschäfts- und den Ausgabestellen vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2,00 Mk. ohne Bestellgeld.
Ausgabe:
täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Katharinenstraße 1.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Anzeigenpreis:
die Petitspaltzeile oder deren Raum 15 Pf., für lokale Geschäfts- und Privat-Anzeigen 10 Pf. — Anzeigen werden angenommen in der Geschäftsstelle Thorn, Katharinenstraße 1, den Vermittelungsstellen „Invalidendank“, Berlin, Haasenstein u. Vogler. Berlin und Königsberg, sowie von allen anderen Anzeigen-Vermittelungsstellen des In- und Auslandes.
Annahme der Anzeigen für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 2 Uhr nachmittags.

Nro. 253. Sonntag den 27. Oktober 1901. XIX. Jahrg.

Für die Monate **November** und **Dezember** kostet die „Thorner Presse“ mit dem Illustrirten Sonntagsblatt durch die Post bezogen **1,35 Mk.**, in den Ausgabestellen **1,20 Mk.**

Bestellungen nehmen an sämmtliche kaiserlichen Postämter, die Orts- und Landbriefträger, unsere Ausgabestellen und wir selbst.

Geschäftsstelle der „Thorner Presse“, Katharinenstraße 1.

Lebensregeln.

Es ist eine bekannte Thatsache, daß Müßiggang Körper und Geist mehr angreift, als Arbeit. Wer daher sein Leben liebt, der handelt klug, wenn er thätig ist und seine Zeit nicht vergeudet. Dem Fleißigen wird wird auch alles viel glatter von der Hand gehen; denn „Trägheit macht alles schwer und Fleiß alles leicht.“ Der Langschläfer beispielsweise kann den ganzen Tag nicht fertig werden; ehe er zu arbeiten anfängt, kommt die Nacht heran. Ein Fehler ist es auch, Arbeiten zu verschieben. Was man heute thun kann, erledige man; denn man weiß nicht, ob man morgen nicht daran gehindert wird. So kommt man vorwärts. Viele möchten ohne Arbeit leben, aber sie gehen zurück, weil sich ihr Kapital aufzehrt, die Arbeit dagegen schafft Annehmlichkeit, Wohlstand und Achtung. Damit soll nun allerdings nicht gesagt sein, daß man ununterbrochen arbeiten müsse. Im Gegentheil liegt es im Interesse der Arbeit und des Arbeitenden, daß regelmäßige und genügende Ruhepausen eintreten. Wenn man Muße gewinnen will, so muß man aber vor allen Dingen seine Zeit gut anwenden. Die Muße wird der Fleißige erlangen, der Träge nie; ein Leben mit Muße und ein müßiges Leben sind zwei verschiedene Dinge.

Mit der Arbeitsamkeit müssen wir aber auch Beständigkeit, Ordnungsliebe und Sorgfalt verbinden, wir dürfen uns ferner nicht zu viel auf andere verlassen. Mangel an Sorgfalt schadet oft mehr als Mangel an Kenntnissen. Und zu viel Vertrauen auf andere hat schon manchen zu Grunde gerichtet.

Eine Hauptbedingung aber, damit der Fleiß Erfolg habe, ist die Sparsamkeit. Jemand, der nicht ebenso gut zu sparen versteht wie zu verdienen, der kann sein ganzes Leben lang arbeiten, und er wird doch arm sterben. Wie viele giebt es, die, weil ihnen eine Sache billig erscheint, nicht eher zufrieden sind, als bis sie sie erworben haben. Bei Versteigerungen, Ausverkäufen u. s. w. kann man solche Leute jeden Tag beobachten. Die überflüssigsten Dinge werden da gekauft; zu spät sehen die Käufer ihre Täuschung ein, und ärgerlich kommt es ihnen zum Bewußtsein, daß sie sich einer Verschwendung schuldig gemacht haben.

Durch Verschwendung sind schon viele wohlhabende Leute arm geworden. In der Regel haben Putzsucht und Eitelkeit die Schuld; giebt es doch so manchen, der lieber diesen beiden schlechten Eigenschaften fröhnt, als sich satt ißt. Hat man ein schönes Putzstück gekauft, so muß man häufig noch zehn dazu kaufen, damit das andere nicht zu sehr absticht. Und doch ist es leichter, das erste Gelüste zu unterdrücken, als die folgenden zu befriedigen. Aber welche Thorheit ist es erst, sich wegen solch überflüssiger Dinge in Schulden zu stecken! „Erwirb, was du kannst, und bewahre, was du erworben hast,“ — in diesen Worten liegt der wahre Stein der Weisen. Wer danach handelt, der wird keine Ursache mehr haben, über schlechte Zeiten und drückende Abgaben zu klagen.

Fleiß, Sparsamkeit, Ordnung und Klugheit — so schöne Dinge es sind — dürfen aber nicht die einzige Sorge des Menschen sein; sie würden nicht gedeihen ohne den Segen des Himmels. Ohne diesen ist all unser Thun unnütz. „An Gottes Segen ist alles gelegen!“ Ihn wollen wir daher erflehen in aller Demuth.

Politische Tagesschau.

Die „Post“ bleibt dabei, daß es sich bei der Mittheilung des Reichstagsabgeordneten Dr. Müller-Sagan über eine angebliche Aeußerung des Staatssekretärs v. Tirpitz um „eine tendenziöse Unterstellung zum Zwecke der Agitation gegen den Zolltarif-Entwurf“ handele. Herr v. Tirpitz habe in seiner Unterredung mit Herrn Dr. Müller nicht im Entferntesten daran gedacht, mit den Freihandelsbestrebungen der Freisinnigen zu fraternisiren, sondern er habe lediglich ganz ironisch die Haltung der Freisinnigen, die auf der einen Seite den Welthandel zu fördern glauben und auf der anderen Seite den Stützpunkt eines mächtigen Welthandels, eine starke Seewehr ablehnen, als absurd kennzeichnen wollen. — Der Abgeordnete Müller-Sagan schreibt an die „Voss. Ztg.“ seine Unterredung mit dem Staatssekretär v. Tirpitz habe im Eisenbahnzuge zwischen Halle und Fulda stattgefunden.

Ein früherer langjähriger konservativer Reichstagsabgeordneter aus den westlichen Provinzen richtet an die „Kreuzztg.“ ein Schreiben, worin es zum Schluß heißt: „Ich bin schon lange der Ansicht, daß für die Landwirthschaft die einzige Rettung im vollständigen Freihandel liegt. Wenn er ein- und durchgeführt wird, dann werden wir auf dem Lande wieder Arbeiter zu angemessenen Löhnen haben und die Industrie wird sie uns nicht mehr fortlocken können. Darin liegt jetzt der ganze Schwerpunkt. Kornzölle, von solcher Höhe, wie sie erforderlich ist, um die Landwirthschaft wieder lohnend zu gestalten, werden wir doch nicht erreichen.“

Die „Kreuzzeitung“ vernimmt, die zweite Lesung der Ausschüsse des Bundesraths über das Zolltarifgesetz sei auf den 31. Oktober festgesetzt, wo die vereinigten Ausschüsse für Zoll- und Steuerwesen, und für Handel und Verkehr zusammentreten würden, um zugleich die auf das Zollgesetz bezüglichen Eingaben zu berücksichtigen.

Zum Fall Kauffmann schreibt die „Post“: Die Annahme des Ausschußantrags in Sachen Kauffmann durch die Berliner Stadtverordneten-Versammlung muß unter dem Gesichtspunkt beurtheilt werden, daß in den nächsten Tagen die Stadtverordnetenwahlen stattfinden. Wenn die Ablehnung der beschlossenen Beschwerde durch den Minister des Innern erfolgt sein wird, sind einerseits die Wahlen vorbei, andererseits wird eine ausreichend lange Anstandspause eingetreten sein, so daß bei einer Beschlußfassung über diesen ablehnenden Bescheid die ruhige vernünftige Erwägung wie bei dem Märchenbrunnen zu ihrem Recht gelangen dürfte.

Der österreichische Ministerpräsident v. Körber droht mit seinem Rücktritt, wenn sich das Abgeordnetenhaus nicht arbeitsfähig zeigt. Damit sieht es windig aus. Die wieder in lärmendem Tone geführten nationalen Streitigkeiten gefährden insbesondere die Erledigung des Budgets. Die Obmänner der deutschen Parteien, mit Ausnahme der aus den letzten Wahlen verstärkt hervorgegangenen Alldeutschen, haben beschlossen, mit dem Aufgebot aller Kräfte für die Erfüllung der Aufgaben des Reichsraths einzutreten. — Das Abgeordnetenhaus nahm am Donnerstag nach längerer Debatte die Dringlichkeit des Antrages Seitz, betreffend die Linderung der durch Arbeitslosigkeit hervorgerufenen Nothlage, an und überwies den Antrag dem sozialpolitischen Ausschuß. Im Verlauf der Debatte erklärte Ministerpräsident v. Körber, die Regierung sei bereit, jede taugliche Arbeitsgelegenheit zu beschaffen und sich angelegentlichst zu bemühen, keinen Nothstand aufkommen zu lassen. (Beifall.) — Ministerpräsident v. Körber begab sich schon am Freitag Abend nach Gödöllö zum Kaiser.

Die Zustände in der Stadt Neapel sind anläßlich der jüngsten Pestfälle von einer Regierungskommission untersucht und in der denkbar traurigsten Verfassung vorgefunden worden. Es ist festgestellt worden, daß der frühere Bürgermeister Fürst Summonte mit zwei Kamorraführern eine förmliche Liga der Korruption bildeten. Die Kommunalbeamten wurden nicht nach ihrer Befähigung, sondern nur gegen Bezahlung angestellt. Von 133 städtischen Beamten waren nur 28 noch nicht mit Gefängniß bestraft. Bei der Vergebung öffentlicher Arbeiten gaben die Bestechungsgelder der Lieferanten stets den Ausschlag. Zwei neapolitanische Zeitungen erhielten Hunderttausende als Schweigegelder. — Recht nette Zustände!

Svante Ohlsen.

Roman von Franz Rosen.

(Nachdruck verboten.)

(40. Fortsetzung.)

Er erinnerte sich, daß unter der oberen Fensterreihe ein breiter Holzsims das ganze Haus umlief — darauf setzte sie wohl die bloßen Füße. Er erkannte mit seinen an das nächtlich unsichere Licht sich gewöhnenden Blicken, wie sie mit den Armen haltsuchend an der Wand herumtastete, hin und wieder stehen blieb, als müsse sie sich vergewissern, wo sie angelangt sei, und dann weiter schritt. Er glaubte sogar ganz deutlich ihr zurückgebogenes, vom Mondlicht verklärtes Gesicht mit den geschlossenen Augen und dem verträumten Ausdruck zu unterscheiden, das leise Zittern des dünnen Nachtkleides über der athmenden Brust zu gewahren.

Eine fieberhafte Aufregung packte ihn. Wenn er sie da herunterholen, an sich reißen, mit sich nehmen könnte, so wäre sie sein, und keine Gewalt dürfte sie ihm wieder nehmen. Eine sinnige Wuth überfiel ihn, weil er das nicht konnte.

Nun war die Gestalt vor dem erleuchteten Fenster am andern Ende angelangt und hielt abermals still. Als dunkler Schattenriß mit hellen Lichtern hob sie sich von dem matt erhellten Hintergrunde ab.

Eikin Garborg bog sich vor; er spannte alle Sinnen an, um wahrzunehmen, was nun weiter kommen würde.

Die Gestalt machte ein paar unsichere, schwankende Bewegungen; es sah aus, als müsse sie jeden Augenblick in die Tiefe stürzen. Dann war es, als höbe sie sich ein wenig, um gleichzeitig zusammenzuschrumpfen, und dabei klang ein dumpfer Ton durch die Stille, als wenn man an eine Fensterscheibe heftig anstößt. Eikin nahm an, das die Nachtwandelnde sich auf das äußere Fensterbord gesetzt habe.

Und nun geschah etwas ganz Unerwartetes, Blitzgeschwindes. Das Fenster öffnete sich jählings, ein hellerer Lichtschein brach ungehindert hervor; im nächsten Augenblick umschloß eine dunkle Faltenhülle die weißschimmernde Gestalt, man hörte einen erstickten Schrei — dann wurde das Mädchen wie von unsichtbarer Macht ins Innere des Hauses gezogen. In dem leeren Rahmen erschien eine männliche Gestalt, die das Fenster schloß und den Holzladen vorlegte. Der Lichtschein erlosch.

Ueber das Wasser hallte ein wüster Fluch und das Aufklatschen des Ruders, das Eikin in besinnungsloser Wuth weit von sich geworfen hatte. Die Töne verhallten ungehört in der großen Stille.

Hinter den geschlossenen Läden aber stand Heidernn mit nackten Füßen und wachsbleichem Gesicht, Svantes langen, schwarzen Mantel über das weiße Nachtkleid und die hängenden Zöpfe geschlagen, und starrte mit noch halb schlafenden, glanzlosen Augen und geöffneten Lippen den Mann an, der, keines Wortes mächtig, vor ihr stehen geblieben war, und dessen Blicke wie geistesabwesend auf ihrem schönen, unschuldigen Gesicht ruhten.

Allmählich kehrte das Erwachen in ihre Augen zurück und das Begreifen in ihren Geist; und in demselben Maße, wie das alles wiederkam, bedeckte Purpurglut ihre Wangen, sie schlug die Augen nieder und zog den schützenden Mantel fester um ihren bebenden Leib, als wolle sie das ganze Gesicht vor Scham hinein verhüllen.

Svante hatte sich abgewandt. Langsam schritt er der Thür zu und öffnete sie.

„Geht,“ sagte er leise, „und verzeiht. Ich konnte Euch doch nicht vor meinem Fenster umkommen lassen, ohne einen Finger zu rühren.“

Gehorsam und lautlos schritt sie an ihm vorüber, auf ihren bloßen Füßen, mit tiefgesenktem Kopfe, wie eine arme Verurtheilte, und der Mantel schleppte auf der blankgescheuerten Diele lang hinter ihr her. Ehe sie die Schwelle überschritt, hielt sie noch einmal zögernd inne und hob das Gesicht scheu und schüchtern zu ihm empor. Ein jäher Schreck — der Schreck eines furchtbaren Erkennens, lähmte ihm die Glieder, als sie ihn ansah: mit einem Blick voll so viel rührenden Flehens, wie er ihn in diesem stolzen, herben Gesicht für unmöglich gehalten hatte, und voll leidenschaftlicher, traumhafter Seligkeit. Ihre Lippen bewegten sich, als wolle sie etwas sagen, aber es glitt nur ein kaum hörbarer Seufzer darüber. Sie wandte sich wieder ab, überschritt die Schwelle und ging schnell und sicher in ihr Zimmer hinüber.

Sie warf sich auf ihr Bett und wühlte ihr heißes Gesicht in die Falten seines Mantels. Sie dachte nicht mehr an den Kranken, nicht mehr an Eikin und an den kommenden Tag. Sie dachte nur an Svante, und wie im Fieber pochten ihre Schläfen, arbeitete ihr Herz. Sie hätte schreien, hätte jemanden schlagen und mißhandeln mögen, nur um nicht weinen zu müssen. So aber konnte sie es nicht hindern, daß sie endlich das schwarze Gewirk mit schmerzend quellenden Tropfen näßte.

Svante hatte gestanden und ihr nachgesehen, bis sie in ihrem Zimmer verschwunden und alles wieder still geworden war. Dann schloß er vorsichtig seine Thür und that ein paar hastige Schritte bis in die Mitte des Raumes. Da, wo das Mädchen gestanden hatte, blieb er stehen, legte beide Hände über die Augen und rührte sich nicht. Und als er endlich die Hände wieder sinken ließ, war es nur, um in banger Verständnißlosigkeit auf das geschlossene Fenster zu starren. War denn das nicht ein Traum, was er eben erlebt — eine Vision, die hier, an eben dieser Stelle gestanden hatte? War es wirklich Heidernn gewesen, die er durch jenes verschlossene Fenster in sein Zimmer gehoben hatte?

Und wenn sie es gewesen war, wirklich und leibhaftig, dann — dann hatte er ihr das Leben gerettet; dann hatte er ihr das Größte und Schönste gethan, was ein Mensch einem andern thun kann; dann hatte er unwiderruflich den Fluch über ihr Haupt heraufbeschworen.

Svante begann in seinem Zimmer hin und her zu laufen, als jage ihn eine innere Angst. Hätte er sie denn lieber umkommen lassen sollen? Wäre das nicht so gut wie ein Mord gewesen? War es nicht allgemeines Pflichtgefühl, Christenpflicht, menschlicher Instinkt, aus dem er that, was er gethan hatte?

Wer aber sagte ihm, daß sie ohne sein Eingreifen gestürzt, verunglückt wäre? Vielleicht wäre sie eben so sicher und wohlbehalten, wie sie hierher kam, wieder zurückgelangt. Vielleicht auch nicht.

Nein, nein, er hatte sich wieder einmal übereilen lassen, Dinge zu thun, die er nicht thun durfte, nicht thun wollte. Warum schlug immer noch dies rasche Herz in seiner Brust? Warum floß dies warme Blut in seinen Adern, wenn er doch immer und überall den raschen Schlag und den warmen Fluß hemmen mußte?! Zu welchem Unheil würde er dies Leben verlängert haben?

Der Leiter des Pariser „Gaulois“ Arthur Meyer theilt in seinem Blatte mit, daß der Plan, den „Figaro“ und „Gaulois“ zu verschmelzen, an dem Widerspruch des ehemaligen Redaktionssekretärs des „Figaro“ Calmette gescheitert sei.

Die französische Regierung will bereits in der nächsten Woche der Kammer einen Gesetzentwurf über die Ruhegehälter der Bergarbeiter vorlegen. In Montceau-les-Mines, wo die Gährung unter den Arbeitern fortdauert, beginnen morgen die Haussuchungen nach Gewehren. Auf die ergangene Aufforderung waren bisher nur hundert Gewehre abgeliefert worden.

Wegen Mangels an Rekruten hat sich der französische Kriegsminister gezwungen gesehen, von der geplanten Errichtung der vierten Bataillone in Frankreich abzustehen. Der Ausfall der eingestellten Dienstpflichtigen gegen das Vorjahr beträgt der „Voss. Ztg.“ zufolge 4634 Mann.

In einer Versammlung des Syndikats der Schuhmachergesellen in Nancy wurde der Generalausstand in sämmtlichen Fabriken beschlossen.

Sämmtliche Madrider Blätter besprechen die Denkschrift, welche der Admiral der Flotte der Königin-Regentin überreicht hat, und erklären diesen Schritt für unzweckmäßig und unstatthaft und gegen die Disziplin verstoßend. — Dreizehn Bischöfe, die dem Senat angehören, werden nach Madrid kommen, um gegen das Dekret über die Kongregationen in scharfer Weise einzutreten.

Der Madrider „Epoca“ zufolge beschäftigte sich am Donnerstag der Ministerrath unter dem Vorsitze der Königin mit der Frage betreffend die Forderungen der Marineoffiziere.

Die Polizei von Barcelona hat einen aus Turin dorthin gekommenen italienischen Anarchisten namens de Marchi verhaftet, welcher sich im Besitze eines vollständigen Verzeichnisses aller Anarchisten in Barcelona befand.

Ueber die englischen Torpedobootszerstörer laufen fast tagtäglich Hiobsnachrichten ein. Neuerdings wird aus London gemeldet: Von den acht englischen Torpedobootzerstörern, die am 8. Oktober eine Kreuzungsfahrt mit der Reserveflotte unternahmen, ist nur ein einziges in seetüchtigem Zustande zurückgekehrt.

In Milianah, Algerien, kam es zu einem blutigen Zusammenstoß zwischen dem Militär und Eingeborenen, wobei ein Soldat und zwei Eingeborene getödtet wurden.

In das Mandschurei-Abkommen mit Rußland scheint sich der Kaiser von China mit Resignation zu finden. Der „Times“ wird nämlich aus Schanghai gemeldet: Ein amtliches Telegramm aus Wutschang besagt, der Kaiser habe den kräftigen Einspruch des Vicekönigs Tschangtschitung und der anderen Vicekönige des Südens gegen den Mandschureivertrag mit der Frage beantwortet, welche Mittel die Vicekönige zum Widerstande gegen Rußland anzuwenden vorschlagen und welche Aussicht auf Unterstützung seitens Englands und Japans bestehe.

Die Hinrichtung von Czolgosz ist nach einer Meldung aus Newyork auf den 29. Oktober anberaumt. Der Verbrecher bestreitet beharrlich, daß er Miischuldige habe. Er sagte, einmal hätte er sich bei Mac Kinley um ein Staatsamt beworben, aber eine abschlägige Antwort empfangen.

„Einer muß weichen — sie oder ich!“ rief es warnend, drohend in seinem Innern. Noch war es nicht zu spät. Noch war er seiner kaum entschleierten Gefühle Herr; noch konnte er jede Außerung derselben verhindern — ja, hatte er ihnen nicht soeben den thatkräftigen Ausdruck schon verliehen? Er hätte jede andere in derselben Lage gerettet, weil es Nächstenpflicht gewesen wäre. Diese Eine aber hatte er gerettet, weil — Gott im Himmel, war es denn wirklich das?!

Nun, und wenn dies wirklich Wahrheit und nicht mehr ungeschehen zu machen war, so wollte er wenigstens das andere verhindern: daß der Traum, der ihn aus Heideruns bangen, halbwachen Augen angesehen mit Flehen und Seligkeit, auch noch Wirklichkeit werde, fluchbringend Wirklichkeit.

„Einer muß weichen, sie oder ich!“

Nichts leichter als das; er konnte Heiderun fortschicken — und seine Mutter, die sie lieb hatte, die an ihr einen Trost und eine Stütze gewonnen, würde zum zweitenmale einsam werden; einsamer als sie je gewesen, einsam durch ihn.

Oder er selber ging, hinaus in das öde, leere, thatenlose Leben und ließ seine einzige, heiligste Pflicht, seines Vaters Erbe und seine Mutter in den Händen bezahlter Miethlinge. Und er hatte doch seinem sterbenden Vater versprochen, an seine Stelle zu treten.

(Fortsetzung folgt.)

Deutsches Reich.

Berlin, 25. Oktober 1901.

— Der Kaiser wird vom Sonntag bis Dienstag als Gast des Fürsten zu Eulenburg auf Schloß Liebenberg weilen.

— Die Ansprache, welche der Kaiser gestern an den Bischof Benzler richtete, hatte nach dem „Wolffschen Bureau“ folgenden Wortlaut: Seit Begründung der deutschen Herrschaft in Elsaß Lothringen ist es das erste Mal, daß ein hoher Würdenträger der katholischen Kirche dieser Lande dem deutschen Kaiser persönlich das Gelöbniß der Treue ablegt. Daß Sie, hochwürdiger Herr, hierzu berufen sind, gereicht mir zur besonderen Befriedigung, und mit Genugthuung hat es Mich erfüllt, daß die wichtige Frage der Besetzung des Metzer Bischofstuhls nunmehr einen so glücklichen Abschluß gefunden hat. Gern habe ich Sie daher in alle mit ihrer Stellung verbundenen Würden und Berechtigungen eingesetzt. Leicht ist es Ihnen sicherlich nicht geworden, den Frieden des schönen Klosters am Laacher See, wo Ich so oft Ihr Gast und zugleich Zeuge Ihrer stillen und segensreichen Arbeit gewesen bin, zu verlassen und in das neue Amt zu treten, dessen Lasten schwer und dessen Aufgaben groß sind. Aber die Weisheit und Treue, welche durch Ihr ganzes Leben leuchten, werden auch in der neuen Stellung Sie die rechten Wege finden lassen, um nunmehr auch in dem erweiterten und bedeutungsvolleren Arbeitsfelde mit Segen zu wirken. Ihnen wird es Gewissenspflicht sein, die Eintracht zu pflegen und in den Ihrer oberhirtlichen Leitung anvertrauten Diözesanen den Geist der Ehrfurcht gegen Mich zu stärken und die Liebe zum deutschen Vaterland zu mehren. Daß dem so sein wird, dafür bürgt Mir Ihre lange bisherige Thätigkeit und Ihre stets bewährte treue Gesinnung. Aus vollem Herzen heiße Ich Sie, hochwürdiger Herr, in Ihrem neuen Amte willkommen, in dem Ihnen Gottes Segen in reichstem Maße beschieden sein möge!

— Der verstorbene Oberst z. D. Heinrich v. Lebell ist nicht der Vater des Kommandanten von Thorn, Obersten v. Lebell, sondern der Onkel. Der Vater lebt noch, derselbe steht jetzt im 87. Lebensjahre.

— Der Kommerzienrath Arnhold, Inhaber der bekannten Firma Cäsar Wollheim, ist zum Geh. Kommerzienrath ernannt worden. Die freisinnige „Danziger Ztg.“ bemerkt dazu: Arnold hat s. Z. den bekannten Ausspruch des früheren Handelsministers Brefeld, der Kohlenhandel sei ein nothwendiges Uebel, damit beantwortet, daß er die Verträge mit dem Fiskus sofort kündigte. Einige Monate nach diesem Zwischenfall wird Arnold eine Standeserhöhung zutheil. Der neue Kurs im preußischen Handelsministerium scheint sich also allmählich bemerkbar zu machen.

— Der frühere nationalliberale Landtagsabg. Gustav Gerber ist gestorben. Er war 1876 bis 1879 als Realgymnasialdirektor in Bromberg Vertreter für Wirsitz-Schubin. — In Dresden ist der frühere antisemitische Reichstagsabg. Kaufmann Klemm, von 1893 bis 1898 Vertreter für Dresden r. d. Elbe, im Alter von 46 Jahren gestorben. — Aus Flensburg wird gemeldet, daß dort der Reichs- und Landtagsabg. Johannsen (Däne) gestorben ist.

— Sehr interessant ist, ihre Richtigkeit vorausgesetzt, eine Nachricht des „Standard“ aus Schanghai, Yungln habe in einer geheimen Mittheilung an Li-Hung-Tschang berichtet, die Kaiserin-Wittwe hege den dringenden Wunsch, mit Rußland in freundschaftliche Beziehungen zu treten, das versprochen hab, alle fremden Angriffe zu verhindern und sie, die Kaiserin-Wittwe in Peking zu beschützen.

— Die „Germania“ theilt auf Grund authentischer Informationen aus Straßburg mit, daß dort von einem Verbot des Bischofs Fritzen an die katholischen Theologen, die Vorlesungen des Professors Spahn zu besuchen, nichts bekannt ist.

— Die diesjährige Einstellung der Rekruten ist beendet. Der im vergangenen Jahre zum ersten Male ausgeführte und bewährte Versuch, die Rekruten nicht mehr am Standorte des Bezirkskommandos zu sammeln und sie in großen Transporten den Truppentheilen zuzuführen, sondern sie unmittelbar und einzeln bei den Truppentheilen eintreffen zu lassen, ist auch in diesem Jahre fortgesetzt worden. Es ist dadurch eine beträchtliche Verringerung der Reisegebührnisse erzielt worden. Ein größerer Theil der ausgedienten Mannschaft hat diesmal kapitulirt, da die Kommandos dem Handgeld von 100 Mark für die Kapitulanten aus eigenen Mitteln noch einen fast ebenso hohen Zuschuß hinzufügten.

— Die Unteroffizierschulen klagen über einen auffallenden Ausfall in der Etatstärke. Infolgedessen giebt die Inspektion der Infanterieschulen in Berlin bekannt, daß in den Unteroffizierschulen noch eine ganze Anzahl Schüler aufgenommen werden können und weist darauf hin, daß die Erziehung vollständig kostenlos erfolgt. Gesuche sind unter Beifügung eines polizeilichen Führungsattestes und eines Erlaubnißscheines des Vaters resp. des Vormundes von dem Reflektanten an das zuständige Bezirkskommando zu senden.

— Die Hamburger Bürgerschaft bewilligte in der gestrigen Abendsitzung M. 3½ Millionen zur Vergrößerung der Hafenanlagen und Quaibauten.

— Im Rathhause ist am Donnerstag unter Vorsitz des Oberbürgermeisters Kirschner eine Kommission des Magistrats zur Berathung über Vorschläge zur Beseitigung oder Milderung der Arbeitsnoth in Berlin zusammengetreten.

Hannover, 22. Oktober. In der heute stattgehabten Generalversammlung der Aktiengesellschaft „Nordwest-Mitteldeutsches-Portland-Zementsyndikat“, wurde der auf der Tagesordnung stehende Antrag auf Kündigung des Syndikatsvertrages zum 1. Januar 1902 mit geringer Majorität abgelehnt, dagegen ein weiterer Antrag auf Auflösung des Syndikats zum 31. Dezember 1902 mit überwiegender Majorität angenommen.

Hamburg, 23. Oktober. Eine vom Metallarbeiter-Verband einberufene Volksversammlung beschloß eine Petition an den Senat und an die Bürgerschaft, in welcher die Inangriffnahme von Nothstandsarbeiten zur Bekämpfung der herrschenden Arbeitslosigkeit gefordert wird.

Kiel, 23. Oktober. Der neue in England erbaute Kieler 6000-Tonnen-Dampfer „Theodor Wille“, der größte Handelsdampfer der Ostseeflotte, ist in den Kieler Hafen eingelaufen. Das Schiff, welches die Chinatransporte der Marine übernimmt, tritt im November die Ausreise an.

Leipzig, 25. Oktober. An der Konferenz von Reichsbankdirektoren, welche heute unter dem Vorsitze des Präsidenten der Reichsbank Dr. Koch in dem hiesigen Reichsbankgebäude stattfand, nahmen außer den sächsischen auch die Reichsbankdirektoren von Magdeburg, Erfurt, Nordhausen, Braunschweig und Breslau theil.

München, 23. Oktober. In der heutigen Sitzung des Finanzausschusses der Kammer der Abgeordneten erklärte der Kriegsminister General von Asch bei der Berathung des Heeresetats die Blättermeldung, daß in Bayern die grauen Offiziersmäntel abgeschafft werden sollten, für falsch. Der Minister rechtfertigte ferner gegenüber verschiedenen Angriffen das Vorgehen der bayerischen Militärverwaltung bei den freiwilligen Meldungen bayerischer Soldaten zur Chinaexpedition als vollkommen unanfechtbar.

Ausland.

Wien, 22. Oktober. Der Gemeinderath nahm heute noch in vertraulicher Sitzung einen Antrag an, nach welchem die Gemeinde Wien mit Rücksicht auf zahlreiche Vertragsverletzungen seitens der Bau- und Betriebsgesellschaft für Straßenbahnen in Wien sich vorbehält, bei jeder Vertragsverletzung, welche innerhalb der nächsten drei Jahre vorkommen sollte, auf Grund des der Gemeinde Wien zustehenden Rechtes den Vertrag für aufgelöst zu erklären und den Betriea der städtischen Straßenbahnen selbst zu übernehmen.

Paris, 23. Oktober. Der König von Griechenland ist nach Wien abgereist.

London, 22. Oktober. Der deutsche Botschafter Graf Hatzfeldt ist heute hier wieder eingetroffen.

Bukarest, 24. Oktober. Prinz Ferdinand ist mit Gemahlin und Sohn von Sinaja nach Koburg abgereist.

Konstantinopel, 24. Oktober. Se. Königl. Hoheit Prinz Adalbert machte heute in Gesellschaft des deutschen Botschafters Frhrn. von Marschall einen Ausflug an Bord des Stationsschiffes „Loreley“ bis zum Schwarzen Meere. Nachmittag empfing der Prinz mehrere Mitglieder der deutschen Kolonie an Bord der „Charlotte“ und wird Abends an einem vom Botschafter Frhrn. v. Marschall veranstalteten Diner theilnehmen.

Christiania, 23. Oktober. Das Blatt „Verdensgang“ schreibt: Das Komitee für den Nobelpreis beobachtet Stillschweigen betreffend die Vertheilung des Friedenspreises. Doch dürfte es sicher sein, daß der Schweizer Henri Dunant den Preis erhalten werde. Derselbe wurde, wie verlautet, von 37 Autoritäten vorgeschlagen. Nach Dunant habe der französische Friedensfreund Frédéric Passy die meisten Stimmen erhalten.

Newyork, 25. Oktober. Einen Verlust von 4 Millionen Dollars erleiden der „Frankfurter Zeitung“ zufolge die Aktionäre und Bondsinhaber der Panamerikanischen Ausstellung.

Provinzialnachrichten.

Culmsee, 24. Oktober. (Wiederholte Diebstähle.) Dem Akkordsmann aus Dietrichsdorf wurden vor einiger Zeit drei Schweine gestohlen, ohne daß es gelang, die Diebe zu ermitteln. Nun sind demselben Akkordsmann in der Nacht wiederum vier Schweine gestohlen worden. Auch diesmal sind die Diebe nicht ermittelt.

Culm, 22. Oktober. (Die hiesigen Bäcker) haben beschlossen, ihre Verkaufsstellen an den Sonntag-Nachmittagen von 4 bis 5 Uhr nicht mehr offen zu halten.

Culm, 25. Oktober. (Burenabend.) Auf Veranlassung der Abtheilung Culm der deutschen Kolonialgesellschaft wird am Dienstag den 12. Novbr. Herr Baumgart aus Breslau über seine Erlebnisse im Burenkriege einen Vortrag halten.

Culm, 25. Oktober. (Neue Pfarrstelle.) Mit Genehmigung des Kultusministers haben das Westpreußische Konsistorium und die Regierung zu Marienwerder festgesetzt, daß in der evangelischen Kirchengemeinde Culm eine zweite Pfarrstelle errichtet wird.

Culmer Höhe, 24. Oktober. (Sittlichkeitsverbrechen.) Vorgestern lockte der 22jährige Arbeiter Robert Krenz aus Klein-Czyste das vierjährige Töchterchen des Landbriefträgers aus Klein-Czyste unter allerlei Versprechungen in einen Garten, steckte ihm einen Knebel in den Mund und that ihm Gewalt an. Der Unhold ist verhaftet.

Aus dem Kreise Strasburg, 22. Oktober. (Das Kreisdarlehen) zur Beschaffung von Nothstandssaatkorn ist nicht verbraucht worden. Für den Rest soll für die an Futternoth leidenden Besitzer aus dem Militärmagazin Thorn Heu, Stroh und Kleie gekauft werden.

Rehhof, 22. Oktober. (Spurlos verschwunden) ist seit acht Tagen der Lehrer P. in Schweinegrube. Vergangenen Montag Abend ging derselbe, mit einer Laterne versehen, von Rehhof nach Schweinegrube, hat letzteren Ort jedoch nicht mehr erreicht. Die Schulkinder und die Forstverwaltung haben nach dem Vermißten bisher vergebens geforscht.

Konitz, 25. Oktober. (Zum Mordversuch auf die Familie Heyse) wird der „Danz. Allg. Ztg.“ noch gemeldet: Nachdem vormittags Herr Bürgermeister Deditius auf dem Polizeibureau den Mörder einem Verhör unterzogen hatte, erfolgte vormittags 11 Uhr die Ueberführung des Wunderlich in das hiesige Justizgefängniß. Die Bluthat hat in weiten Kreisen Aufsehen und Theilnahme erregt. W. wurde nach seiner Flucht zunächst im Kaisergarten ausfindig gemacht, wo er jeden zu erschießen drohte, der sich ihm nahen würde. Von dort nahm er durch das Dunkel der Nacht seinen Weg wahrscheinlich durch die Gärten und Felder nach der Schönfelder Chaussee zu. In der Nähe der Stolz'schen Mühle wurde er dann auf freiem Felde erfaßt. Bei seiner Verfolgung soll er auf seine Verfolger weitere Schüsse abgegeben haben, die glücklicherweise nicht trafen. Das „Konitzer Tagebl.“ erfährt dazu seitens der vom Unglück so hart heimgesuchten Familie, daß an der Geschichte von der zurückgeschickten Brandschadenversicherungssumme nichts wahres ist. Jedenfalls ist dies Gerücht, das gleich nach der schrecklichen Unthat in der ganzen Stadt mit äußerster Bestimmtheit die Runde machte, von dem Mordbuben selbst aufgebracht, um sich in den Glorienschein eines Märtyrers hüllen zu können. Wie das genannte Blatt noch erfährt, hat sich der Mensch Herrn Heyse gegenüber verschiedene Unredlichkeiten zu Schulden kommen lassen, weshalb dieser ihn dann entließ. W. scheint übrigens nicht ganz normal zu sein. Als er nach dem Rathhaus zum Zweck des polizeilichen Verhörs gebracht wurde, lachte er das Publikum frech an, und aus dem Fenster des Rathhauses soll er den Leuten Fratzen geschnitten haben.

Dt. Krone, 25. Oktober. (Personalie von der evgl. Kirche.) Herr Kreis-Synodal-Vikar Kantzenbach hierselbst ist zum 1. November d. Js. als Hilfsprediger nach Landeck, Kr. Schlochau, versetzt.

Marienburg, 24. Oktober. (Lachs- und Neunaugenfang. Selbstmord.) In der Weichsel hat in diesen Tagen der Lachsfang begonnen. Dirschauer Fischer haben bereits eine Anzahl Silberlachse und auch einen eigentlichen Lachs gefangen, der über 22 Pfund Gewicht hatte. Die Lachse werden größtentheils an Danziger Fischhandlungen verkauft. Auch der Neunaugenfang wird jetzt, wie wie „Marienb. Ztg.“ meldet, betrieben, liefert jedoch ungenügende Erträge. Die Neunaugen werden zumeist nach Elbing versendt. — Auf dem Boden des Hauses Birkgasse 25 hat sich gestern Vormittag der Arbeiter Nax erhängt. Nax war als fleißiger Arbeiter bekannt und, wie verlautet, erst seit einem Tage ohne Arbeit. Aus Verzweiflung, nun mit seiner Familie Hunger leiden zu müssen, hat Nax in Abwesenheit seiner Frau den grausamen Schritt gethan. Er hinterläßt eine Gattin mit sechs unmündigen Kindern.

Marienburg, 25. Oktober. (Volkszählungsergebniß.) Nach dem endgültigen Ergebniß der letzten Volkszählung betrug die Bevölkerungszahl des Kreises Marienburg am 1. Dezember v. J. 60 902; davon kommen auf die drei Städte 16 062. Die Stadt Marienburg hat 10 731, Neuteich 2651 und Tiegenhof 2680 Einwohner.

Marienburg, 25. Oktober. (Bürgermeisterwahl.) In der heute Nachmittag abgehaltenen Stadtverordneten-Versammlung wurde der Polizei-Assessor Born aus Königsberg einstimmig zum Bürgermeister unserer Stadt gewählt.

Danzig, 25. Oktober. (Zu der Familientragödie auf dem St. Barbarakirchhofe) wird noch gemeldet, daß die Beerdigung der drei Unglücklichen am Donnerstag Nachmittag 2 Uhr unter einem ungeheuren Menschenandrange erfolgte. Man schätzte die Zahl der Neugierigen auf über 15 000 Personen. Von S. M. Schiff „Thetis“ war eine Deputation erschienen und ebenso eine Abordnung der hiesigen Feuerwerker, die eine kostbare Blumenspende der Kameraden des Abgeschiedenen trugen. Ein schönes Blumenarrangement von den Avancirten der „Thetis“ schmückte den Sarg Otto Griebes. In der Leichenhalle standen die Särge bei Kerzenschein zur Abholung bereit. Als der aus Metz herbeigeeilte Bruder Otto Griebes mit den übrigen Verwandten eintraf, gab es ergreifende Abschiedsszenen; dann wurden die Särge endgiltig geschlossen und auf drei Bahren dem endlosen Zuge vorausgetragen. Zuerst kam der Sarg der Braut, dann der des Bräutigams und den Beschluß machte die unglückliche Mutter, die das Geschick ihrer Kinder hatte theilen wollen bis auf die Neige. Lautlos waren die Särge auf die Bahren gehoben worden, lautlos bewegte sich der Zug, soweit dies angesichts der tausendköpfigen Menge möglich war, dem gemeinsamen Grabe zu, aber nur mühsam konnte er sich den Weg bahnen und noch mühsamer war es für die Leidtragenden, den Särgen zu folgen, denn rücksichtslos drängten die Tausende hinterher, als könnten sie noch eine Szene des blutigen Dramas erhaschen, noch irgend etwas

Denkwürdiges zu sehen bekommen. Sehr bedauerlich ist, daß sich die neugierige Menge auf dem Friedhofe in einer höchst unmanierlichen Weise betrug und wie die Blätter berichten, durch Kreischen und Lachen den tiefen Ernst, der die Stätte sonst umfangen hält, störte. Das Gros dieser fühllosen Masse aber stellte das sogenannte zarte Geschlecht. Der Korrespondent der „Danz. Ztg." schreibt dazu: O, meine Damen, und da hat Goethe gelehrt: Willst Du erfahren, was sich ziemt, so frage nur bei edlen Frauen an!? Geradezu widerwärtig soll das Treiben der Menge berührt haben. Mit stillem Gebet, angeregt von dem Friedhofsverwalter, wurden die Särge in die Gruft gesenkt, in derselben Reihenfolge, wie sie im Zuge geordnet waren. In der Mitte steht der Sarg Otto Griebes, zu beiden Seiten sind die Frauen gebettet, die mit ihm durchaus in den Tod gehen wollten. Die Kirche hatte ihre Betheiligung bei der Beerdigung verweigert. Herr Pfarrer Hewelke von St. Barbara hatte sich nach einer Nachricht der Angehörigen zu dem letzten Geleit bereit erklärt; im letzten Augenblick versagte jedoch das Konsistorium die Genehmigung dazu. Es sprach deshalb ein naher Verwandter der Todten ein kurzes Gebet. Die „Danz. Ztg." meint, bei dem großen Hörerkreise, welche vorhanden war, hätte das Begräbniß eine gute Gelegenheit geboten, die Bevölkerung auf das verwerfliche Beginnen ernsthaft aufmerksam zu machen, was in solcher kopflosen Verzweiflung ruht, die alles Glauben und Hoffen verliert im Angesichte der Bedrängniß. — Ueber das Motiv zur That heißt es in der „Danz. Allg. Ztg.: Wie jetzt nach und nach bekannt geworden ist, soll Griebe in Wilhelmshaven verhältnißmäßig viele Schulden gemacht haben, sodaß er seinem völligen Ruin entgegen ging. Dieses sowohl wie verschiedene dienstliche Verfehlungen und militärische Vergehen hatten zur Folge, daß die Stellung Griebe's bei der Marine mit der Zeit so unhaltbar geworden war, daß er sich dann vis-à-vis du rien befunden haben würde. So wuchsen ihm die Verhältnisse derartig über den Kopf, daß er schließlich beschloß, seinem Leben ein Ende zu machen. Da er zu seiner Reise nach Danzig keinen Urlaub erhalten haben würde, hatte er seine Garnison Wilhelmshaven heimlich verlassen, sodaß von seiner vorgesetzten Behörde ein Steckbrief hinter ihm her erlassen worden war. Daß Griebe sich in dienstlicher Beziehung oft vernachlässigte, muß wohl erst in der letzten Zeit seiner schon ziemlich langen Dienstzeit vorgekommen sein, da er sonst nicht so verhältnißmäßig jung in seine derzeitige Stellung gekommen wäre.

Tolkemit, 24. Oktober. (Unglücksfall.) Gestern Mittag ist das 2½ Jahre alte Söhnchen des Schuhmachermeisters Gollowski im Stall von einem umfallenden Brett erschlagen worden. Das Kind hatte im Stalle gespielt.

Inowrazlaw, 23. Oktober. (Die Landbank) in Berlin verkaufte von ihrem Gute Güldenhof hiesigen Kreises das Vorwerk Güldenhöfchen in Größe von etwa 400 Morgen an den Landwirth Herrn Ernst Brösel aus Welsleben, Bezirk Magdeburg.

Bromberg, 25. Oktober. (Der Landwirthschaftsminister von Podbielski) traf gestern Nachmittag in Begleitung der Ministerialräthe, Geheimrath Kisker und Geheimrath Germelmann, und des Regierungsraths Petersen aus Berlin hier ein. Die Herren besichtigten in Begleitung des Regierungspräsidenten Dr. Kruse, des Oberregierungsraths v. Lützow und des Geheimen Regierungs- und Bauraths Demnitz die Schleusenanlagen, wobei dem Landwirthschafts-Minister die Beamten des Wasserbauamts vorgestellt wurden. Dann besichtigten sie hierselbst noch die Generalkommission und fuhren Abends 7.17 Uhr nach Schneidemühl, von wo aus heute eine Bereisung der Netze stattfindet. An derselben nimmt auch der Oberpräsident Dr. v. Bitter, der sich gestern direkt von Posen nach Schneidemühl begeben hat, theil.

Lokalnachrichten.

Thorn, 26. Oktober 1901.

— (Ordensverleihung.) Dem auch in Thorn bekannten Wachtmeistersmaat Priebe — ehem. von S. M. Schulschiff „Gneisenau" — ist durch allerhöchste Kabinetsordre vom 19. d. Mts. die Rettungsmedaille am Bande verliehen worden. Priebe, ein Ueberlebender der Besatzung des im Jahre 1896 in den chinesischen Gewässern untergegangenen „Iltis", zeichnete sich bei dem Untergange des „Gneisenau" durch sein überaus braves und muthiges Verhalten bei der Rettung seiner Kameraden aus und ist ihm hierfür die obige Auszeichnung zuerkannt worden.

— (Militärische Studienreise.) Die Selekta der Hauptkadetten-Anstalt Gr. Lichterfelde trifft morgen Nachm. auf dem hiesigen Hauptbahnhofe ein und wird von Montag bis Mittwoch die Festungsanlagen unserer Stadt besichtigen. Die Schüler werden in der Wilhelmskaserne untergebracht, die Offiziere in Privatquartieren. Die Rückreise ist für den 31. d. Mts. in Aussicht genommen.

— (Die Vereidigung sämmtlicher Rekruten) der Garnison findet am 31. d. Mts. statt.

— (Der Männergesang-Verein „Liederfreunde") feiert am Sonnabend den 2. November in den Sälen des Artushofes von 8½ Uhr abends ab sein neuntes Stiftungsfest, bestehend in Gesangs- und Instrumental-Vorträgen mit nachfolgendem Tanz.

— (Von den Bischofstagen in Thorn) theilte die „Vossische Zeitung" neulich mit, daß, als der Herr Bischof Dr. Rosentreter in der Marienkirche eine deutsche Ansprache hielt, sich alle Polen erhoben und dem Ausgange zuströmten. Herr Dekan Klunder in Thorn stellt den Vorfall nunmehr wie folgt dar: „Der Herr Bischof kam in Thorn am 5. Oktober gegen 2 Uhr Nachm. an und wurde von mir in der Kirche polnisch und deutsch begrüßt. Nach der Verrichtung der vorgeschriebenen Gebete hielt er von der Kanzel eine polnische und unmittelbar darauf eine deutsche Ansprache. Ich stand während der Predigt auf der obersten Stufe der Treppe, die auf die Kanzel führt, zur Linken des Bischofs. Nach einigen Sätzen der deutschen Rede entfernten sich mehrere, die im mittleren Gange und in der Nähe des Ausganges standen. Dadurch entstand eine Störung. Ich hielt das Verlassen der Kirche für unpassend, verließ deswegen meinen Platz und begab mich zum Ausgange. Hier erfuhr ich, daß der eine oder der andere schon lange gewartet hatte und, weil es Sonnabend war, nach Hause gehen wollte. Als ich den Leuten erklärte, es gezieme sich nicht jetzt hinaus zu gehen, blieben sie willig stehen."

— (Evangelische Familienabende auf der Bromberger Vorstadt.) Der Ausschuß, der sich zu diesem Zwecke gebildet hat, will auch in diesem Winter mehrere Familienabende veranstalten. Der erste soll Sonntag, den 3. November, Abends 8 Uhr im Saale des Ziegeleiparks stattfinden. Geschätzte musikalische Kräfte haben sich in den Dienst der guten Sache gestellt. Kinder werden einige Gedichte vortragen. Herr Pfarrer Jacobi will über die Burensache sprechen und Herr Professor Entz Lichtbilder aus Samoa mit erläuterndem Text vorführen. Der Eintritt ist für jedermann unentgeltlich.

— (Knabenhandfertigkeit.) An dem Winterkursus des Unterrichts für Knabenhandfertigkeit, der Anfang Oktober begann, nehmen 60 Schüler theil. Sie werden in drei Abtheilungen unterrichtet, zwei in Schnitzarbeiten und eine Abtheilung in Hobelarbeiten. Bei der letzteren beschäftigen sich die größeren Knaben am liebsten; diese Abtheilung zählt 16, die Schnitzabtheilungen 44 Knaben. Beide Lehrer, die Herren Rogozinski und Robek, haben tüchtig zu thun, um die 60 Schüler zu überwachen und die Anleitungen zu geben, ferner die vielen Vorzeichnungen anzufertigen und die zahllosen Fragen zu beantworten. Das Streben der Lehrer bei Einrichtung dieses Knabenhandfertigkeitsunterrichts ist anfangs vielfach verkannt worden, indem viele Handwerker darin eine anwachsende Konkurrenz für spätere Zeit befürchteten. Der Handfertigkeitsunterricht will aber weiter nichts, als die Schüler in ihrer freien Zeit zu einer nützlichen, den Geist und den Körper erfrischenden und erstarkenden Thätigkeit anhalten. Das wird jetzt auch von vielen Eltern, die ihre Knaben zu diesem Unterricht schicken, eingesehen, und wie sehr man den Werth des Handfertigkeitsunterrichts schätzt, zeigt die große und immer noch wachsende Schülerzahl. Es ist eine Freude für den Erwachsenen, der den Unterricht als Gast besucht, den Eifer der Knaben bei ihren Arbeiten zu sehen.

— (Am morgigen Sonntag) finden abends 8 Uhr im Schützenhause die kinematographischen Vorführungen der Oberammergauer Festspiele statt, worauf wir nochmals aufmerksam machen.

— (Sonntagskonzerte im Artushof.) Die sonntäglichen Saalkonzerte, welche allwinterlich im Artushof von der Kapelle des Infanterie-Regiments Nr. 61 stattfinden, haben wieder begonnen. Bei der Beliebtheit, deren sie sich erfreuen, ist es kaum nöthig, sie unserem Publikum noch besonders zu empfehlen. Der neue Dirigent der 61er Kapelle, Herr Hietschold, Sohn eines Gewandhaus-Orchestermitgliedes aus Leipzig, steht im Rufe eines tüchtigen Musikers von Königsberg her und will uns, wie wir hören, viel neues und schönes auf dem Gebiete der Musik bieten.

— (Das Promenadenkonzert) wird morgen zwischen 12 und 1 Uhr mittags von der Kapelle des Ulanen-Regiments von Schmidt gegeben.

— „Ueberbrettl" von Dr. Hanns Heinz Ewers.) Es sei noch einmal besonders darauf hingewiesen, daß Dr. Ewers, der moderne Fabeldichter, das hiesige Gastspiel des „Ueberbrettl" persönlich leitet, und die sämmtlichen ersten Kräfte, welche in Hamburg erfolgreich die Wintercampagne eröffnet haben, mitwirken werden. Herr Kapellmeister Adolphe Stanislas von der Pariser „Roulotte", der Componist und Kapellmeister des „Ueberbrettl's," wird persönlich hier die musikalische Direktion führen, und mehrere eigene Kompositionen vortragen.

— (Großes Aufsehen) erregt die Verhaftung des Zahnarztes Dr. dent. surg. Grün von hier, welche heute früh durch Herrn Polizeiinspektor Zelz erfolgte. Der Verhaftete wird beschuldigt, sich gegen ein Dienstmädchen, welches sich zu ihm in Behandlung gegeben hatte, während der Narkose sexuell vergangen zu haben. Nach einem Verhör vor dem die Untersuchung führenden Amtsrichter, wurde der Beschuldigte sofort zur Haft abgeführt, nachdem er vergeblich versucht hatte, seine Freilassung gegen eine Kaution von 70000 Mk. zu erlangen.

— (Feuer.) Gestern Abend gegen ¼11 Uhr wurde die Feuerwehr nach der Weichsel gerufen, wo es auf dem Holzplatz von Ferrari brannte. Nach angestrengter Thätigkeit gelang es den vereinten Wehren den Brandherd zu löschen, die freiwillige Feuerwehr konnte bereits gegen 1 Uhr abrücken, während die städtische die Brandstelle um 2 Uhr verließ. Es sind etwa 20 Meter Holz verbraunt. Die Entstehungsursache ist auf Brandstiftung zurückzuführen, doch hat man des Thäters noch nicht habhaft werden. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

— (Ueberfahren.) Infolge Scheuens des Pferdes wurde heute Vormittag auf dem Neustädtischen Markte ein bereits im vorgerückten Alter stehender Mann von seinem eigenen Gefährt überfahren und so schwer verletzt, daß seine sofortige Ueberführung nach dem Krankenhause nothwendig war.

— (Polizeiliches.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 5 Personen genommen.

— (Gefunden) auf dem Altstädtischen Markte ein Umhängetuch, im Polizeibriefkasten eine Korallenkette, ferner ein Handkorb enthaltend Knöpfe, abzuholen bei Grundmann Breitestraße 37. Eingefunden hat sich ein Schwan bei Gärtnereibesitzer Hintze, Philosophenweg. Näheres im Polizeisekretariat.

— (Von der Weichsel.) Angekommen: Dampfer „Rußland", Kpt. Witt, mit 4 bel. Kähnen im Schlepptau, Dampfer „Danzig", Kpt. Ziolkowski, mit 5 bel. Kähnen im Schlepptau von Danzig nach Warschau, ferner die Kähne der Schiffer A. Murawski mit 1400, R. Wutkowski mit 2000, St. Koslowski mit 2200, J. Schmiegel mit 2000, F. Jesiorski mit 2000, A. Meier mit 2400, F. Lewandowski mit 3600, J. Kotowski mit 2400, P. Gatza mit 1700 Ztr. div. Gütern von Danzig nach Warschau, S. Graszewicz mit 2600 Ztr. Rohzucker von Wloclawek nach Danzig, W. Jesiorski mit 1700 Ztr. Rohzucker von Wiszogrod nach Danzig, F. Rosinski mit 3600, B. Schlatkowski mit 2200 Ztr. Rohzucker von Dunow nach Danzig.

Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 26. Oktober früh 0,64 Mtr. über 0.

Podgorz, 25. Oktober. (Verschiedenes.) Gestern früh traf das Infanterie-Regiment Nr. 129 aus Bromberg hier ein, um auf dem Schießplatz eine Schießübung abzuhalten, welche gestern und heute stattfand. Die Mannschaften bezogen hier Quartier. Heute Nachmittag fuhr das Regiment wieder nach Bromberg zurück. Die Hin- und Rückfahrt erfolgte per Sonderzug. — Im Vereinslokale (R. Meyer) fand gestern eine sehr gut besuchte Generalversammlung der Liedertafel statt, in der u. a. beschlossen wurde, das erste Wintervergnügen am Sonnabend den 16. November im „Hotel zum Kronprinzen" zu feiern. — Die silberne Hochzeit feiern heute die Bäckermeister Zielinski'schen Eheleute. — Der landwirthschaftliche Verein hielt vorgestern im Vereinslokale (R. Meyer) eine Versammlung ab, die nur schwach besucht war. Es wurden verschiedene Bürsten, welche von Blinden hergestellt worden sind, vorgezeigt. Auch eine vierzehnpfündige Rübe, die der Besitzer Wysocki in Ober-Nessau geerntet hat, war zu sehen. Die nächste Sitzung wird am 23. November abgehalten werden. (P. A.)

(:) **Gurske**, 25. Oktober. (Diebstahl.) Gestern nachmittags hielten sich hier mehrere Handwerksburschen auf, die in angetrunkenem Zustande mit Arbeitern in Streit geriethen. Nachdem schlich sich der eine der Vagabunden ins Schulhaus und entwendete dort eine in der Schulklasse befindliche Geige. Den Kasten dazu ließ der schlaue Dieb wohlweislich stehen, sodaß der Diebstahl erst den nächsten Tag bemerkt wurde. Der Dieb, der später noch auf dem Wege zur Stadt gesehen wurde, wird seinen „Fund" jedenfalls dort oder in der Umgegend an den Mann zu bringen suchen. Es dürfte darum beachtenswerth sein, daß die Geige auf der Innenseite des Resonanzbodens den Namen „Weinert" trägt.

Briefkasten.

Herrn G. K., hier. Der gestrige Lokalartikel „Blaukreuz-Verein" hat doch auch Ihr Eingesandt erledigt.

Deutscher Sprachverein.

Sprachecke.

(Fragen und Anregungen sind an den Vorsitzenden des Sprachvereins oder die Schriftleitung dieser Zeitung zu richten.)

1. Verneinung in Nebensätzen. Man hört und liest heute allgemein Fügungen wie die folgende: Ich sage Dir nichts, ehe Du mir nicht Verschwiegenheit gelobst. Die Verneinung in diesem Nebensatze ist genau genommen sinnwidrig. Das erkennt man, wenn der Nebensatz durch ein Hauptwort ersetzt wird: Ich sage Dir nichts vor erhaltenem Gelöbniß, also nicht etwa: vor nicht erhaltenem Gelöbniß. Der unrichtige Gebrauch der Verneinung in solchen Sätzen ist aber, wenngleich neuerdings besonders verbreitet, so doch nicht eben neu. Schon Lessing schreibt im „Nathan": Ich steh nicht eher auf, eh er mir nicht verspricht. Wenn trotzdem ein so meisterhafter Stilist wie Lessing sie einfügt, kann es nur geschehen sein, weil er einen besonderen Sinn damit verband, in dem obigen Beispiele etwa den Sinn der Bedingung: wenn er mir nicht erst verspricht. Aber nicht überall wird eine solche Nebenbedeutung den Grund dafür abgegeben haben, namentlich nicht in den hundert und aberhundert Fällen, wo im täglichen Redegebrauch die Verneinung in diesen Sätzen erscheint. Zumeist wird es da ein Ausfluß der Gedankenlosigkeit sein, die aus dem Hauptsatze ohne Bedenken die Verneinung hinübernimmt. In den Zeitsätzen hat der große Sprachkenner Grimm diesen Mißbrauch als Gallizismus ausdrücklich an den Pranger gestellt. Und wer ein klassisches Muster sucht für eine auch dem Sinne nach einwandfreie Fügung, lese den Satz von Goethe: Ihr Anhang wird nicht zu bändigen sein, bis wir sie ganz vor den Augen der Welt zunichte gemacht haben.

2. Empfehlenswerthe Verdeutschungen aus dem Gebiete der Tonkunst, des Bühnenwesens und des Tanzes. kachiren: verbergen, vertuschen, nachbilden. kachirte Gegenstände: Nachbildungen. — Karrikatur: Zerrbild, Verzerrung. karrikiren: übertreiben, verzerren, verspotten. — Kartell: Verband. — Zirkular: Rundschreiben, Umlaufschreiben, Umlauf, Laufzettel. zirkuliren: umlaufen, im Umlauf sein. — Kompliment: Verbeugung, Begrüßung, Schmeichelwort. — Konzert: Aufführung, Musikaufführung, Tonstück. — Konservatorium: Musikschule.

Neueste Nachrichten.

Neustadt (Oberschlesien), 26. Oktober. Der Amtsanwalt und Kirchenrath Wocke wurde wegen Sittlichkeitsverbrechen verhaftet.

Posen, 25. Oktober. (Erhängt) hat sich gestern früh auf dem St. Adalbertkirchhofe ein Musketier des Inf.-Regts. Nr. 47.

Berlin, 26. Oktober. Die Kaiserin nahm bereits gestern wieder an der Mittagstafel im Neuen Palais theil. Am Nachmittag unternahmen der Kaiser und die Kaiserin eine gemeinsame Ausfahrt.

Berlin, 26. Oktober. Der „Lokalanz." zufolge ist der Dichter des Nibelungenliedes Wilhelm Jordan nicht unbedenklich erkrankt.

Berlin, 26. Oktober. Bei der heute Vormittag fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse der Königlich-Preußischen Klassenlotterie fielen Gewinne von 30000 Mk. auf die Nr. 9576. 10000 Mk. auf die Nr. 203673. 5000 Mk. auf die Nrn. 11269 31019 72450 130099. 3000 Mk. auf die Nrn. 4211 14830 18844 27974 34334 66194 68976 97141 86312 91087 96619 10335 103921 105206 110415 112565 113032 113088 115985 124199 129302 130624 149142 150114 152652 155008 192384 195962 205436 214320 217634 222101.

Magdeburg, 26. Oktober. Amtlich wird gemeldet: Heute früh fuhr infolge starken Nebels ein von Eisleben kommender Güterzug über das Einfahrtssignal in Wanzleben hinaus und stieß mit einem Rangirzuge zusammen. Ein Lokomotivführer wurde getödtet, 3 Fahrbeamte leicht verletzt. Die Untersuchung ist eingeleitet.

Monteau-les-Mines, 25. Oktober. Eine Anzahl arbeitsloser Minenarbeiter hat das Ersuchen ausgesprochen, in anderen Bergbaugegenden Frankreichs beschäftigt zu werden.

Madrid, 26. Oktober. (Deputirtenkammer.) Auf eine an ihn gerichtete Anfrage erklärte Sagasta, das Dekret über die Kongregationen habe dahin gezielt, das Eindringen der aus Frankreich ausgewiesenen Kongregationen in Spanien zu verhindern. Dieser Zweck sei erreicht.

London, 25. Oktober. Chamberlain hielt heute Abend in einer Edinburger Unionistenversammlung eine Rede, in welcher er die irischen Unterhausmitglieder heftig angriff, die sich offen als Feinde des Reiches erklärt hätten. Er kündigte an, daß die Regierung vor den nächsten allgemeinen Wahlen dem Lande einen Plan für eine Herabsetzung der Zahl der irischen Parlamentsmitglieder vorlegen wolle. Minister Chamberlain kam alsdann auf die Kriegsfrage zu sprechen. Die Regierung habe im Bewußtsein eines ernsten Unternehmens alles zur Vermeidung des Krieges gethan. (?!) Die Regierung gestehe zu, daß sie sich bezüglich der Dauer des Krieges geirrt habe. Sie bewundere die Zähigkeit der Buren; aber es sei nothwendig, daß England dieser Zähigkeit eine gleiche Entschlossenheit entgegensetze. Redner schloß, die Regierung wolle nicht davor zurückschrecken, von dem Lande weitere Opfer zu verlangen, wenn es nöthig sei. Die militärische Lage biete keinen Grund zur Beängstigung. (?)

London, 25. Oktober. Die dortige „Daily Mail" erhält einen Bericht aus Teheran über die angebliche Entdeckung einer weitgehenden Verschwörung gegen das Leben des Schah, an deren Spitze zwei Brüder des Schah, einer seiner Schwiegersöhne und der Großvezier gestanden hätten.

Philadelphia, 25. Oktober. Ein Feuer zerstörte das Gebäude einer großen Möbelhandlung in der Marktstraße, sowie zwei angrenzende Gebäude vollständig. Von 320 in den Werkstätten beschäftigten Personen, meistens Frauen, sind 19 ums Leben gekommen, viele erlitten schwere Verletzungen.

Shanghai, 25. Oktober. Die Hungersnoth nimmt zu. Glaubwürdigen Nachrichten zufolge sind in Kiang-Su 300000 Personen und in Ngan-Hwei 600000 Personen dem Verhungern nahe. Die Unterstützungs-Fonds sind unbedeutend.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinr. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	26. Okt.	25. Okt.
Tend. Fondsbörse: —.		
Russische Banknoten p. Kassa	216—35	216—55
Warschau 8 Tage	215—85	215—75
Oesterreichische Banknoten	85—30	85—30
Preußische Konsols 3 %	89—70	89—60
Preußische Konsols 3½ %	100—40	100—50
Preußische Konsols 3½ %	100—30	100—30
Deutsche Reichsanleihe 3%	89—30	89—20
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	100—40	100—50
Westpr. Pfandbr. 3% neul. II.	85—75	85—90
Westpr. Pfandbr. 3½ % " "	96—00	95—90
Posener Pfandbriefe 3½ %	96—70	96—75
" " 4%	102—00	102—10
Polnische Pfandbriefe 4½ %	—	97—30
Türk. 1% Anleihe C	—	25—70
Italienische Rente 4%	99—25	99—25
Rumän. Rente v. 1894 4%	76—75	76—80
Diskon. Kommandit-Antheile	170—75	170—60
Gr. Berliner-Straßenb.-Akt.	189—52	189—00
Harpener Bergw.-Aktien	155—40	156—20
Laurahütte-Aktien	181—10	181—70
Nordd. Kreditanstalt-Aktien	—	—
Thorner Stadtanleihe 3½ %	—	—
Weizen: Loko in Newy. März	80⅝	80
Spiritus: 70er loko	33—20	33—20
Weizen Oktober	159—00	159—00
" Dezember	160—75	161—00
" Mai	165—00	165—00
Roggen Oktober	136—50	136—50
" Dezember	137—75	137—25
" Mai	141—75	141—25

Bank-Diskont 4 pCt., Lombardzinsfuß 5 pCt. Privat-Diskont 3 pCt., London. Diskont 3 pCt.

Berlin, 26. Oktober. (Spiritusbericht.) 70er 33,20 Mk. Umsatz 14000 Liter, 50er loko 52,60 Mk. Umsatz 9000 Liter.

Königsberg, 26. Oktober. (Getreidemarkt.) Zufuhr 59 inländische, 44 russische Waggons.

Berlin, 26. Oktober. (Städtischer Zentralviehhof.) Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen: 3865 Rinder, 1047 Kälber, 11182 Schafe, 7504 Schweine. Bezahlt wurden für 295 Pfund oder 50 Kilogr. Schlachtgewicht in Mark (bezw. für 1 Pfund in Pf.): Für Rinder: Ochsen: 1. vollfleischig, ausgemästet, höchsten Schlachtwerths, höchstens 6 Jahre alt 66 bis 68; 2. junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 56 bis 61; 3. mäßig genährte junge und gut genährte ältere 53 bis 55; 4. gering genährte jeden Alters 50 bis 52; — Bullen: 1. vollfleischige, höchsten Schlachtwerths 60 bis 63; 2. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 54 bis 58; 3. gering genährte 48 bis 52. — Färsen und Kühe: 1. vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerths — bis —; 2. vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths, höchstens sieben Jahre alt 53 bis 54; 3. ältere, ausgemästete Kühe und weniger gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen 51 bis 52; 4. mäßig genährte Kühe u. Färsen 45 bis 50; 5. gering genährte Kühe und Färsen 40 bis 43. — Kälber: 1. feinste Mastkälber (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 75 bis 77; 2. mittlere Mast- und gute Saugkälber 70 bis 74; 3. geringe Saugkälber 53 bis 60; 4. ältere, gering genährte Kälber (Fresser) 40 bis 45. — Schafe: 1. Mastlämmer und jüngere Masthammel 65 bis 68; 2. ältere Masthammel 56 bis 63; 3. mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 38 bis 46; 4. Holsteiner Niederungsschafe (Lebendgewicht) 24 bis 32. — Schweine für 100 Pfund mit 20 Proz. Tara: 1. vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren 220 bis 280 Pfund schwer 1. 63 Mk.; 2. schwere, 280 Pfund und darüber (Käfer) 64—65 Mk.; 3. fleischige 60—62; 4. gering entwickelte 57—59; 5. Sauen 58 bis 59 Mk. — Verlauf und Tendenz des Marktes: Das Rindergeschäft verlief im allgemeinen glatt, der Kälberhandel desgleichen. Der Schafhandel verlief schleppend, es blieb erheblicher Ueberstand. Der Schweinemarkt verlief glatt und wurde geräumt.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn

vom Sonnabend den 26. Oktober, früh 7 Uhr. Lufttemperatur: + 7 Grad Cels. Wetter: bewölkt. Wind: Südost.

Vom 25. mittags bis 26. mittags höchste Temperatur + 12 Grad Cels., niedrigste + 7 Grad Celsius.

Einem Theil der Stadtauflage der heutigen Nr. liegt eine Preisliste über Messmers Thee von **Julius Buchmann,** Thorn bei.

Täglicher Kalender.

1901	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Oktober.	27	28	29	30	31	—	—
	—	—	—	—	—	1	2
Novbr. .	3	4	5	6	7	8	9
	10	11	12	13	14	15	16
	17	18	19	20	21	22	23
	24	25	26	27	28	29	30
	1	2	3	4	5	6	7
Dezbr. .	8	9	10	11	12	13	14
	15	16	17	18	19	20	21
	22	23	24	25	26	27	28
1902	29	30	31	—	—	—	—
Januar	—	—	—	1	2	3	4

Hierzu 2 Beilagen, illustrirtes Unterhaltungsblatt.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

1. Beilage zu Nr. 253 der „Thorner Presse"

Sonntag den 27. Oktober 1901.

Der Krieg in Südafrika.

Die Lage in Südafrika wird auch in imperialistischen Kreisen als sehr trübe für England angesehen. Das zeigt folgende Meldung der „Voss. Ztg." aus London vom Donnerstag: Der unionistische Abgeordnete Winston Churchill, Sohn Lord Randolph Churchills und gewesener Kriegsberichterstatter der „Morning Post" in Transvaal, hielt anläßlich einer unionistischen Kundgebung in Leicester eine Rede, worin er die militärische Lage in Südafrika in düsteren Farben schilderte und behauptete, sie sei nicht weniger gefährlich, als sie im Jahre 1899 gewesen ist; die Regierung sollte unverzüglich Vorkehrungen treffen für einen neuen Feldzug mit frischen Truppen und entschlossenem Feldzugplane, damit der Krieg, wenn nicht früher, so doch wenigstens im nächsten Winter ein Ende fände.

In Liverpool hielt der Präsident der Lokalverwaltung Long am Freitag eine Rede, in welcher er sagte, die Regierung würde die Ernennung Bullers zum Kommandanten des Armeekorps in Aldershot aus Gründen der Politik und der Gerechtigkeit vertheidigen; Buller sei lediglich deswegen entlassen worden, weil seine Rede schwer gegen die militärische Disziplin verstieß. Das Kabinet sei einmüthig auf Seiten Roberts gewesen, der die Angelegenheit für sehr bedauernswerth erachtet, da niemand die traditionellen Eigenschaften der britischen Rasse in höherem Maße besitze, als Buller sie während seiner ganzen militärischen Laufbahn gezeigt habe, aber auch kein Soldat hätte einen größeren Mißgriff machen können, als der war, den er gethan hat.

Mit dem Boykott der englischen Handelsmarine durch die Dockarbeiter beginnt es ernst zu werden. Die Amsterdamer Vertreter der Dockarbeiter, Barens und Kladder, sind nach Brüssel abgereist, um mit den belgischen Dockarbeitern bezüglich des Boykotts der englischen Frachtdampfer zu verhandeln. In Brüssel erhielten sie die schriftliche Zusage, daß eine Sympathie-Adresse in diesem Sinne von den Brüsseler Arbeitern angenommen werden würde. Die niederländischen Delegirten reisten alsdann noch nach Gent, wo sie die gleiche Zusage erhielten. Andere Vertreter der Amsterdamer Dockarbeiter sind nach Bremen, Hamburg, Marseille, Havre, Genua und Newyork abgereist, um auch dort die Zusagen bezüglich des Boykotts einzuholen. Sobald diese Zusagen im Prinzip ertheilt sind, wird das Komitee der Amsterdamer Dockarbeiter der englischen Regierung hiervon Mittheilung machen, mit dem Bemerken, daß der Boykott am 1. Januar 1902 inkraft treten werde, falls bis dahin der südafrikanische Krieg nicht aufgegeben sei.

Die Hoffnungen der Buren auf Rußland waren eitel. Der Petersburger Berichterstatter der „Times" erfährt, daß der Versuch des Burendelegirten Vanderhoeven in Petersburg, die russische Regierung zu veranlassen, die Anregung zu geben, daß der südafrikanische Zwist vor ein Schiedsgericht komme, gescheitert sei.

Provinzialnachrichten.

t **Culmsee**, 25. Oktober. (Todesfall.) Nach längerem Leiden verschied am Montag Herr Hauptlehrer Gall in Skompe, jetzt Hermannsdorf. Der Verstorbene war 14 Jahre in der Gemeinde thätig und hat auch durch seine außeramtliche Thätigkeit sich verdient gemacht. Die Gemeinde, der Kriegerverein, dessen Schriftführer er war, der Radfahrerverein, den er mitbegründen half und dem er als Rechner angehörte, und der Lehrerverein widmen ihm warme Nachrufe.

e **Schönsee**, 25. Oktober. (Eine Duellangelegenheit) bi[illegible] hier den Gesprächsstoff. In einer feucht[illegible]chen Gesellschaft gerieth der Landesgeologe Dr. J. in einen etwas scharfen Wortwechsel mit Dr. P. Der wissenschaftliche Lehrer Dr. T. trat zu Gunsten des angegriffenen Dr. P. dem Dr. J. gegenüber ein, wobei es zu Thätlichkeiten kam. An den beiden folgenden Tagen suchte Dr. J. vergeblich nach Kartellträgern, bis er einen solchen in der Person des Dr. F. fand. Jetzt erklärte aber Dr. T., daß er nach dem Verlaufe einer so langen Zeit die Forderung nicht mehr annehmen könne. Das Duell wird also wohl nicht stattfinden.

e **Briesen**, 25. Oktober. (Nach dem endgiltigen Ergebnisse der vorjährigen Volkszählung) entfallen auf die ermittelten 43 153 Einwohner des hiesigen Kreises 16 261 Evangelische einschl. Baptisten (ausschließlich Deutsche), 26 044 Katholiken (fast sämmtlich polnische) und 848 Juden gegen 41 540 Einwohner, darunter 15 545 Evangelische, 25 072 Katholiken und 923 Juden, im Jahre 1895. Das Verhältniß der den einzelnen Glaubensbekenntnissen angehörenden Personen zur gesammten Einwohnerzahl hat sich nur gering zu Gunsten der Evangelischen (Deutschen) verschoben. Der Prozentsatz der Evangelischen ist von 37,4 auf 37,7 gestiegen, derjenige der Katholiken von 60,4 auf 60,3, der Juden von 2,2 auf 2,0 Prozent gesunken. Die Juden nehmen trotz dieses geringen Prozentsatzes (in den Städten steigt derselbe auf 7,8) hier wie an so vielen Orten vermöge ihrer Steuerkraft eine das städtische Leben fast beherrschende Stellung ein.

Strasburg, 24. Oktober. (Verschiedenes.) Seit einigen Tagen weilt unserer früherer Landrath, Herr Oberregierungsrath Dumrath hier im Kreise. Am Sonnabend findet ihm zu Ehren hier ein Mahl in Kämmereit's Hotel statt. — Der erst einige Wochen hier amtirende Prediger Ferchland ist von der Kirchengemeinde Gr.-Leistenau als Pfarrer gewählt worden und wird zu Neujahr unseren Ort wieder verlassen. Die Pfarrei in Gr.-Leistenau ist sehr gut dotirt. — Kaufmann M. H. Louis hat sein Materialwaarengeschäft an den Kaufmann Spitter aus Lessen verkauft. — Sein 50jähriges Jubiläum als hiesiger Bürger feierte gestern der ehemalige Kaufmann, jetzige Rentier Langer. Eine Abordnung der städtischen Körperschaften überbrachte ihm Glückwünsche. — Seit mehreren Tagen entwickelt die hiesige Gesundheitskommission eine rege Thätigkeit. Jedes Grundstück wird eingehend besichtigt.

t **Aus der Culmer Stadtniederung**, 25. Oktober. (Verschiedenes.) Einer unserer gesuchtesten und renomirtesten Winkeladvokaten, der Invalide Chall aus Podwitz wurde wegen Beleidigung des Bezirksgendarmen Herrn Josewski zu 6 Wochen Gefängniß verurtheilt. Die gegen das Schöffengerichtsurtheil eingelegte Berufung wurde von der Strafkammer Thorn verworfen. — Herr Kantor Schlawjinski in Gr.-Lunau, der bereits am 1. d. Mts. aus dem Amte scheiden wollte, wird von der Regierung erst am 1. Dezember pensionirt. — Die Arbeiten an dem Zükopfkanal schreiten rüstig fort. Der Schlafdeich wird bereits durchstochen und das Steinmaterial zu der zu erbauenden Schleuse herangeschafft. Die Arbeiten sollen in diesem Jahre noch vollendet werden. — Recht kräftig haben sich die Roggensaaten entwickelt.

Schwetz, 24. Oktober. (Die Bauthätigkeit) ist in diesem Jahre hier eine sehr rege. Häuser, welche in der Translokationszeit gebaut und kaum 20—25 Jahre alt sind, werden abgebrochen, um neuen, palastähnlichen Gebäuden Platz zu machen. Wegen der kurzen Tage kommt bei den Arbeiten elektrische Beleuchtung zur Anwendung.

Konitz, 25. Oktober. (Einen Vortrag) über das Thema: „Die Noth der Zeit und der Weg zur Hilfe" hielt, wie das „Kon. Tagebl." berichtet, am gestrigen Abend im großen Saale des Hotels Kühn der Schriftsteller Hans von Mosch aus Berlin. Der Saal war gedrängt voll. U. a. ging Redner auf die Frequenz der höheren Lehranstalten Deutschlands über, die heutzutage von einem unerhört hohen Prozentsatz jüdischer Schüler besucht würden. In Berlin sei das besonders auffallend, das König Wilhelm-Gymnasium daselbst werde z. B. von ca. 300 jüdischen und 200 chrichstlichen Schülern (beider Konfessionen) besucht. Schließlich sprach der Redner noch von den diesbezüglichen Verhältnissen in unserer Justiz. Er erwähnte den jüngst von der „Kreuz-Ztg." mitgetheilten Fall, daß bei einer Gerichtsverhandlung in Berlin das gesammte Richterkollegium sowie die Vertheidiger Juden und nur der Angeklagte und der Gerichtsdiener Christen waren. Er erwähnte ferner, daß von den 851 Rechtsanwälten Berlins 526 Juden seien, und daß sich dieses Verhältniß noch weit schlimmer gestalten würde, wenn man von den christlichen Rechtsanwälten die getauften Juden abrechne. Er kam sodann auf die bekannte Notarangelegenheit zu sprechen und brachte eine Resolution an den Justizminister in Vorschlag, in welcher der Minister gebeten wird, bei der Besetzung der Notarstellen in erhöhtem Maße die christlichen Bewerber zu berücksichtigen. Die Resolution wurde angenommen, wie vorher schon in dreißig anderen Städten des Ostens. Zum Schlusse traten gegen 50 hiesige Herren dem deutschen Volksbunde, für den Herr v. M. reist, bei.

Flatow, 23. Oktober. (Der Zentner Kartoffeln) ist hier schon für 80 Pf. zu haben.

Marienburg, 25. Oktober. (Zur Bürgermeisterwahl.) Unser Beigeordneter Herr Krüger, der bekanntlich für den hiesigen Bürgermeisterposten zur engeren Wahl gestellt war, hat sein Bewerbungsgesuch um diese Stelle zurückgezogen. Die fortgesetzten Angriffe und Denunziationen haben ihn dazu veranlaßt. Die Stadtverordneten einigten sich in einer zu Donnerstag einberufenen vertraulichen Sitzung, ihre Stimmen auf den zweiten Bürgermeister-Kandidaten Herrn Polizeiassessor Born in Königsberg zu vereinen. Herr Born ist am 22. August 1865 in Neustadt in Schlesien geboren, evangelisch, besuchte das Gymnasium, studirte in Erlangen und Breslau und wurde 1889 Referendar. Dann war er im Oberlandesgerichtsbezirk Breslau bis 1890 beschäftigt, kam darauf an die Polizeidirektion in Posen, im April 1891 an das Polizeipräsidium in Frankfurt a. M. und im Juni 1898 als Polizeiassessor nach Königsberg. Er hat u. a. Baupolizei, Straßenwesen, Wegesachen, Wasserangelegenheiten ꝛc. bearbeitet. In Königsberg kandidirte Herr Born früher einmal in engerer Wahl als besoldeter Stadtrath. Die Bürgermeisterwahl hierselbst findet heute (Freitag Nachmittag) im Rathhause statt. Die Wahl des Herrn Born ist gesichert.

Dirschau, 24. Oktober. (Zum Neubau eines Schulgebäudes) auf der Neustadt, bewilligte die Staatsregierung 40 000 Mk.

Danzig, 25. Oktober. (Verschiedenes.) Hier ist die Einrichtung eines katholischen Präparandenkursus beabsichtigt. Dieser Kursus sollte bereits am 1. Oktober d. Js. eröffnet werden; der Termin der Eröffnung ist aber mangels der erforderlichen Anzahl von Meldungen verschoben worden. — Die Aktiengesellschaft Wieler u. Hardtmann vertheilt für das letzte Geschäftsjahr 1900/01 eine Dividende von 3 Prozent. Der Reingewinn betrug 42 009,02 Mk. Das ungünstige Ergebniß des verflossenen Jahres ist auf die geringe Rübenernte der Provinzen Westpreußen und Posen zurückzuführen. — Wegen Unterschlagung von 4000 Mk. und Urkundenfälschung wurde der bei der Kohlensäurefirma E. Neumann angestellte 34jährige Hausdiener Adolf Schneider verhaftet. Seit 3 Jahren hatte Sch. Gußeisenventile von Kohlensäureflaschen und altes Eisen verkauft und schuldige Gelder auf gefälschte Quittungen eingezogen.

Allenstein, 25. Oktober. (Todtschlag.) In Klein-Schläfken wurde gestern die Leiche des dort seit zwei Tagen vermißten Käthnersohnes Wilhelm Cybulla in einem Stalle gefunden. Der Körper war reichlich mit schweren blutigen Wunden und Schmutz bedeckt. Den Bemühungen des Gendarmen Wagner in Scharnau ist es nun gelungen, den Thatbestand wie die Thäter zu ermitteln. Danach hatte der Verstorbene mit 3 Personen aus demselben Dorfe in der Nacht zum 20. Oktober einen Streit, der in blutige Schlägerei ausartete. Hierbei wurde Cybulla von seinen Gegnern erschlagen und dann die Leiche in den Stall geworfen. Die Thäter, die Besitzersöhne Gustav Iwannek, Johann Eskierski und der Schmiedegeselle Johann Heybulski aus Klein-Schläfken sind vom Gendarmen Wagner verhaftet und dem Justizgefängniß zu Neidenburg überliefert und die bei der That gebrauchten zwei Meter langen starken Knüttel beschlagnahmt worden. Die am Mittwoch stattgehabte Leichenschau ergab mehrfache Schädelbrüche als unmittelbare Todesursache.

Mohrungen, 23. Oktober. (Für Gastwirths- und kaufmännische Kreise) dürfte nachstehender Fall von Interesse sein, denn er zeigt, daß die viel verbreitete Ansicht, daß da, wo einmal längere oder kürzere Zeit eine Schankkonzession bestanden und dann aufgehört hat, dieselbe auch stets wieder ertheilt werden müsse, eine durchaus irrige ist. Kaufmann Neuber hierselbst hatte ein im Mittelpunkte der Stadt gelegenes Grundstück, in dem neben einem Kolonialwaarengeschäft seit über 50 Jahren eine von Fremden und Besitzern der Umgegend viel besuchte Gastwirthschaft betrieben wurde, mit Rücksicht auf die letztere ziemlich theuer gekauft, in der Annahme, daß er noch Erlöschen der bisherigen Schankkonzession ebenso wie seine Vorbesitzer die Erlaubniß zum Weiterbetriebe der Gastwirthschaft erhalten würde. Der Kreisausschuß wies ihn indeß mit seinem bezüglichen Antrag ab, weil die Bedürfnißfrage verneint wurde. Mohrungen zähle 4025 Einwohner. Da hier 17 Gastwirthschaften vorhanden wären, so käme auf je 237 Einwohner einschließlich der Kinder eine Schankstelle und dies sei zu viel. Neuber legte Berufung ein und machte geltend, daß er die Konzession nur deswegen nicht erhalten habe, weil ihm der Landrath nicht günstig gesinnt sei. Der Bezirksausschuß erkannte indes auf kostenpflichtige Abweisung der Klage. Bei der Ertheilung neuer Konzessionen komme lediglich die Bedürfnißfrage in Betracht, und diese sei im vorliegenden Falle zu verneinen. Ob auf dem Grundstück viele Jahre die Schankkonzession geruht habe, sei vollständig gleichgiltig.

Vandsburg, 23. Oktober. (Der geringe Ertrag an Rauhfutter) und Streumitteln zwingt viele Landwirthe, Torfstreu zu kaufen. Der Torfstreuversandt der in Neuhof errichteten Torfstreufabrik hat sich daher sehr gehoben. Es gehen täglich mehrere Wagen Torfstreu, Torfmull und Torfmehl ab. Der Jahresversandt an Torfstreu beträgt 200 000 Zentner.

Heilsberg, 21. Oktober. (Durch den Genuß von milzbrandigem Fleisch erkrankt.) In Reimerswalde erkrankten dieser Tage einzelne Personen. Der herbeigerufene Arzt stellte Blutvergiftung fest, und die Untersuchung ergab, daß sich die erkrankten Leute bei der Abschlachtung eines an Milzbrand leidenden Rindes betheiligt hatten. Alle Vorsichtsmaßregeln zur Verhinderung der Verbreitung der Seuche sind getroffen.

Mehlsack, 21. Oktober. (Eine neue drahtlose Telegraphie.) Welcher Art die „Künstler" häufig sind, die die kleinen Landstädte abgrasen, ist bekannt. So gab am Mittwoch Abend hier bei Fox eine „Gesellschaft für Kunst und Wissenschaft" eine Vorstellung. Durch marktschreierische Reklame hatten die guten Mehlsacker erfahren, was vor sich

---

Berliner Wochenplauderei.

(Nachdruck verboten).

Rothröcke — Hörnersignal, Hundegebell, Flintenknall, Waidmannslust — Waidmannsheil. Die Jagd ist im vollsten Gange und lockt mit ihrem aufregenden Zauber hinaus aus der Großstadt, in den herbstlich schönen Wald. Auf den Bahnhöfen begegnet man dem Jägersmann mit keck aufgedrücktem Hut, Flinte und Jagdtasche, die Augen blitzen voller Lust und dennoch streift ein Spottblick auf den wohl ausstaffirten Amateur-Jägersmann (Sonntagsjäger), der auch sein Glück versuchen will. Die Linden entlang galoppiren elegante Rothröcke auf feurigen Pferden, umspielt von schlanken Hunden, durch das Brandenburger Thor und dem Thiergarten, um an den königlichen Jagden im Grunewald theilzunehmen. Vorbei ist die Waldeinsamkeit, die Meute saust mit lautem Gekläff dahin, gefolgt von den Rothröcken, die mit lautem fröhlichem Hallo den Spuren des Wildes folgen. Ueberall frisches Leben, heitere, lachende Stimmen, Hörnerklang und „Piff Puff" von allen Seiten. Dazu die Farbenpracht des absterbenden Laubes, Gold und Purpur neben dem tiefen Grün der Fichten, der leuchtende blaue Himmel, die köstliche warme Luft. Die Beute ist groß, hingestreckt liegen die Hirsche und Rehe, die Hasen in Massen. Die Händler drängen sich an Ort und Stelle, Wagen stehen bereit, um das Wild in die Zentrale zu befördern. Besonders begehrt sind die von der Hand des kaiserlichen Jagdherrn erlegten Thiere; sie werden bekränzt und mit Inschriften versehen und dienen als Schaustücke der Wildhandlungen und finden schnellsten Absatz. Den Höhepunkt der Jagdsaison bildet die Hubertusjagd am 3. November, die einen ganz besonderen Reiz auf die Kavaliere ausübt. — Des 18. Oktobers, dem Tage des 70. Geburtstages Kaiser Friedrichs, wurde hier besonders gedacht. Kränze und wieder Kränze wurden niedergelegt am Grabe von Abordnungen der verschiedensten Regimenter, Vereinen und enthusiastischen Anhängern des blonden Siegfrieds. „Unser Fritz" bleibt für alle Zeit das ideale Eigenthum der deutschen Nation. Sein Standbild vor dem Brandenburger Thor sollte eigentlich an seinem 70. Geburtstage enthüllt werden. Indeß ist es des Kaisers Wunsch, daß die Denkmäler seiner kaiserlichen Eltern gemeinsam am 18. Oktober nächsten Jahres enthüllt werden. Bildhauer Fritz Gerth ist mit der Anfertigung des Standbildes der Kaiserin Friedrich betraut und in eifrigster Arbeit. Auch hat der Kaiser die beiden Persönlichkeiten ausgewählt, deren Büsten das Standbild seiner Mutter umgeben werden. Es sind zwei Männer der Wissenschaften und Berliner Universitätsprofessoren, die der Kaiserin Friedrich persönlich nahegestanden haben. Der eine ist der noch in Stuttgart lebende Theologe Eduard Zeller, der andere ist der geistvolle Chemiker August Wilhelm von Hofmann. Zeller und Hofmann waren beide Rektoren der Berliner Universität, der eine 1878, der andere 1880. Das Kaiser Friedrich-Denkmal werden Blumenthal und Helmholtz umgeben. Die ganze Anlage weicht von der der Siegesallee ab, sie ist viel ausgedehnter; Bänke, Kandelaber werden aufgestellt und ein Springbrunnen sie umgeben. — Selten bringt ein Jahr wohl so viele feierliche Denkmalsenthüllungen, wie das jetzige; auch der Vorort Friedenau hat nun einen Kaiserbrunnen. — Der 23. Oktober bildete für Berlins Musikfreunde einen bedeutenden Tag. Erblickte doch vor hundert Jahren Albert Lortzing in Berlin in der Breitestraße das Licht der Welt. Ein Komitee ist eifrigst bei der Arbeit, ein Scherflein zu sammeln, um dem berühmten Komponisten ein Denkmal zu setzen. Aus Lortzings Leben sei hier folgendes hervorgehoben:

Bis vor kurzem waren wichtige Daten aus dem Leben Lortzing's in Dunkel gehüllt. Mit der Chronologie seines Daseins hat es Lortzing niemals genau genommen. So entschwand ihm das Datum seiner Verehelichung völlig aus dem Gedächtniß. Er erinnerte sich nach 25 Jahren nur noch dunkel, daß er etwa im Jahre 1823 zu Köln mit einem geliebten Röschen den Bund fürs Leben eingegangen war. Daß dieser Tag aber der 30. Januar gewesen, das fiel dem Meister nicht bei. Er feierte daher seine silberne Hochzeit an irgend einem Tage der fröhlichen Karnevalszeit 1848 und es war natürlich der falsche Tag. Aber auch über das Jahr seiner Geburt ist Lortzing Zeit seines Lebens in Zweifel gewesen. Er selber glaubte, daß er am 23. Oktober 1803 geboren sei und dieses Datum ist denn auch in alle Biographien und Lexika übergegangen, sodaß zuerst eine beträchtliche Meinungsverschiedenheit obwaltete, ob die Hundertjahrfeier schon in diesem Jahre zu begehen sei. Erst vor einigen Jahren hat der Sohn des Meisters, Hans Lortzing, die Eintragung im Kirchenbuch eingesehen und dabei festgestellt, daß das Geburtsjahr Albert Lortzing's 1801 gewesen. Der Taufeintrag im Register der Petrikirche zu Berlin lautet: „1801, geboren den 23. Oktober, nachmittags 5 Uhr, getauft den 29. November 1801 im Hause. Vater: Herr Johann Gottlieb Lortzing, Lederhändler, Mutter: Frau Charlotte Sophie Seideln, Kind: Gustav Albert. Pathen: Madame Lortzing, Herr Friedrich Lortzing, Madame Lortzing, Herr Barbjie, Buchhändler, Madame Lagarde, Herr Ferd. Schmidt, Graveur". Dieses amtliche Zeugniß hebt also jeden Zweifel und so wird es denn für immer bei dem 23. Oktober 1801 verbleiben. Dieses Datum figurirt auf der Gedenktafel, die am 23. Oktober 1901 an der Geburtsstätte des Tondichters in der Breitestraße zu Berlin (jetzt Kaufhaus Rudolf Hertzog) enthüllt worden ist. — Anläßlich dieses Geburtstages veranstaltet das Königl. Opernhaus einen „Lortzing-Zyklus" während der Zeit vom 23. Oktober bis 6. November. Zur Aufführung gelangen: Zar und Zimmerman, Der Wildschütz, Undine, Der Waffenschmied, Regina. — Berlin's neueste große städtische Badeanstalt in der Dennewitzstraße ist seinen Einwohnern zur Benutzung übergeben. In jeder Beziehung ist sie ein Meisterwerk; besonders prachtvoll und zweckmäßig eingerichtet ist das große Schwimmbassin, außerdem besitzt sie 60 Zellen für Wannen- und 50 Zellen für Brausebäder. — Ja, sauber ist unsere Kaiserstadt, andere Länder schicken Fachleute zum Studium hierher. — Seitens der Stadtverwaltung wird noch immer gesonnen, wie noch mehr Licht und Luft zu verbreiten, enge Straßen zu erweitern, Schmuck und Gartenanlagen anzubringen sind. Und wenn der kurze Rock wirklich Mode wird, sich unsere Damenwelt entschließt, dieser praktischen Mode zu huldigen, die endlosen Debatten über die Schleppe aufhören, dann wird es sich noch einmal so

gehen sollte: „Experimentalvortrag, belehrende und amüsante Experimente aus der Physik berühmter Erfinder, drahtlose Telegraphie, magische Physik 2c.“ Aus der optischen Physik sollte ferner der Kinematograph neun interessante Nummern ausführen, und zum Schluß sollten von Personen in prachtvollen Kostümen bei großen Lichteffekten zwei Märchen aufgeführt werden. Das Programm hatte viele Zuschauer herbeigezogen. Sie haben sich recht nasführen lassen. Vielerorts wird ja geschwindelt, aber hier war's doch zu arg. Zum Beispiel war die „drahtlose Telegraphie“ nichts weiter als eine Kette von 6 Knaben, die dadurch die Verbindung herstellten, daß der Hintermann dem Vorstehenden an das Ohr faßte. (!!!)

Gumbinnen, 19. Oktober. (Unterschlagung.) Der bei der städtischen Verwaltung seit fünf Jahren beschäftigte Bureaugehilfe S. ist seit dem 17. ds. verschwunden. Nach Eröffnung seines Schreibtisches, in welchem er Dienstpapiere und Geldkontrolen versteckt hielt, wurden Unterschlagungen von beinahe tausend Mark festgestellt. Seiner hier in dürftigen Verhältnissen lebenden Mutter schrieb er aus Insterburg, daß er amtliche Gelder unterschlagen habe und sich der Staatsanwaltschaft stellen wolle; auf telegraphischem Wege ist hierher aber die Nachricht eingegangen, daß dieses nicht geschehen sei. S. war nicht angestellter Beamter, vermochte es aber, polizeiliche Strafgelder unerlaubter Weise einzuziehen und zu seinem Nutzen zu verwenden. Dem Restaurateur J. von hier schwindelte er auf telegraphischem Wege nach seinem Verschwinden noch 20 Mark ab, nachdem vom Restaurateur H. sein telegraphisches Ersuchen ebenfalls um 20 Mark unberücksichtigt geblieben war. Bis jetzt fehlt noch jede Spur von ihm.

Gumbinnen, 23. Oktober. (Selbst gestellt.) Der am 17. d. Mts. nach Unterschlagung von etwa tausend Mark entflohene Bureaugehilfe S. hat sich in Insterburg der Staatsanwaltschaft selbst gestellt.

Gumbinnen, 24. Oktober. (Zum Mordprozeß.) Vor kurzem ging durch die Presse die Nachricht, daß auf Antrag des Rechtsanwalts Horn-Insterburg, des Vertheidigers des wegen Ermordung des Rittmeisters v. Krosigk zum Tode verurtheilten früheren Unteroffiziers Marten, vom Gerichtsherrn, dem Generallentnant v. Alten, eine neue Untersuchung anbefohlen war, die jedoch ergebnißlos verlaufen ist. Ueber eine „neue Spur“ wird nun folgendes bekannt: Kurz nach der letzten Verurtheilung Martens wurden öffentliche Sammlungen veranstaltet, deren Erträgniß den nicht mehr zur Kapitulation zugelassenen Unteroffizieren der Krosigk'schen Schwadron zu gute kommen sollte. Für einen Theil der eingelaufenen Gelder wurde ein Detektiv-Institut verpflichtet, Ermittelungen in einer neuen Richtung anzustellen, die folgendes Ergebniß zeitigten: Der Reisende Herter, der vor einigen Jahren unter Rittmeister v. Krosigk gedient hatte, befand sich am Mordtage in dem Scholl'schen Lokale hierselbst. Er unterhielt sich lebhaft mit mehreren früheren Kameraden und äußerte sich bei dieser Gelegenheit abfällig über seinen früheren Eskadronchef. Beim Abschiede nahm er einen Unteroffiziermantel und übergab denselben der Wirthin mit der im Scherz geäußerten Bitte, ihm denselben aufzubewahren. Man vermuthete nun, daß Herter sich den Mantel später abgeholt, sich dadurch unkenntlich gemacht habe und so Eintritt in die Kaserne erhielt. Bei den in dieser Richtung angestellten amtlichen Ermittelungen ergab sich, daß Herter im Gegensatz zu den Bekundungen des Detektivs zur Zeit, als der Mord geschah, schon lange Gumbinnen verlassen hatte. Durch mehrere einwandsfreie Zeugen konnte er nachweisen, daß er mit dem fahrplanmäßigen Zuge schon vor drei Uhr von Gumbinnen nach Stallupönen abgereist war.

Inowrazlaw, 23. Oktober. (Das alte Schützenhaus), welches zuletzt für 3000 Mk. an Herrn Hildebrandt verpachtet war, hat jetzt die Gilde in Selbstverwaltung übernommen; als Oekonom wurde Kaufmann Stengel gewählt.

Aus der Provinz Posen, 24. Oktober. (Besitzwechsel.) Das Rittergut Golenczewo im Kreise Posen-West ist im Zwangsversteigerungstermin von der Ansiedelungskommission für 620 000 M. erstanden. Golenczewo ist 2400 Morgen groß und gehörte Herrn v. Blociszewski, welcher es vor drei Jahren erworben hatte.

Landsberg, 21. Oktober. (Im Geldschrank erstickt.) In einer eigenthümlichen Angelegenheit reiste dieser Tage ein hiesiger Kaufmann nach Berlin, um sich dort theilweis zerstörte Banknoten im Werthe von über 10 000 Mk. durch andere ersetzen zu lassen. Die Frau des Kaufmanns besaß ein allerliebstes Hündchen, das auch seinem Herrn sehr anhänglich war und von demselben oft mit in sein Privatbureau genommen wurde. Kürzlich nun war das Thierchen verschwunden und kam nicht wieder zum Vorschein. Die Frau war untröstlich; sie fürchtete auch, daß ihr Mann, der auf acht Tage verreist war, sich schwer über den Verlust ärgern würde, und gab sich alle Mühe, das Thier wieder zu bekommen. Allein es war vergeblich. Wer beschreibt aber den Schreck des Mannes, als er von der Reise zurückgekehrt, seinen Geldschrank öffnete und in demselben den Hund — natürlich verendet — vorfand?! Es ist ihm unerklärlich, wie das Thier dort hineingekommen ist. Von dem wüthendsten Hunger gepeinigt, hatte das Thier ein Paket Banknoten zumtheil aufgefressen, Zum Glück waren aber die Nummern und sonstigen erforderlichen Merkmale für einen Umtausch der Werthpapiere noch vorhanden, sodaß dem Kaufmann der finanzielle Verlust erspart geblieben ist.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. 27. Oktober. 1889 Vermählung der Prinzessin Sophie von Preußen mit dem Kronprinzen von Griechenland. 1870 Kapitulation von Metz. 1806 Einzug Napoleons in Berlin. 1760 * Feldmarschall Graf Neithardt von Gneisenau zu Schilda. 1752 * Niccolo Paganini zu Genua. Berühmter Violinvirtuos. 1728 * James Coock zu Marton. Englischer Weltumsegler. (14. Februar 1779 auf Hawai erschlagen.) 1485 † Rudolf Agricola in Heidelberg. Berühmter Humanist.

28. Oktober. 1871 Erlaß des Reichspostgesetzes. 1857 † Eugène Cavaignac zu Quernes. Französischer General. Militärdiktator von Paris 1848. 1856 Beschießung Kantons durch die Engländer. 1787 † Joh. Musäus zu Weimar. Bekannter Märchendichter. 1495 Entdeckung Kubas durch Christoph Columbus. 1467 * Eramus von Rotterdam zu Rotterdam. Gelehrter Philolog und hervorragender Schriftsteller.

Thorn, 26. Oktober 1901.

— (Personalveränderungen in der Armee.) Im Sanitätskorps: Eine Anzahl Studirende der Kaiser Wilhelms-Akademie für das militärärztliche Bildungswesen sind vom 1. Oktober d. Js. ab zu Unterärzten des Friedensstandes ernannt und in der Armee angestellt, darunter Claus beim Inftr.-Regt. von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21. Beamte der Militärverwaltung: Stodtmeister, Proviantamtsaspirant, als Proviantamtsassistent in Thorn angestellt; Henze, Festungsbauwart der Fortifikation, zur 4. Festungs-Insp. versetzt.

— (Die Rekruten) sind jetzt bereits bei sämmtlichen Truppentheilen zur Einstellung gelangt. Geführt von den gestrengen Herren Korporalen, konnte man bereits heute hier Rekruten abtheilungsweise durch die Straßen der Stadt ziehen sehen. Denn die jungen Marssöhne müssen sich vor allem orientiren, die Wohnung der Herren Vorgesetzten wissen und nebenbei auch die Sehenswürdigkeiten der Stadt wenigstens von außen kennen lernen. In jungen Jahren soeben wohlgenährt von Muttern gekommen, haben die neuen Vaterlandsvertheidiger natürlich noch nicht die frische, stramme, soldatische Festigkeit, wie die Stammmannschaften. Aber lange wirds auch bei ihnen nicht dauern, bis ihre Gliedmaßen gelenkiger sind und ihr Kopf beim Nahen eines Vorgesetzten mit fast hörbarem Ruck nach links fliegt. In kurzem werden sie ihrem Könige den Eid der Treue leisten, und schon mit diesem Tage beginnt Soldatenstolz und Schneid ihre Brust zu schwellen. In zwei Jahren hat „Reserve Ruh“, als ganzer Mann, als Stolz des Dorfes und als umschwärmtes Streitobjekt der Schönen des Dorfes kehrt der Marsjünger in seine Heimat zurück. O welche Lust Soldat zu sein!

— (Einen Aufruf an die Frauen und Mädchen) gegen den Vogelmord erläßt im Namen des österreichischen Bundes für Vogelfreunde Frau v. Kühuberg: „Aus Paris droht wieder die barbarische Mode, Vogelleichen auf den Hüten zu tragen. Weiset eine Mode zurück, die unseren geliebten, nützlichen Sängern das Leben kostet! Tragt keinen Hut, der mit Vogelleichen verunstaltet ist — es ist ein häßlicher, liebloser Putz, der Eurem Herzen keine Ehre macht! Sagt nicht: „Wenn wir ihn nicht tragen, tragen ihn andere!“ Gebt ein gutes Beispiel Euren gedankenlosen Mitschwestern. Immer, wo Sitte und Würde in Frage kamen, waren die deutschen Frauen die ersten, sie zu vertreten.

— (Wahrung berechtigter Interessen.) Das Landgericht zu Wiesbaden hatte den Redakteur eines Blattes wegen Aufnahme eines Eingesandts verurtheilt, den Einsender selbst aber freigesprochen, weil er in Wahrung berechtigter Interessen gehandelt habe; dem Redakteur wurde der Schutz des § 190 Str.-G.-B. abgesprochen. Das Urtheil ist vom Reichsgericht verworfen worden. Das Landgericht habe nicht berücksichtigt, daß der Redakteur eines Blattes berechtigt sei, auch die Interessen eines anderen, die er als berechtigt anerkannt hat, zu vertreten.

— (Holzverkehr auf der Weichsel bei Thorn.) In der dritten Oktoberwoche hat die Holzeinfuhr auf dem Weichselstrome aus Rußland ganz bedeutend zugenommen. Vom 16. bis 23. Oktober passirten die Grenze bei Schillno zusammen 50 Traften mit 155 388 Stück Hölzern, während vom 1. bis 15. Oktober, also in der doppelten Zeit, nur 21 Traften mit 68 380 Stück Hölzern eingeflößt wurden. In tannenen und Laubrundhölzern war die Einfuhr nicht bedeutend. Die Zunahme erstreckt sich nur auf kieferne Hölzer und eichene Schwellen. Von den in der dritten Oktoberwoche eingeführten 155 388 Stück Hölzern waren 128 830 Stück kieferne (nämlich 8979 Rundhölzer, 24 052 Balken, Mauerlatten und Timber, 46 914 Sleeper, 44 073 einfache und doppelte Schwellen und 812 Riegelhölzer), 3040 Stück tannene, 22 167 Stück eichene (darunter 19 791 einfache und doppelte Schwellen und 1965 Rundklobenschwellen) Hölzer und 1351 Stück Rundelsen.

---

† **Aus dem Kreise Thorn**, 25. Oktober. (Unfälle.) Der Pferdeknecht Wischkowski zu Ostaszewo erlitt durch den Hufschlag eines Pferdes eine Verletzung der rechten Hand. — Der Eigenthümer Peitsch aus Neubruch zog sich eine Verletzung des linken Unterschenkels durch einen Fall vom Wagen infolge Scheuens des Pferdes zu. — Der Scharwerker Iwanski zu Sängerau erlitt eine schwere Verletzung des rechten Oberschenkels, sowie innerliche Verletzungen dadurch, daß er von der Deichsel eines gegen einen Prellstein geschleuderten Wagen zur Seite geworfen und gegen einen Zaun gedrückt wurde.

Litterarisches.

Das sehr reichhaltige erste Oktober-Heft der „Deutschen Zeitschrift“ (der Verschmelzung von „Kynast“ und „Deutsches Wochenblatt“), herausgegeben von Dr. Ernst Wachler, (Verlag von Gose u. Tetzlaff, Berlin W. 35, Preis vierteljährlich für 6 Hefte 3 Mk.) enthält u. a. ein „Scherbengericht über die moderne Litteratur“, das nicht verfehlen wird, Aufsehen zu erregen. Alle „Größen“ der modernen Litteratur werden hier mit Spottversen und Denkzetteln scharf mitgenommen, was sich mindestens kurzweilig liest. Damit aber das Positive nicht fehle, enthält dasselbe Heft Beiträge wie „Volksthum und Dichtung“, Vorkämpfer einer neuen deutschen Kultur“ und besonders den Anfang interessanter litterarischer Rheingespräche von Ernst Wachler. Außerdem bringt das Heft Beiträge von Dr. Vielhaber, Fr. von Loewenthal, Maurice von Stern u. v. a. (Aus dem „Scherbengericht“ entnehmen wir folgende Verse:

Berliner Schule.

Du greifst die bösen Berliner an?
Was soll es nützen?
Wo's nicht zu Bächen quellen kann,
Da bilden sich eben Pfützen.

* * *

In eurem Lager ist Deutschland nicht,
Ihr braut nur Ragouts aus fremdem Gericht.
Nach den Franzosen versteht ihr zu piepsen,
Anzuklagen nach Tolstoi und Ibsen.

Caféhaus-Litteraten.

Im Caféhaus die Blasen
Mit den entwickelten Nasen
Und den entwickelten Nerven —
Willst Du Gehirn vertropfen,
Die Bande zu verklopfen
Und vom Parnaß zu werfen?
Sie sind verdorrte Blätter:
Sie werden täglich netter
Und farbiger und fälber —
Und fallen ab von selber!

Ueberbrettl.

Monocle im Auge, Gamaschen am Fuße,
Meerschweinchengewimmel von Kotzebue's!
Nur leider, als Trost der Nöthe,
Nirgends ein Goethe!

Fabrikwaare der Bühnen.

Eine Sauce, in der allerlei schwimmt —
Weh dem, der's nicht für ein Drama nimmt!
Schwimmen Witze drein,
Soll's ein Lustspiel sein,
Mit Gesinnungskohl
Ist's ein Schauspiel wohl —
Immer hohl.

Gesundheitspflege.

Aepfel. Der Apfelgenuß hat sich mit Recht immer weiter verbreitet, mehr aus instinktivem Gefühl, als aus Kenntniß seiner einzelnen Wirkungen. Viele haben sich an den Genuß eines Apfels vor dem Schlafengehen so gewöhnt, daß sie denselben nie mehr missen wollen, weil sie eben seine angenehme und gesundheitliche Wirkung verspüren. Darum ist es auch wissenswerth, was Dr. Stötzer darüber sagt. Er meint: „Der Apfelgenuß, besonders unmittelbar vor dem Schlafengehen, ist ein bewährtes Mittel zur Förderung der Gesundheit. Der Apfel liefert nicht nur eine vorzügliche Nahrung, er ist zugleich eines der hervorragendsten diätetischen Mittel. Derselbe enthält mehr Phosphorsäure in leicht verdaulicher Verbindung, als irgend ein anderes pflanzliches Erzeugniß der Erde. Sein Genuß, besonders unmittelbar vor dem Schlafen, wirkt, 1. vortheilhaft auf das Gehirn, 2. regt die Leber an, 3. bewirkt, wenn regelmäßig genossen, einen ruhigen Schlaf, 4. desinfizirt die Gerüchte der Mundhöhle und bindet die Säuren des Magens, 5. paralysirt hämorrhoidale Störungen, 6. befördert die sekretirende Thätigkeit der Nieren, 7. hindert somit die Steinbildung, 8. schützt ferner gegen Verdauungsbeschwerden und 9. gegen Halskrankheiten.“ Wir fügen noch hinzu, daß reichlicher Apfelgenuß nach der Erfahrung eines amerikanischen Arztes ein Gegenmittel ist gegen die Gewohnheit zu reichlichen Biertrinkens. Saure Aepfel vor dem Schlafengehen gegessen, paralysiren die üblen Wirkungen des Bieres.

Eine Löwenjagd in Deutsch-Ostafrika.

Da sitze ich nun und träume vom hellem, lieben Mondenschein in der luftigen Sommerlaube daheim, die dunklen Ketten der Sudeten heben sich fern vom sternigen Himmel ab, ein Säuseln geht durch die herbstlichen Blätter, Leuchtkäferchenschwirren und Heimchen zirpen, meine Hand drückt ein liebes, warmes Händchen, — da — ein Brüllen durchdonnert die Luft, daß mein süßer Traum im Augenblick zerronnen; jede Fiber ist gespannt, jetzt sitze ich in der Jagdhütte am Wamwera-Plateau, allein mit meinem treuen Hund und meiner guten Büchse. — Ein Brüllen, ich kann es nicht hier besingen wie Freiligrath, es hört sich auch nicht so gefährlich an, wenn man sich daran gewöhnt hat; aber hier ist keine Menagerie, und zwischen dem gelben Herrn und meiner Wenigkeit sind keine Eisenstäbe.

Gestern hat er des Nachts meinen Reitesel aus dem Lager geholt, heute früh bin ich den mächtigen Spuren gefolgt und habe mir vierzig Schritt von dem aufgefressenen Kadaver des vierbeinigen Reisegefährten die Blätterhütte gebaut, in der mich die Heimatsträume einwiegten.

Pallas, mein Hund, schmiegt sich leise, ganz leise winselnd an meine Füße, hell gießt der Mond sein Licht mit dem ganzen Zauber der Tropennacht auf das kahle oder mit spärlichem Dorngestrüpp bewachsene Gelände.

Wieder ein Brüllen, länger aushaltend als das vorige Mal und in rollenden, melancholischen Tönen schließend. Dein Schwanengesang!

Bitte, stellen Sie sich unter dem ostafrikanischen Löwen nicht den mähnenumwallten Sängerhelden vor! Die Stimme ist gut, auch die Kraft ist da, aber die Schönheit der Mähne? Ein paar struppige, lange Haare um den mächtigen Hals, ein Fell, ähnlich dem einer ruppigen Ulmer Dogge.

Doch zurück zu meiner Laubhütte. Mein Blick bohrt sich in die Schatten vor mir. Da: dort vorn, wo der Esels Kadaver liegt, leuchtet es aus dem Dornbusch, zwei phosphoreszirende Punkte, — tiefer duckt sich mein Hund.

Ein leichter Windzug; — aber er kommt mir entgegen, sonst leb' wohl, Waidmannsheil! Noch ein Brüllen, kurz, ganz kurz — und da steht er vorn, wo als dunkler Fleck mein halb verspeistes Langohr das Lockfleisch markirt. Durch die Wirkung des Mondscheines vergrößert, hebt sich die prächtige Silhouette vom silbernen Hintergrund. Wissen Sie, was Jagdfieber ist? Nein? — Dann stehen Sie auf den Löwen an!

Eine Wolke verhüllt den Mond; verdammt! Durch die Finsterniß dringt ein unheimliches Knacken Röhrenknochen zwischen malmenden Zähnen; armer Esel! — Aber nun ist die Wolke vorüber; nicht so günstig mehr ist das Ziel; die Silhouette hat sich verändert. Vornüber gelegt, zerreißt der Gewaltige mit einer Tatze die Beute, indeß das Gebiß die Knochen zermalmt. Leise, leise die Büchse nach vorn, daß auf Korn und Visir der Mondenschein fällt; gestochen ist; die Entfernung ist mir bekannt; höher und höher das Gewehr — jetzt ist das Fieber verpflogen und jede Muskel gespannt, aber ruhig.

In den Donner des Schusses, der über die todte Steppe bis zu den fernen Bergen rollt, mischt sich, ihn laut übertönend, ein mächtiges Aufbrüllen — dann alles still. Der Rauch hat sich verzogen.

Vierzig Schritte vor mir liegt als schwarzer Fleck der Esel-Kadaver, friedlich scheint der Mond auf die dornige Ebene.

Der Löwe ist nicht nur gelb, sondern er ist auch großmüthig; so wird's uns gelehrt. Nun, ich habe vieles gelernt, auf das ich mich just nicht verlassen möchte. Also die neue Kugel in den Lauf, so, mit zwei Schüssen trau ich der Großmuth schon eher. Eine halbe Stunde vergeht, die Grillen zirpen, Leuchtkäferchen huschen durch das Buschwerk, mein Hund ermuntert sich aus seiner Depression. — Nun, da kann ich ja aus meiner Sommerwohnung kriechen und den Rückmarsch von 300 Metern zum Lager antreten. Alles ist wach und harrt in ängstlicher Spannung des unverschämten Mzunge (Europäer), der es wagte, allein dem Simba seine Aufwartung zu machen. Mein treuer Boy fällt mir fast um den Hals. —

Der nächste Morgen bringt mit dem ersten Frühroth die Suche. Unbedenklich nimmt an Langohrs Begräbnißplatz Pallas den Schweiß auf und zerrt mich an der Leine durch Steinschotter und Dornengebüsch, daß Racki-Drell und Haut in bunter Reihenfolge hängen bleiben. Da — jetzt steht sie, lang gedehnt zieht ihr Winseln in ein dichtes, stachliches Gestrüpp neben einem überhängenden Felsen hinein. — Die Büchse schußfertig, hinauf auf den Steinblock! — Und da liegt er verendet — armer Thierkönig! Zur rechten Brust hinein und zur linken Weiche hinaus ging das unheimliche Stahlgeschoß. Ja, auch du bist der Neuzeit nicht gewachsen, du bist zu gelb und zu großmüthig! Halali!

Verantwortlich für den Inhalt: Heinr. Wartmann in Thorn.

Hamburg, 25. Oktober. Rüböl ruhig, loko 58. — Kaffee ruhig. Umsatz 1500 Sack. — Petroleum stetig, Standard white loko 6,95. — Wetter Regen.

27. Oktober:	Sonn.-Aufgang	6.48 Uhr.
	Sonn.-Unterg.	4.40 Uhr.
	Mond-Aufgang	4.32 Uhr.
	Mond-Unterg.	6.23 Uhr.
28. Oktober:	Sonn.-Aufgang	6.49 Uhr.
	Sonn.-Unterg.	4.38 Uhr.
	Mond-Aufgang	5.11 Uhr.
	Mond-Unterg.	7.46 Uhr.

---

schön in den staubfreien Straßen wandern lassen. Die Erfüllung dieses brennenden Wunsches winkt bereits in den neuesten tonangebenden Journalen. — Als ein Zeichen der geschäftslosen Zeit tritt auch immer mehr und mehr die Zahl der „Arbeitslosen“ auf, sie nimmt in besorgnißerregender Weise zu; die Armendirektion hat schon jetzt dem Magistrat Mittheilungen gemacht, Vorbeugungsmittel zu finden, ehe die strenge Winterkälte eintritt, und der Frost, das größte Hinderniß der Bauthätigkeit, eintrifft. Um der allgemeinen Noth abzuhelfen, bedarf es außerordentlicher Kräfte und gemeinsamen Wirkens. Eine große Beihilfe der Armuth zur Seite zu stehen, erzielen meist die Bazare, die anfangen, sich langsam zu regen, und eifrige Hände, erfindungsreiche Köpfe, Werber bei Künstlern jeden Genres, fangen ihre Thätigkeit an. Die Stadtmission, die hier in Berlin ihr 25jähriges Jubiläum feiert, beginnt den großen Reigen der Bazare, die sich mit Licht und Farben, Musik und Tanz, Gesang und Vorstellungen wie ein schillernder Falter durch die grauen, dunklen Wintermonate schwingen. — Zu sehen und zu hören giebt es jetzt genug in der Reichshauptstadt, und in der Ferne winken höchst aparte Genüsse, denn Neu und Ueber, „über“ muß es schon sein, um den übersättigten Nerven ein Reizmittel zu werden. Wie aber oft dabei ein künstlich aufgebauschtes Reklamestück zu Falle kommt, zeigt wieder die lächerliche Enthüllung der Person von Traudchen Hundgeburth, der singenden, spielenden, dichtenden Kuhmagd; sie hat sich als echtes Berliner Kind entpuppt, Gattin ihres Impressario und Chansonette an verschiedenen Variété-Bühnen. Presse, Direktion und das Publikum ließ sich da täuschen; doch Mumpitz — Mumpitz muß sein.

H. H.

Bekanntmachung,

betrifft Festsetzung der ortsüblichen Tagelöhne.

Der Herr Regierungs-Präsident in Marienwerder hat unter Aufhebung seiner früheren Bekanntmachung auf Grund des § 8 des Krankenversicherungsgesetzes vom 15. Juni 1883 und 10. April 1892 und der Nr. 6 der Ausführungsanweisung hierzu vom 10. Juli 1892 den ortsüblichen Tagelohn gewöhnlicher Tagearbeiter für den **Stadtkreis Thorn vom 1. Januar 1902 ab** wie folgt festgesetzt:

a. für erwachsene männliche Personen (über 16 Jahre alt) auf . . 1,50 Mk.
b. für erwachsene weibliche Personen . . . 0,90 Mk.
c. für jugendliche männliche Personen . . . 0,70 Mk.
d. für jugendliche weibliche Personen . . . 0,60 Mk.

Die vorstehend aufgeführten neuen Tagelohnsätze bilden vom 1. Januar 1902 den Maßstab, nach welchem bei den eingeschriebenen und sonstigen Hilfskassen ohne Beitrittszwang (§ 75 K.-V.-G.) wenn deren Mitglieder von der Verpflichtung einer nach Maßgabe der Vorschriften des Krankenversicherungsgesetzes errichteten Krankenkasse beizutreten, befreit sein sollen, das Krankengeld zu gewähren ist.

Thorn den 18. Oktober 1901.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Auf den Kiesablagen am Chausseehause der Culmer Chaussee und am Schwarzbrucher Wege befinden sich ca. 10000 cbm Kies in folgenden Sortimenten:

1. ungesiebter Kies,
2. grober, gesiebter Kies,
3. grober, getrommelter Kies,
4. feiner, gesiebter Kies.

Der grobe und getrommelte Kies ist ziemlich lehm- und sandfrei und eignet sich zu Betonirungen, der fein gesiebte Kies zu Garten- und Pflasterkies, der ungesiebte zur Befestigung von Lehm- und Kieswegen. Die Abfuhr ist, weil beide Ablagen an befestigten Wegen gelegen, leicht.

Kauflustige werden ersucht, wegen Abgabe des Kieses sich an die städtische Forstverwaltung zu wenden, welche jede gewünschte Auskunft bezüglich der Lieferung 2c. ertheilen wird.

Thorn den 12. August 1901.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Aus der städtischen Baumschule in Ollek im Jagen 70, dicht an dem festen Lehmkieswege nach Schloß Birglau gelegen, können ungefähr 1000 Stück Ahorn-Alleebäume in diesem Herbst oder im Frühjahr 1902 abgegeben werden.

Die Bäume sind wiederholt verschult, pfleglich behandelt und besitzen gutes Wurzelsystem.

Wegen des Preises, der Abgabe 2c. wollen sich Reflektanten gefälligst an die städtische Forstverwaltung melden.

Thorn den 19. August 1901.

Der Magistrat.

Steckbriefserledigung.

Der von mir hinter dem Maurer Anton Dromowicz unterm 14. Oktober cr. erlassene Steckbrief ist erledigt.

Thorn den 24. Oktober 1901.

Der Untersuchungsrichter bei dem Königlichen Landgericht.

Oeffentliche Versteigerung.

Dienstag den 29. d. Mts., vormittags 10 Uhr,

werde ich in der Wohnung des Kaufmann **Tomaszewski** hierselbst, Baderstraße 9, I

1 Waschtisch mit Marmorplatte,
1 Trumeaux-Spiegel mit Konsole,
1 Vertikow mit Aufsatz,
1 Teppich,
1 Service,
1 Sophatisch mit Plüschdecke,
1 Klaviersessel,
1 neue Stehlampe,
3 Kleiderspinde,
2 Figuren,
1 Regulator,
1 Wecker u. s. w.

zwangsweise meistbietend versteigern.

Thorn den 26. Oktober 1901.

Bendrik, Gerichtsvollzieher.

Die so beliebten, Elbinger

Wolkenbrötchen

(Gesundheitsbrot) grob und fein, ohne Sauerteig und Hefen gebacken,

à Stück 15 und 50 Pfennige

empfiehlt

A. Kirmes, Elisabethstraße,

Filiale: Brückenstraße 20.

Allein-Verkauf in Thorn.

Der in meinem Hause von Herrn Uhrmacher Nauk bewohnte

Laden

ist zum 1. Januar anderweitig zu vermiethen. **E. Szyminski.**

Königliche Oberförsterei Wodek

(Regierungsbezirk Bromberg.)

Folgendes Kiefernholz soll vor dem Einschlage im Wege des schriftlichen Aufgebots verkauft werden:

A. Das gesammte Derbholz mit 20 cm Mindestzopfstärke ausschließlich Bohlstämme, Stangen und einiger Ueberhälter in nachstehenden deutlich abgegrenzten Schlägen.

Los	Schutzbezirk	Jagen	Art des Schlages	Ungefähre Holzmasse	Anzahlung
1	Grünfließ	26a	Abtrieb im W.	390 fm	810 M.
2	"	90b	Kulisse im W.	750 "	1500 "
3	Waldhaus	13a	Abtrieb östlich vom Weg	380 "	760 "
4	"	$35a_3$	Abtrieb der Kulisse	460 "	920 "
5	"	$165b_4$	desgl.	430 "	860 "
6	Wodek	$74b_2$	Abtrieb des Kulissenrestes	640 "	1280 "
7	Kienberg	47c	Abtrieb im N.-O.	290 "	820 "
8	"	76b	Restlieb der Abtheilung	350 "	700 "
9	Getau	182	Schmalschlag im W.	440 "	880 "
10	"	183a	desgl.	200 "	400 "
11	"	202a	Schmalschl. i. Jagenmitte	320 "	640 "
12	Grätz	188b	" im O.	200 "	360 "
13	"	213b	Abtrieb der östl. Hälfte	270 "	540 "

B. Schwell- und Rollholz aus Zöpfen und zu Bauholz nicht geeigneten Stammstücken.

Los 1, ganzes Revier. Abschnitte in 2,5 und 2,7 m, sowie daraus zusammengesetzte Längen mit 24 cm Mindestzopfstärke — 450 fm 630 Mk.

Los 2, ganzes Revier. Schichtnutzholz III, Rollholz in Längen von 1—2,4 m und 14 cm Mindestzopfstärke — 500 rm 400 "

Los 3, ganzes Revier. Schichtnutzholz IV (Pflaster- und Buhnenpfähle), 1,25—1,5 m Länge, 7—14 cm Zopfstärke — 250 rm 150 "

Die ausführlichen Verkaufsbedingungen und Kluppregister liegen im Geschäftszimmer der Oberförsterei zur Einsicht auf. Die Gebote mit der Erklärung, daß Bieter die Bedingungen als rechtsverbindlich anerkenne, sind für jedes einzelne Los und für 1 fm oder 1 rm Derb- oder Schwellholz in Mark und vollen Pfennigen abzugeben, in geschlossenen Umschlägen, welche die Aufschrift „Angebot auf Derbholz", oder auf Schwellholz zu tragen haben und für das Holz unter A und B getrennt zu halten und getrennt zu senden sind, bis zum **11. November d. Js.,** nachmittags 2 Uhr, an die Oberförsterei **Wodek (Post) einzureichen,** zu welcher Zeit die Eröffnung der Gebote zu A, eine halbe Stunde später diejenigen zu B im Geschäftszimmer, in Gegenwart etwa erschienener Bieter erfolgen wird.

Fernsprecher Nr. 107.

Engl. Porter

(flaschenreif)

von

Barcley, Perkins & Co., London

empfiehlt

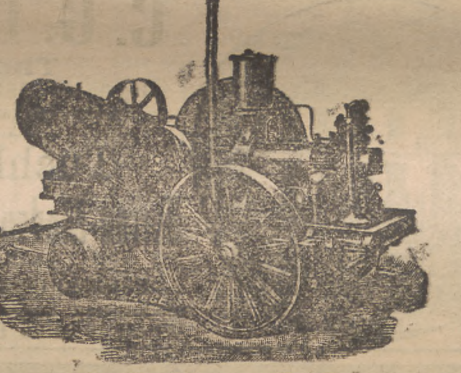
Hermann Miehle,

Biergroßhandlung,

Rathhausgewölbe, vis-à-vis der Post.

Fernsprecher Nr. 107.

Die beste und im Betrieb billigste Kraft für die Landwirthschaft.



Deutzer Spiritus-Lokomobile

zum Betrieb von Dreschmaschinen etc.,

sowie stationäre Spiritus-Motore

für Pumpenanlagen, zum Schroten, Häckselschneiden, Molkereibetrieb etc.

System Otto, mit elektrischer Zündung,

ohne Aenderung, auf Wunsch auch mit Petrol und Benzin zu betreiben, daher völlig

unabhängige Betriebskraft.

Gasmotoren-Fabrik Deutz,

älteste u. grösste Motorenfabrik des Continents.

Ingenieurbureau **Danzig,** Stadtgraben 6, am Bahnhof.

Einzige Spezialität seit 33 Jahren.

58000 Motoren mit 290000 Pferdestärken im Betrieb.

Ia Referenzen. Prompte Lieferung. Koulante Zahlung.

Vertreter: Born & Schütze, Mocker b. Thorn.

Monteure jederzeit von hier aus zur Verfügung.

Bekanntmachung!

12 große goldene Medaillen, Ehrenkreuze und Ehrendiplome! Gegen **Katarrhe, Influenza, Verschleimungen, Krankheiten des Magens, der Niere, Husten, Schlaflosigkeit** hilft schnell und sicher: **Sieber's berühmter Aepfelthee.** Packet 50 Pfg. und 1 Mk. Erhältlich bei **Paul Weber, Drogerie.**

2 möblirte Zimmer mit Klavierbenutzung und Burschengelaß, auf Wunsch volle Pension, zu vermiethen **Jakobsstraße 9, I.**

Möbl. Zimmer zu vermiethen **Araberstraße 16.**

2 gut möbl. Zimmer von sofort zu vermiethen **Bachestraße 15.**



Ernst Nasilowski

Uhrmacher.

2 Bachestrasse — Bachestrasse 2

Empfehle mein

reichhaltiges Lager in allen Arten

Uhren, Goldwaaren und Uhrketten

in jeder Preislage.

Reparaturen äusserst sorgfältig.

Posener Seifenwerke Krueger & Co.

(vorm. S. Engel) G. m. b. H.

empfehlen unter Bürgschaft ihre rühmlichst bekannten

Kern-, Leim- und Schmierseifen aller Art,

besonders Terpentin-Salmiak-Kern-, Schmier- und Pulver-Seifen.



Prince of Wales,

Breitestr. 26.

Spezial-Geschäft

für

Herren-Mode- und Sport-Artikel.

Nur letzte Neuheiten.

Lieferant für die Mitglieder des deutschen Offizier-Vereins.

Zweiggeschäft: **Louis Gehlen, Posen.**

Umständehalber habe ich meine mehrjährige Stellung bei Herrn **Nauck** aufgegeben. Ich bitte daher alle hochgeehrten, von mir zuverlässig bedienten **Auftraggeber,** sich meiner gefälligst zu erinnern. Alle **komplizirten** besseren und einfachen elektrischen und **mechanischen** Arbeiten, sowie Reparaturen führe ich **zuverlässig,** schnell, sauber und billig aus. Auswärtige **Montagen** nach Vereinbarung, **Aufträge** und **Anfragen** erbitte per **Postkarte.**

Robert Strzelecki,

Mocker, Schwagerstr. Nr. 61.

Adolph Leetz, Thorn,

Seifen- und Lichte-Fabrik.

Aromatische

Terpentin-Wachskern-Seife

ist die

sparsamste und beste

Haushaltungsseife.

Keine Hausfrau sollte es daher versäumen, dieselbe einzuführen. Die Ueberzeugung wird es lehren, daß die von mir neu fabrizirte aromatische **Terpentin-Wachskernseife** die beste und billigste ist.

Eing. W. 38237.

Dieselbe, nur echt mit nebenstehendem Waarenzeichen **„Copernicus"**, ist in allen Kolonialwaaren-Handlungen sowie in meinem Detail-Geschäft **Altstädtischer Markt 36** erhältlich.

Adolph Leetz.

Dr. Warschauer's Wasserheil- und Kuranstalt im Soolbad Inowrazlaw.

Vorzügl. Einrichtungen. **Mässige Preise.**

Für Nervenleiden aller Art, Folgen von Verletzungen, chronische Krankheiten, Schwächezustände 2c. Prosp. franko.

Betten billig zu verkaufen **Gerberstr. 29, III.**

Möbl. Z., sehr frdl. u. v. beleg., m. sep. Eing. z. verm. Culmerstr. 22, III.

Theater-

Dekorationen

in künstlerischer Ausführung zu mässigen Preisen unter Garantie für Dauerhaftigkeit. Kostenanschläge und gemalte Entwürfe auf Wunsch.

Vereins-Fahnen

gestickt und gemalt. **Gebäude- und Dekorationsfahnen, Wappenschilder, Schärpen, Ballons.** Offerten nebst Zeichnungen franko.

Godesberger Fahnenfabrik

Atelier für Theatermalerei

Otto Müller,

Godesberg am Rhein.

Vertreter gesucht.

Torf

nicht unter 10 Haufen (à ca. 1000 Ziegel = 8,50 Mark) verkauft franko Empfangsbahnhof

Gut Brakau bei Tiefenau.

Möb. Zim. m. u. oh. Pension f. 1—2 Herrn. z. v. **Schuhmacherstr. 24, III.**

Ein freundl. möbl. Vorderzimmer sehr billig zu vermiethen **Coppernikusstr. 24, I.**

Hugo Sieg,

Thorn, Elisabethstraße 10.

Grosse Ausstellung

in

Alfenidesachen, Verlobungsgeschenken, Hochzeitsgeschenken etc.

Gestempelte Trauringe

das Paar von 8 bis 75 Mark!

In Doublée das Paar von 2 bis 6 Mark.

Massiv-goldene Herrenketten.

Massiv-goldene Damenketten.

Doublée- auch Nickelketten.

Alles nur neueste und schönste Muster.

Brillant-Ringe

vorräthig bis zum Preise von 350 Mark.

Andere **goldene** Damen- und Herren-Ringe in jeder Preislage schon von **2,50 Mk.** an.

Ganz reizend schöne Neuheiten in

Golddoublée-Ringen

das Stück schon von 1 Mark an.

Ferner unerreichte Auswahl in:

Broschen, Boutons, Halsketten, Kreuzen, ca. 1200 verschiedene Anhänge, Armbänder, Manschettenknöpfe,

nur ganz neue Sachen!

Spazierstöcke

mit silbernen Griffen.

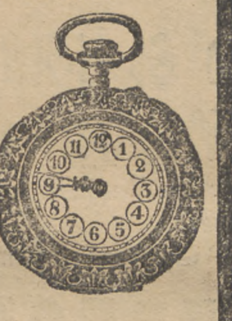
Silberne Zigarrettenetuis, silberne Taschenmesser, silberne Streichholzhülsen, silberne Zigarren- und Zigarrettenspitzen, und diverse andere silberne Sachen.

Niederlage

echt Glashütter Uhren

mit

Gangzeugniss der Sternwarte.



Goldene Damenuhren.

Goldene Herrenuhren.

Silberne Damenuhren.

Silberne Herrenuhren.

Auswahl hierin unerreicht!

Standuhren, Wanduhren, Hausuhren, Kuckucksuhren, Weckeruhren.

!Neuheit! kleine Nachtuhren

mit elektrischer Beleuchtung.

Hugo Sieg,

THORN,

Elisabethstraße 10.

Montag den 28., Dienstag den 29. und Mittwoch den 30. Oktober:

Drei Ausnahme-Tage

für

Blousen, Matinées, Morgenröcke, Kostüme-Röcke und Kinderkleider.

Vorstehende Artikel kommen an diesen drei Tagen zu **enorm billigen Preisen** zum Verkauf.

Leinenhaus M. Chlebowski,

Breitestrasse 22.

Moderne

Auf den diesjährigen Kunstausstellungen in Dresden, München und Darmstadt erregen die nach Entwürfen erster deutscher Künstler angefertigten Gasheizöfen von J. G. Houben Sohn Carl, Aachen berechtigtes Interesse. Von gediegenem Material hergestellt, wirken diese Oefen eigenartig schön und vornehm, ohne mit Ornamenten überladen zu sein und liefern dieselben einen erfreulichen Beweis für das Wiederaufstreben des Kunstgewerbes in Deutschland. (Zeitschrift „Der Metallarbeiter".)

Gasheizöfen.

Zahn-Atelier

von

Emma Gruczkun.

Sprechstunden täglich von 9—1, 3—6. Sonntags 10—12 Uhr.

Gerberstraße 31, II, im Hause des Herrn **Kirmes.**

Klavierunterricht

wird billig ertheilt

Clara Schultz,

Gerberstr. 29, III.

Feinstes Magdeburger

Pflaumenmus,

überall **als bestes Fabrikat anerkannt,** offerirt in Gebinden

v. 30—150 Pfd. Inhalt mit 14,00 ℳ

v. 200—400 Pfd. Inhalt mit 13,50 ℳ

per Zentner

inkl. ab Magdeburg gegen Nachnahme.

Wilhelm Klaus,

Mus-Fabrik,

Magdeburg - Neustadt.

Reiche Heirath vermittelt **Frau Krämer, Leipzig.** Brüderstr. 6. Auskunft geg. 30 Pf.

Wer Stelle sucht, verlange die Allgemeine Vakanzen-Liste, Mannheim.

Junge Mädchen,

die das Wäschenähen erlernen wollen, können sich melden bei Frau **L. Kirstein,** Bäckerstr. 37.

Aufwärterin gewünscht zum 1. November **Thalstraße 39, I.**

Lageristen

finden lohnende **Beschäftigung als Packer** in der Honigkuchenfabrik von

Gustav Weese.

Für ein hiesiges Komptoir wird zum sofortigen Antritt ein

Lehrling

mit guter Schulbildung **gesucht.** Gefällige Angebote unter **J. H.** durch die Geschäftsst. dieser Zeitung erbeten.

Zwei Lehrlinge

zur Bäckerei können eintreten bei

P. Gehrz, Dampfbäckerei, Mellienstraße 85.

Lehrling

kann sofort eintreten.

Adolf Majer, Drogenhandlung.

Einen Lehrling

sucht

G. Sichtau, Bäckermeister.

Einen Lehrling

sucht **Paul Seibicke,** Bäckermeister.

Ein Grundstück in Mocker, beste Lage und in bestem Zustande, sehr gut verzinslich, ist äußerst billig bei mäßiger Anzahlung zu verkaufen. Anfragen werden unter **J. M. 3** an die Geschäftsstelle dieser Ztg. erbeten.

Möbl. Zimmer zu vermiethen Schillerstraße 4, III.

Montag den 28. bis Mittwoch den 30. Oktober:

Grosser

Reste-Ausverkauf.

An diesen Tagen gelangen zu außergewöhnlich billigen Preisen zum Verkauf:

Reste in Leinen- und Baumwollwaaren,

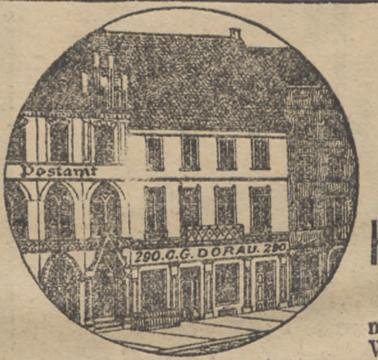
ferner einzelne

Handtücher, Tischtücher, Servietten, Taschentücher,

sowie in den Auslagen und im Verkauf unsauber gewordene

fertige Herren- und Damenwäsche.

J. Klar, Breitestr. 42.



C. G. Dorau,

Thorn.

Gegründet 1854 gegründet.

neben dem kaiserl. Postamt.

Tuchlager,

Herren-Moden nach Maass.

Reichhaltigste Auswahl der modernsten Stoffe für Herbst und Winter in **allen** Preislagen.

Gegründet 1855. **Magdeburger** Vers.-Bestand 190 Mill. Mark.

Lebens-Versicherungs-Gesellschaft

bietet ihren Lebens-, Unfall- und Rentenversicherten die vollste **Sicherheit** durch ihr Vermögen von 54 Millionen Mark.

Vertreter für **Thorn:** Kaufmann **Emil Feyer,** Junkerstraße 5.

Dr. Brehmer's

weltberühmte Heilanstalt für Lungenkranke

Görbersdorf in Schlesien.

Chefarzt:

Geheimrath Petri, früher Brehmer's langjähriger Assistent.

Vorzüglichste Winterkuren.

Prospekte gratis durch die Verwaltung.

Dachpfannen,

Ziegel, Röhren, Radial-, Brunnen-, Kloster-, Verblend- und alle Arten Formsteine

in rother Farbe, garantirt wetterfest, offerirt zu billigsten Preisen franko jeder Weichselablegestation und frei Waggon Thorn

Dampfziegelei Zlotterie, Inh. Louis Grams,

Thorn, Leibitscherstraße 38.

Kl. möbl. Zim., mit auch ohne Beköst. z. verm. Tuchmacherstr. 11, II.

Möbl. Zim. zu vermiethen Bäckerstraße 12, pt.

Ein möbl. Vorderzimm. m. a. o. Pens. zu vermiethen Bachestr. 10, pt.

Gr. m. Zimm. an 1 auch 2 Herren v. 1. Novbr. zu verm. Schillerstr. 19, III.

16000 Mark,

hinter Bankgeld, zu 5% sofort zu zediren. Angebote unter **H. 3000** befördert die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

1000 Mark

gegen Hinterlegung einer Hypothek von 1200 Mark bei monatlicher Rückzahlung von 50 Mark und hohen Zinsen von pünktlichem Zahler zu leihen gesucht. Gefl. Anerb. unter **A. H. 14** postl. **Briesen Wpr.** erb.

6000 u. 6000 Mk. sofort z. vergeb. Angebote erb. unter **H. S.** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

3000 Mark

zur 1. Stelle auf ein ländl. Grundstück an Stelle Kindergelder zu zediren gesucht. Wer, sagt die Geschäftsst. dieser Ztg.

Restauration in der Nähe Thorn's unter günstigen Bedingungen von sofort zu verpachten oder zu verkaufen. Wo, sagt die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Bromberger Vorstadt.

Gutgehende Gastwirthschaft mit großem Saal und Garten in der Nähe zweier Kasernen **sofort verkäuflich.** Nähere Auskunft ertheilt

R. Majewski, Fischerstr. 49.

Mein Grundstück nahe der **Baptisten-Kirche** ist unter günstigen Bedingungen bei mäßiger Anzahlung sofort zu verkaufen. Näheres **Elisabethstr. 5,** 1. Etg.

Alte Fenster, Thüren,

Kachelöfen, eiserne Oefen und eine **Ladeneinrichtung** sind billig zu verkaufen **Gerechtestraße 10.**

Eine vergleichende Kostprobe überzeugt, daß

Maggi

zum Würzen

der Suppen, Saucen, Gemüse, Salate u. s. w., sowie **Maggi's Bouillon-Kapseln** viel besser und ausgiebiger sind, als alle Konkurrenzprodukte. Angelegentlichst empfohlen von

P. Smoliński, Breitestr.

Gr. möbl. Vorderzimmer

und ein **kleines Zimmer** sofort zu vermiethen **Gerstenstr. 6,** I. r.

Ein Laden,

von Herrn **Preiss** zum Uhrengeschäft benutzt, ist vom 1. 4. 1902 zu verm.

A. Kotze, Breitestraße 30.

Schöner großer **Laden,** geeignet zum Fleisch- u. Wurstgeschäft mit theil. Werkstätte, in guter Geschäftsgegend von sofort zu vermiethen. Wo, sagt die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Schöner, größerer

Trockenboden

zu vermiethen **Breitestraße 9.**

Möblirtes Zimmer

geräumig, ruhig gelegen, von **sofort** zu vermiethen.

Elisabethstraße 10, 1 Tr.

---

2 fein möbl. Zimmer nebst Kabinet mit auch ohne Burschengelaß sofort zu vermiethen **Culmerstraße 15.**

Daselbst ist ein heller heizbarer **Keller** zu haben.

Versetzungshalber per 15. 10. ein gut **möbl. Zimmer,** 1. Etg., n. vorn, zu vermiethen **Jakobsstr. 13.**

---

2 möbl. Zimmer zu vermiethen **Schulstraße 17,** I.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

2. Beilage zu Nr. 253 der „Thorner Presse"

Sonntag den 27. Oktober 1901.

Mylords Unterschrift.

Nach Tit-Bits.

(Nachdruck verboten.)

Lord Beaufarris war ein Mann, der lieber freiwillig 20 000 Mark fortgegeben hätte, als daß er sich um 50 Pfennig betrügen ließe. Einbrecher hatten schon häufig seinem Palaste einen Besuch abgestattet, um ihn seiner berühmten Juwelensammlung zu berauben, aber noch nie war es ihnen geglückt, auch nur einen Pokal zu erringen. Schließlich sandte der Lord die ganzen Kostbarkeiten zur sicheren Aufbewahrung zu seinem Bankier. Kürzlich aber war es doch einem Mann gelungen, einen Check einzulösen, der die nachgeahmte Unterschrift des reichen Lords trug; dieser erfand nun eine sehr komplizirte Unterschrift, die den Fälschern durchaus trotzen sollte.

Nicht weniger als sieben Leute wanderten ins Gefängniß wegen verschiedener Versuche, Lord Beaufarris' Namen auf Checks und Schriftstücken zu fälschen.

An einem Aprilvormittag saß Beaufarris allein bei einem ruhigen Frühstück, als der Postbote ihm einen Brief von einer Dame brachte, von der man sagte, sie sei berufen, die Gattin des Lords zu werden. Der Brief war von Klarissa Marshton.

„Liebster", lautete er, „wir haben unsere Abreise bis morgen verschoben. Es würde mich sehr freuen, Dich heute Nachmittag zu sehen. Deine Klarissa."

Beaufarris war verstimmt, daß Klarissa sich noch in der Stadt befand und daß er seit vier Tagen versäumt hatte, sie zu besuchen. Er war überzeugt, daß sie und ihre Eltern bereits nach Monte Carlo gereist wären. Beaufarris hatte von Klarissa selbst vor einer Woche erfahren, daß sie London verlassen würden und daß Lord Marshtons Haus während der Abwesenheit der Familie vermiethet wäre. Eine Stunde nach dem Frühstück setzte sich der Lord in einen schneidigen „Hansom" und fuhr nach Lord Marshtons Haus in Süd-Kensington. Nach 20 Minuten scharfer Fahrt langte er an. Er bezahlte den Kutscher, stieg die Stufen hinauf und klopfte an die Thür.

„Miß Marshton zu Hause?" fragte er den Diener, der auf sein Klopfen herbeikam.

Der Mann verbeugte sich, während er die Thür weit öffnete. Beaufarris sah den Mann zufällig an und fand es seltsam, daß Marshtons wenige Tage vor ihrer Abreise einen neuen Diener engagirt hatten. Dennoch erregte dieser Umstand keinen Verdacht bei ihm. Er folgte dem Manne nach dem kleinen Salon auf der Rückseite des Hauses mit dem unbestimmten Gefühl, daß etwas Außergewöhnliches in der Luft läge.

Ohne ein Wort führte der Diener Beaufarris in den Salon und zog sich zurück. Die Thür hatte sich aber kaum geschlossen, als zwei Männer eintraten. Beide waren von mittlerer Größe. Der eine war brünett, untersetzt und trug eine goldene Brille, der andere war blond und mit einem offenen, ehrlichen Gesicht, starkem blonden Bart und etwas fremdländischem Akzent.

Beaufarris verbeugte sich in seiner kalten, steifen Art; doch bevor er Zeit hatte, zu überlegen, wer die beiden Männer seien, fragte der ältere von beiden mit einiger Zuvorkommenheit:

„Sie wünschen Miß Marshton zu sehen?" —

„Das ist der Zweck meines Besuches," versetzte Beaufarris leichthin. „Darf ich — —"

„Ich bedaure, Ihnen mittheilen zu müssen, daß sie in Monte Carlo ist," sagte der Mann mit einer zweiten, aber ironischen Verbeugung.

„Wie? Ich bitte meine Ueberraschung zu verzeihen; aber erst heute morgen empfing ich ein Billet von Ihr, in dem sie mich bat, heute Nachmittag hier vorzusprechen. Ich vermuthe, daß der Brief zu spät befördert wurde; ich bedaure sehr, die Herren, denen Lord Marshton sein Haus vermiethet, gestört zu haben."

„Ich bin Baron Bertulli, der Miether dieses Hauses", versetzte der brünette Herr. „Soweit ist Ihre Vermuthung richtig. Der Brief aber wurde von meinem Freunde hier, Herrn Paul Panier, geschrieben", indem er auf den blonden Herrn wies, der sich darauf sehr förmlich verbeugte.

Beaufarris erkannte sofort, daß er zum Zwecke eines fein ausgesonnenen Betruges gefangen war.

„Und darf ich fragen, aus welchem Grunde Sie mich mit einem gefälschten Briefe hierher gelockt haben?" Er musterte die Männer verdrossen von Kopf bis Füßen.

„Wir haben dabei einen besonderen Zweck im Auge. Sie werden einsehen, daß all Ihre fein ausgesonnenen Pläne, Ihre Juwelen und unermeßlichen Reichthümer für sich allein zu behalten, unzulänglich sind. Wir werden uns einen Theil Ihres Vermögens nehmen, welches Sie ja allein doch nie verbrauchen können."

Die Unverschämtheit dieser Rede machte Beaufarris ganz verwirrt. Ganz erstaunt starrte er die Männer an.

„Und was beabsichtigen Sie mit mir zu thun, da ich nun hier bin — und Sie machen können, was Sie wollen?" —

„Wünschen Sie das wirklich zu wissen?" fragte der Blonde, zum ersten Male das Wort ergreifend.

Beaufarris, der die Frage nur gestellt hatte, um Zeit zu gewinnen, machte zwei lange Schritte auf sie zu, und mit der Gewandtheit, welche ihn schon auf dem Gymnasium ausgezeichnet hatte, stieß er den „Baron" mit dem Kopf gegen die Wand und schleuderte den zappelnden Herrn Panier über die Rückenlehne eines Armsessels. Dann stürzte er nach der Thür, fand sie aber von außen verschlossen.

Es folgte ein kurzer Kampf, der damit endete, daß Beaufarris durch einen schweren Fall das Bewußtsein verlor. Als er einige Zeit darauf wieder zum Bewußtsein kam, bemerkte er, daß er sich in einem Keller befand. „Das kommt davon, wenn man sich in die Tochter eines Mannes verliebt, der sein Haus vermiethen muß, um die Kosten eines theuren Aufenthaltes in Monte Carlo zu bestreiten." Er lachte leicht auf.

„Marshton's Weinkeller wahrhaftig! Das ist eine nette Gesellschaft, muß ich sagen. Aber wenn Frechheit ans Ziel kommt, so werden sie das ihre ohne Zweifel erreichen. Ich bin nur neugierig, was sie vorhaben!" —

Er stand auf und untersuchte jede Ecke und jeden Winkel des Kellers. In einer Ecke stand ein schmales Feldbett und daneben ein Waschständer.

„Das ist augenscheinlich mein Nachtquartier", sagte er nachdenklich. „Alle Wetter, sie hätten mir wenigstens einen Wasserkrug mit einem Henkel geben können. Wie mag der famose Baron nur zu den Referenzen gekommen sein, die der alte Marshton doch natürlich beim Vermiethen seines Hauses verlangt hat. Schurken! Wie gefährlich ist es doch, sein Haus auf diese Weise zu vermiethen. Ich habe rasenden Kopfschmerz." Er sah nach seiner Uhr: „Sechs Uhr. Ich muß also schon über zwei Stunden hier sein."

Er hörte ein leises Geräusch an der Thür, sah sich um und erblickte eine Frau, welche den Schlüssel in der Hand hielt. Sie war schlank, jung, elegant gekleidet und ohne Frage schön.

„Still", flüsterte sie, „sie sind ausgegangen." —

„Wirklich" dachte Beaufarris, der gegen schöne Frauen, obwohl er so gut wie verlobt war, kein Vorurtheil hatte. „Das ist die interessanteste Sache an dem ganzen Vorfall." — „Baronesse Bertulli, vermuthe ich," fügte er laut hinzu.

„Ach nein" versetzte sie traurig. „Madame Panier — Aber sprechen Sie nicht lauter als im Flüsterton, sonst könnten wir gehört werden. Niemand weiß, daß ich hier bin. Ich möchte Ihnen helfen, wenn ich kann."

„Sie können es", sagte er eifrig. „Sie haben den Kellerschlüssel. Aber zuerst sagen Sie mir, warum Ihre Bande mir diesen Streich gespielt hat." —

„Ich darf nicht, ich darf nicht" flüsterte sie wild. „Ich würde in die größte Gefahr kommen; sie würden mich tödten — wüßten sie, daß ich hier bin. Aber ich sah, wie Sie heruntergetragen wurden; ich hatte Mitleid mit Ihnen, ich — oh, ich muß Sie retten, Sie befreien."

„Nichts ist leichter," versetzte er. „Geben Sie mir den Schlüssel."

„Ach nein." Sie lächelte ihn traurig an. „Karl, der Diener, der Sie einließ, wird Sie nicht durchlassen, obgleich er keinen Antheil an diesem barbarischen Plan hat."

„Denken Sie denn, daß man mich hier längere Zeit festhalten kann?" fragte er verächtlich. „Bis Mitternacht werde ich schon vermißt werden, und morgen wird halb London nach mir suchen. Und dann werden sie gefangen werden." —

„Sie schweben in einer Gefahr, die Sie nicht ausdenken können. O, denken Sie nach, wie ich Sie retten kann, während sie fort sind! Schnell! Schnell!"

„Lassen Sie mich nur hier heraus, ich will schon mit Karl fertig werden."

„Sie verstehen nicht. — Aber" — sie hielt inne und ein Ausdruck der Erleichterung erhellte ihr schönes Gesicht. „Wir könnten Karl bestechen. Nur um des Geldes wegen ist er in dieser bösen Gesellschaft."

„Was würde er verlangen? Ich habe nicht 200 Mark, nein, keine 100 Mark bei mir."

Sie sah enttäuscht aus.

„Würde er meine Uhr nehmen — sie ist 1000 Mark werth?"

— „Nein, sie könnte ihn verrathen. Können Sie ihm nicht einen Check geben?" —

„Natürlich könnte ich, wenn ich Papier und Tinte hätte. Aber würde er das annehmen?" —

„Ich will es versuchen; und wenn er will — o er muß, er soll!" Sie ergriff seine Hand und drückte sie zärtlich in der ihrigen.

Sie sah ihn noch einmal mit flammenden Augen an und verließ dann schnell den Keller, die Thür hinter sich schließend. Beaufarris hörte, wie der Schlüssel im Schloß krachte. Er starrte schweigend nach der Thür und sann über sein Schicksal nach. Zu welchem Zwecke hatte man ihn überlistet und gefangen? Er begann an Madame Paniers Leidenschaft, welche so plötzlich erwacht war, zu zweifeln, obgleich sich ihm schon manche schöne Frau an den Hals geworfen hatte. Nach einigen Minuten kehrte Madame Panier zurück. Sie brachte Feder, Tinte und ein Blatt Papier. „Gut!" rief sie. „Er ist einverstanden. Schnell — es bleibt uns nur noch wenig Zeit." —

„Wieviel verlangt er?" fragte er, die Spitze der Feder auf seinem Daumennagel probirend.

„Nur 10 000 Mark. Schnell — um Gotteswillen! Ich darf hier nicht überrascht werden."

Beaufarris setzte sich auf das Fußende des Bettes, legte den Bogen Notizpapier auf den Deckel des Waschständers und schrieb sorgfältig den Check auf 10 000 Mark für seine Bank. Er unterzeichnete ihn und malte korrekt bis auf den I-Punkt seinen komplizirten Namenszug.

Madame Panier war erstaunt über den Gleichmuth des Lord; sie ergriff den Check und flog damit aus dem Keller. An der Thür aber begegneten ihr der „Baron" und ihr Gatte. Der letztere nahm ihr den Check ab und stieg mit einem kurzen Auflachen die Treppe hinauf. Der Baron betrat mit strahlendem Lächeln den Keller und verbeugte sich vor Beaufarris, der vom Bett aufgesprungen war und Madame Panier nachblickte.

„Mylord", sagte der Baron mit einem spöttischen Lachen. Karl ist tief gerührt über Ihre Großmuth. 10 000 Mark ist ein Vermögen für einen Mann in seiner Stellung. Sehen Sie, alle Mühen und Kosten haben wir nicht gescheut, um Ihre ausgezeichnete Unterschrift zu erlangen, die sogar Panier nicht nachahmen kann. Den Baron schien das Erstaunen seines Gefangenen zu belustigen. — „Bis morgen wird jeder Federstrich auf jenem Check, mit Ausnahme Ihrer wundervollen Unterschrift, durch Chemikalien ausgelöscht und durch eine an Ihren Bankier gerichtete Rückforderung Ihrer schönen Juwelen ersetzt sein. Es wird keine Schwierigkeit machen, da nur Ihre Unterschrift unnachahmlich ist. Panier wird in angemessener Verkleidung jene Forderung auf der Bank abgeben, und die Juwelen in Empfang nehmen. Trösten Sie sich! Zu derselben Stunde werden zwei Eisensägen von Karl unter dieser Thür hindurch geschoben werden; und während Sie beschäftigt sind, die Schlösser und Riegel zu zerstören, um herauszukommen, werden wir, Ihre dankbaren und gehorsamen Diener, bereits den Staub Englands von unseren Füßen geschüttelt haben."

„So —" sagt Beaufarris, seinen Gegner wüthend mit seinen Augen anblitzend.

„Zwei Sägen sollen Sie haben," fuhr der Baron fort, „für den Fall, daß Sie eine derselben zerbrechen. Wir wollen nicht, daß Sie bis zu Lord Marshtons Rückkehr hier gefangen bleiben. In ungefähr drei Stunden dürften Sie die Arbeit beendet haben."

Mit einem kurzen Lachen machte er kehrt, eilte aus dem Keller und schlug dröhnend die Thür zu. Beaufarris horchte und hörte ihn die Thür schließen und fünf kräftige Riegel vorschieben. — —

Diese Riegel nahmen den Lord am nächsten Tage von 12 Uhr mittags bis nach 3 Uhr in Anspruch. Obgleich schwach und an derartige Arbeit nicht gewöhnt, überwand seine eiserne Willenskraft das schwere Werk. Dann konnte er das Haus verlassen und die Polizei unterrichten.

Um dieselbe Zeit, als Beaufarris sich daran machte, die Schlösser und Riegel von Lord Marshtons Keller zu zersägen, betrat ein Bank-Beamter in Picadilly das Zimmer des Direktors.

„Lord Beaufarris Sekretär hat dies gebracht," sagte der Beamte.

„Er wartet."

„Weisen Sie ihn hierher," erwiderte der Direktor, den Brief öffnend.

„Guten Morgen," sagte er, als der Sekretär eintrat. „Lord Beaufarris wünscht seinen großen Juwelenkasten, wie ich sehe." —

„Ja." —

„Es befindet sich jedoch ein kleines Versehen in der Ordre," fuhr er fort, und ich weiß kaum, ob ich berechtigt bin, den Juwelenkasten auszuhändigen, da es wirklich den Instruktionen des Lords zuwiderläuft. Ich sehe natürlich, die Ordre ist echt, aber vielleicht würde es gut sein, einen Angestellten herumzuschicken."

„Der Lord ist ausgegangen'" sagte der Sekretär mit einiger Unruhe.

„Gut, aber ich kann diese Ordre wirklich nicht akzeptiren. Lord Beaufarris instruirte mich ausdrücklich, niemals seine Unterschrift anzunehmen, wenn das „i" mit dem Punkt versehen ist, wie es hier der Fall ist. Das Versehen mag auf seiner Seite sein, oder er will mich vielleicht auf die Probe stellen."

Der Direktor lachte bei dieser Idee.

„Geben Sie mir die Ordre," sagte der Sekretär, „ich will Mylord danach fragen, obgleich ich fürchte, er wird außerordentlich ungehalten sein."

„Herr Boscham" rief der Direktor „begleiten Sie diesen Herrn zu Lord Beaufarris, und fragen Sie ihn wegen der Ordre. Guten Morgen, Herr Hayes. Sie sind mir ja als Sekretär des Lords bekannt, indessen — Sie werden einsehen, daß ich nur meinen Instruktionen zu folgen habe."

Der Sekretär war gegangen. Von Herrn Boscham gefolgt, verließ er die Bank und bestieg einen Miethswagen.

„Ich will in St. James nachsehen," sagte er zu dem Angestellten, „und will sehen, ob Mylord dort ist." —

Er hielt vor dem Eingang des Restaurants an der Picadilly-Seite, ging hindurch und wandte sich sofort dem Ausgange nach der Regentstraße zu, wo er ein Coupee bestieg, das dort schon auf ihn wartete.

Wiewohl niemand von der Bande ergriffen wurde, hat man doch Grund anzunehmen, daß sie Lord Beaufarris als ganz hoffnungslos aufgegeben haben. Wenigstens hat man seitdem nie wieder gehört, daß jemand einen Check des Lords zu fälschen oder ihn um seine Juwelen zu berauben strebte.

Mannigfaltiges.

(Ein neuer Sternberg-Prozeß.) Die 7. Strafkammer des Landgerichts I in Berlin verhandelte am Freitag unter Ausschluß der Oeffentlichkeit gegen den Bankier Sternberg und die Vermietherin Niewe wegen unsittlicher Handlungen in drei Fällen bezw. Beihilfe zu Kuppelei. Sternberg wurde freigesprochen, die Angeklagte Niewe zu 6 Wochen Gefängniß verurtheilt.

(Eine Typhusepidemie) ist auch in Stolbergs Umgegend im Rheinland ausgebrochen. Zahlreiche Personen wurden ins Stolberger Krankenhaus geschafft. Die Seuche soll durch Genuß aus öffentlichen Brunnen stammenden Wassers entstanden sein. Die Behörden ordneten umfassende Desinfektionen und sonstige Maßregeln gegen die Weiterverbreitung der Krankheit an.

(Ein großes Haberfeldtreiben) inscenirten in der Nacht auf Sonntag nahe an 100 Haberer in Rammelberg. Wie aus dem eine Stunde entfernten Rott am Inn der „N. Bayer. Ztg." mitgetheilt wird, vernahm man dort die Schießerei und den Lärm. Eine Gerichtskommission begab sich zur Untersuchung nach Rammelberg.

(Wie der Mechaniker Wilhelm Hertz seine Miethe bezahlte), kam in einer Verhandlung zur Sprache, die am Donnerstag vor der 132. Abtheilung des Berliner Schöffengerichts gegen ihn stattfand. Dem Angeklagten war von seinem Hauswirth, dem Eigenthümer Becker, ein Mahn-

orter zugegangen, er möchte doch die rückständige Miethe zahlen. Einige Zeit war verstrichen, der Mahnbrief hatte nichts gefruchtet. Es war nachts gegen 2 Uhr, Herr Becker wie seine Angehörigen lagen im tiefsten Schlummer. Da erdröhnte die Wohnung plötzlich von gewaltigen Schlägen, die gegen die Korridorthür geführt wurden. Die Becker'schen Eheleute fuhren aus den Betten empor. „Es ist vielleicht Feuer im Hause ausgebrochen", meinte Herr Becker und stürzte, so wie er war, nach dem Korridor hinaus. Dort traf er das zitternde Dienstmädchen, welches ebenfalls durch den Lärm geweckt, „so wie es war" nach dem Flur geeilt war. „Was ist los?" rief Herr Becker hinaus. Als Antwort erfolgten nur erneute Schläge gegen die Thür. Nun beeilte Herr Becker sich, die Sicherheitskette zu lösen und die Thür etwa handbreit zu öffnen. „Wer ist da?" rief er hinaus. „Ich bin es, Herz, ich will Ihnen nur Ihre Miethe bezahlen", lautete die Antwort. Zugleich erhielt Becker durch den Thürspalt einen wuchtigen Faustschlag gegen die Nase. Der Angreifer eilte die Treppe hinunter, Herr Becker konnte nun wieder zu Bett gehen. Für den Angreifer hatte die Sache ein unangenehmes Nachspiel, denn der Gerichtshof verurtheilte ihn wegen Körperverletzung zu einer Geldstrafe von 30 Mark.

(Einen Scherz mit der „siebenten Großmacht") gab ein Betriebsingenieur der Großen Berliner Straßenbahn zum besten. Er führte den Mitgliedern des „Deutschen Lokomotivführer-Verbandes" in einem instruktiven Vortrage die Einrichtungen der Großen Berliner Straßenbahn vor. „Nun, meine Herren", so schloß der Vortragende, „ich will Ihnen die Macht der Presse an einem Beispiel erklären. Ich habe hier die Sonntagsnummer eines Berliner Blattes. Wir theilen sie in vier Theile und legen je einen der Theile unter eines der vier Räder des Straßenbahnwagens. Der Strom wird eingeschaltet, aber der Wagen steht still. Sie sehen, wenn die Presse will, steht die Straßenbahn still." Der Kreis des Arbeitsstromes, dessen Rückleitung bekanntlich durch die Schienen erfolgt, war durch die Zeitungsblätter unterbrochen, so daß er nicht in Wirksamkeit treten konnte.

(Wieviel betragen die Kosten der Stadt Berlin für jedes Schulkind?) Die Ausgaben der Stadt Berlin für Unterrichtszwecke im Jahre 1900/1901 betrugen für ein Kind der Gemeindeschule 63,94 Mk., (2,94 Mk. mehr als im Vorjahre), für einen Realschüler 133,48 Mk. (10,56 Mk. mehr als im Vorjahre), für eine Schülerin einer höheren Mädchenschule 41,48 Mk. (2,41 Mk. mehr als im Vorjahre), und für einen Schüler einer anderen höheren städtischen Lehranstalt 145,90 Mk. (3 Mk. mehr als im Vorjahre).

(Die Wittwe des Zaren Alexander II.), die als Fürstin Jurjewski mit ihm morganatisch vermählte einstige Fürstin Dolgorucki, hat sich, der „Krz.-Ztg." zufolge, in Biarritz mit dem Kapitän der Garde, Fürsten Barjätinski, vermählt. Beide Eheleute stammen direkt von Rurik ab: die Barjätinski's im vierzehnten Gliede von Rurik durch den jetzt ausgestorbenen Fürsten Mesetzki, die Dolgorucki's aber haben selbst als Großfürsten in Kiew geherrscht.

(Ein Kasten mit Staatsgeheimnissen.) In Rußland wird, wie der „Hann. Cour." erzählt, ein Kasten in Nielloarbeit aufbewahrt, der fest verlöthet ist und die Bemerkung trägt: „Erst hundert Jahre und sechs Monate nach meinem Tode zu öffnen." Dieser Zeitpunkt muß jetzt etwa gekommen sein. Das Verlöthen des Kastens muß vor dem 12. März 1801 stattgefunden haben, aber wahrscheinlich nicht viel früher. Der Todesfall, auf den sich die Bemerkung bezog, war der des Zaren Paul I. Die damals von ihm versiegelten Papiere sind bis jetzt so geblieben. Sie waren damals sehr wichtig und würden auch jetzt von Interesse sein. Sehr wahrscheinlich beziehen sie sich auf die Verbindungen Rußlands, Preußens und Frankreichs gegen England, deren Zustandekommen Paul I. eifrig betrieb.

(Hunderttausend Wachteln!) Aus Poggio-Mireteto (Sabina) schreibt man: „Am 7. Oktober ward in Neapel der aus Alexandrien kommende Dampfer „Po", der eine Ladung von 100 000 verwesten Wachteln führte, desinfizirt und in offene See gebracht. Die Wachteln selbst wurden vernichtet. Das ist wieder einmal ein Fall des Massenmordes dieses geschätzten Vogels, dessen Fang in der maßlosesten Weise an den Nordküsten Afrikas, fast ausschließlich im Dienste der Leckermäuler Englands, verübt wird. Wenn man, und mit Recht, über die Verfolgung der zu Nahrungszwecken des Volkes bestimmten, kleinen Singvögel in Italien schreit, wievielmehr sollte man entrüstet protestiren gegen soche Verheerung zu Gunsten der Schwelgerei."

(Schnelle Diagnose.) Junger Mann: „Herr Doktor, ich weiß nicht, was mir fehlt; ich kann nicht schlafen, habe keinen Appetit, bin zerstreut im Geschäft und —" — Arzt (unterbrechend): „Warum halten Sie denn nicht um ihre Hand an!"

(Angenehmer Gedanke.) Nordpolfahrer: „In der Polargegend dauert eine Winternacht 141 Tage; ich sage dir, das ist kein Spaß. Das möchte ich nicht wieder durchmachen." — Freund: „Na, ich denke mir das himmlisch! Bedenke doch nur, wenn man zu einem Gläubiger sagen kann: Ach, kommen Sie doch, bitte, morgen früh wieder!"

Verantwortlich für den Inhalt: Heinr. Wartmann in Thorn.

Amtliche Notirungen der Danziger Produkten-Börse

vom Freitag den 25. Oktober 1901.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer dem notirten Preise 2 Mark per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. hochbunt und weiß 777 Gr. 169 Mk., inländ. roth 756—793 Gr. 156—157 Mk.

Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht inländ. grobkörnig 720 Gr. 99 Mk.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. große 638—718 Gr. 118—136 Mk., transito kleine 621 Gr. 94 Mk.

Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 130—140 Mk.

Leinsaat per Tonne von 1000 Kilogr. 247 Mk.

Kleesaat per 100 Kilogr. roth 84 Mk.

Kleie per 50 Kilogr. Weizen- 3,70—4,30 Mk., Roggen 4,10—4,30 Mk. bez.

Rohzucker per 50 Kilogr. Rendement 88° Transitpreis franko Neufahrwasser 7,20 Mk. inkl. Sack und 7 Mk. exkl. Sack bez., Rendement 75° Transitpreis franko Neufahrwasser 5,50 Mk. inkl. Sack bez.

205. Königl. Preuß. Klassenlotterie.

4. Klasse. 6. Ziehungstag, 25. Oktober 1901. Vormittag.

Nur die Gewinne über 232 Mk. sind in Parenthesen beigefügt. (Ohne Gewähr. A. St.-A. f. Z.)

90 98 147 266 358 62 554 80 621 727 51 86 842 66 952 69 1246 61 79 410 27 610 748 65 920 76 2085 111 92 347 426 83 602 51 (1000) 83 803 3161 76 223 (500) 48 57 309 431 603 829 51 4149 337 64 425 519 28 44 723 847 959 5247 96 504 78 636 707 69 80 6265 93 353 (3000) 431 89 (1000) 97 720 (1000) 817 89 7056 839 952 8036 63 117 59 96 335 420 789 960 9076 79 209 15 326 411 523 643 739 75 851 (500) 90 942

10031 146 47 63 288 464 813 11049 243 318 57 429 12097 138 299 388 421 75 565 789 13047 (10000) 112 269 471 581 86 637 56 71 97 743 90 862 76 903 14024 111 50 97 (500) 226 308 431 725 810 63 987 15163 77 (3000) 308 29 419 661 70 748 800 68 16369 (3000) 426 531 67 701 17019 99 467 560 64 607 30 89 99 803 5 912 18005 271 349 600 797 969 19602 861

20190 374 89 96 471 94 535 918 75 21010 24 (500) 151 61 342 565 (500) 638 269 22155 248 90 430 621 788 824 (500) 96 23028 135 248 404 34 (3000) 527 617 25 805 39 24030 249 51 388 405 62 541 55 88 650 721 816 25143 68 89 90 498 598 697 849 57 939 26350 80 455 566 766 916 98 27069 124 29 330 504 36 625 771 816 82 913 18 50 28174 284 91 566 635 38 708 (500) 826 82 29058 78 263 483 (500) 661 86 96 746

30119 58 (500) 436 (3000) 637 (500) 797 841 71 31116 93 267 305 536 73 890 (500) 911 32163 498 611 759 877 33046 129 55 263 416 604 985 34056 (1000) 100 22 68 310 461 525 41 642 97 707 37 48 848 916 35026 78 190 859 908 30 36150 365 92 (500) 461 573 824 37062 84 141 54 76 (500) 220 330 580 623 727 78 850 941 83 38121 35 251 402 19 696 896 907 13 39064 79 424 72 683 95

40085 124 215 34 79 419 760 89 919 41071 126 52 725 63 68 918 42114 43 252 431 546 699 768 824 (1000) 976 43009 35 52 219 60 408 791 828 42 944 44014 41 220 77 (500) 487 610 (1000) 17 50 68 72 90 728 937 97 45050 546 79 81 640 797 46178 86 312 464 (1000) 95 653 901 47058 143 336 61 518 25 39 59 67 48047 445 576 801 49011 80 160 (500) 326 49 474 80 98 706 34

50023 52 (1000) 113 35 51 236 74 380 626 62 (3000) 51205 341 410 544 719 29 37 68 857 52120 442 736 812 88 983 53044 507 41 880 950 66 54159 228 91 476 88 97 584 99 772 846 55031 238 396 594 831 56057 106 264 317 42 86 87 410 68 892 918 (500) 96 57022 106 55 348 98 414 569 614 918 (3000) 58061 151 (500) 84 400 36 596 659 764 998 59022 134 559 82 633 90 927 93

60003 245 62 91 531 (3000) 43 818 35 992 61064 156 93 (3000) 268 86 321 25 613 33 37 68 964 62025 (1000) 221 44 85 414 52 86 536 793 (3000) 853 63091 176 261 362 68 93 95 511 712 861 64173 275 351 88 445 (3000) 644 98 831 54 985 65133 436 728 54 831 955 66096 248 65 407 821 80 67080 124 65 281 369 451 716 59 61 64 73 908 63 68026 100 5 60 67 247 59 88 378 (500) 551 614 (1000) 829 957 (1000) 69115 411 748

70072 95 113 216 47 51 57 70 75 97 445 66 526 663 801 49 71099 (3000) 209 93 542 654 61 701 28 859 75 90 72045 174 324 83 528 653 (500) 727 53 86 886 73162 84 692 749 (1000) 826 (500) 74056 232 802 87 533 604 31 43 752 63 99 888 955 75064 155 90 300 60 65 99 832 76039 183 262 344 538 64 70 718 24 988 77173 258 369 479 539 721 848 98 78090 246 68 334 562 637 96 702 945 79 79025 154 205 (1000) 31 389 94 461 809 901 4 20

80109 483 680 774 855 88 910 81115 22 287 311 69 425 59 517 700 59 82 94 82109 259 89 302 66 455 548 834 944 54 57 60 83071 202 31 56 553 (3000) 58 74 740 883 934 69 (500) 85 84124 (500) 94 213 443 82 85 763 80 (500) 906 85004 79 230 492 700 981 86132 40 84 226 96 305 16 37 542 79 676 964 87030 98 (500) 209 411 49 718 62 886 88044 405 73 618 824 37 89148 225 63 318 45 749 58 852

90019 136 200 3 78 92 452 (500) 701 858 972 91243 46 422 596 627 866 970 92183 (500) 246 329 34 62 531 44 47 652 68 708 58 93081 149 62 364 80 (500) 597 640 823 63 (500) 951 94207 505 814 17 25 95181 408 515 625 705 44 94 908 32 96336 (500) 423 70 (1000) 94 594 986 97033 438 76 523 46 85 656 93 930 52 98 98106 7 306 33 588 84 (500) 93 726 43 51 844 73 940 99012 18 193 241 338 530 94 949 51

100424 49 79 664 823 42 (3000) 926 101064 147 (5000) 79 95 289 501 763 99 813 68 102049 266 367 96 459 584 656 94 103083 280 484 609 734 943 56 104044 109 370 81 723 930 57 (3000) 105101 278 351 58 508 72 645 47 71 856 78 106155 259 85 350 623 49 727 36 82 980 107065 154 304 88 (3000) 408 515 31 626 74 (3000) 108003 19 65 92 225 (3000) 715 84 911 109082 (3000) 231 435 588 778 97 815 49 951 92 (1000)

110108 217 68 868 602 13 812 45 903 54 111091 155 295 (1000) 507 80 642 70 805 (500) 112040 176 229 333 409 624 794 825 (500) 92 95 113071 (1000) 80 125 275 422 70 553 68 114031 694 (500) 717 50 82 949 115094 551 72 657 743 96 848 116079 445 698 (500) 820 117081 141 281 90 389 567 612 52 68 936 50 118392 (500) 423 57 (1000) 76 536 67 641 (500) 742 842 97 923 71 119190 308 444 47 611 72 77 740 51

120078 106 44 374 439 507 41 75 98 845 911 121213 32 35 395 802 953 122022 167 88 451 94 509 659 93 839 933 75 123097 169 535 710 866 (3000) 968 88 124209 323 430 44 745 77 82 876 966 125045 70 141 641 785 853 126170 (500) 246 349 437 51 825 31 49 938 39 48 127083 152 93 265 681 736 890 954 128065 178 224 80 411 96 99 659 720 70 85 810 35 73 92 994 129163 234 88 403 23 89 (3000) 548 677 770 87 819 943 91

130041 93 486 96 634 (1000) 843 131262 328 545 749 82 887 96 132131 64 318 532 648 89 762 133254 308 14 483 758 89 98 840 93 134129 30 95 249 348 469 550 776 895 907 52 66 135379 90 462 89 519 88 619 25 812 908 136016 209 345 452 730 995 137146 (500) 83 320 60 84 99 549 85 955 138051 52 (500) 55 89 318 (500) 481 82 510 46 646 56 760 64 139037 101 (1000) 80 366 423 579 698 971

140024 73 146 228 (3000) 45 329 559 656 801 82 141060 385 554 713 (3000) 815 999 142135 (1000) 80 241 326 80 94 476 836 71 (3000) 143313 34 595 (3000) 662 833 913 43 (1000) 144358 401 708 64 821 960 95 145217 (500) 46 364 676 77 807 96 955 (5000) 146076 118 40 257 59 96 493 741 852 919 97 147348 70 83 726 148044 261 316 57 95 445 87 149041 345 69 405 521 635 850 74 906 36 (500) 57 (500)

150053 125 31 258 624 49 64 787 151048 74 (1000) 108 554 619 776 80 889 43 152098 141 88 230 818 404 (3000) 153026 367 541 711 818 154016 347 468 (500) 91 689 750 806 29 155140 68 252 65 889 784 811 84 156001 13 170 72 90 303 72 475 744 (3000) 69 99 909 54 157069 (500) 107 208 556 (3000) 666 84 773 97 (500) 158061 189 242 359 459 557 80 681 749 800 159369 440 545 (3000) 46 837 (500) 904

160057 84 193 328 36 51 598 831 (500) 933 161242 78 530 745 47 989 162065 282 323 467 731 854 87 (3000) 95 163002 175 607 58 888 164239 93 320 51 69 783 993 96 165049 134 236 41 384 491 577 702 11 914 166481 (1000) 700 851 962 (500) 167004 180 206 484 655 (500) 883 974 168282 339 671 770 169303 27 494 573 719 (3000) 916

170055 236 573 663 765 860 921 60 93 171100 25 625 76 789 172163 73 238 89 342 400 89 512 63 68 (500) 842 914 34 (500) 173184 261 91 307 414 72 552 (500) 930 94 174103 12 276 372 524 722 45 897 175016 25 224 57 485 748 800 45 65 924 32 61 176039 (500) 45 143 51 284 580 603 75 177066 146 93 381 439 57 596 647 733 876 178031 270 393 482 602 722 23 (1000) 38 61 91 943 61 179092 172 377 401 619 799 (3000) 841 69

180029 66 179 238 306 79 436 49 93 628 57 803 64 181166 223 381 463 (3000) 669 90 912 36 54 78 99 182265 98 497 514 43 58 728 50 868 183090 335 483 993 184118 (500) 231 419 585 86 698 898 959 185045 (500) 288 306 30 434 622 52 755 931 186194 437 (500) 187067 229 311 (500) 513 32 622 64 712 830 73 (500) 942 188189 (500) 308 26 496 580 868 932 189028 32 (500) 36 273 87 325 96 430 504 94 619 894

190070 199 431 609 99 803 49 191127 83 61 62 208 66 87 569 740 192231 312 19 71 97 480 719 49 948 68 193224 527 52 656 (3000) 722 895 194018 209 59 87 322 47 497 510 62 710 94 851 (1000) 934 42 (500) 195103 38 476 525 (1000) 622 62 (1000) 93 700 802 38 55 196025 604 24 66 747 835 945 197019 73 96 237 (500) 403 39 846 985 198051 77 157 235 89 341 689 199022 62 314 28 422 533 64 720 26 32 45

200116 291 449 82 86 553 85 656 72 722 (3000) 51 90 835 919 46 201004 48 100 269 359 639 737 96 874 900 3 63 83 202041 (500) 71 144 211 315 56 (500) 410 681 93 767 90 835 961 65 203069 157 264 92 319 30 55 93 435 694 773 823 962 204062 63 85 93 111 245 434 88 539 729 51 940 51 79 205174 270 318 52 409 89 512 648 730 56 80 (500) 918 41 937 206087 363 475 500 90 845 207040 (3000) 254 324 415 93 787 912 60 208232 61 641 739 913 209043 168 257 354 430 98 568 672 751 961 (500)

210040 60 146 296 381 675 83 730 899 211138 212 351 482 543 625 29 67 702 44 857 212093 (3000) 96 135 226 73 431 632 733 49 830 97 213053 98 516 710 36 990 (500) 214357 405 751 862 215162 377 411 (1000) 95 658 848 (500) 78 216001 112 56 243 444 64 675 (1000) 782 849 95 217176 205 46 56 73 398 408 64 550 767 (100000) 809 (15000) 218075 376 85 457 695 733 219042 65 137 279 93 363 81 (1000) 474 660 758 59 71 862 71

220027 172 76 467 535 62 74 614 756 817 93 221138 45 (1000) 348 591 715 819 63 222141 72 (500) 286 (3000) 451 662 843 52 993 223284 429 58 79 722 67 834 36 991 224002 150 288 316 615

205. Königl. Preuß. Klassenlotterie.

4. Klasse. 6. Ziehungstag, 25. Oktober 1901. Nachmittag.

Nur die Gewinne über 232 Mk. sind in Parenthesen beigefügt. (Ohne Gewähr. A.-St.-A. f. Z.)

86 (3000) 132 323 649 93 710 60 849 (500) 94 (500) 901 35 1138 80 363 511 738 92 958 2156 59 95 274 398 437 3106 89 279 89 301 20 38 469 575 719 4035 88 96 208 9 424 26 830 80 963 5212 (3000) 63 325 627 848 98 6091 (500) 456 77 98 535 69 637 919 7045 252 440 559 682 795 969 8052 65 165 200 309 54 510 76 877 924 84 128 213 437 78 664 755 852

10134 583 84 609 20 701 56 809 11058 110 46 279 366 690 95 12195 507 638 54 55 701 35 73 968 13005 65 86 748 (1000) 49 877 80 14042 45 49 68 207 (500) 97 420 (500) 584 605 934 15420 37 68 675 719 49 997 16000 80 (1000) 400 71 571 790 811 900 17117 18 445 705 (500) 61 910 (500) 18016 22 411 59 665 749 74 87 813 50 60 990 19146 227 44 403 37 84 588 739 93

20011 52 84 140 95 379 530 45 702 907 21 21182 249 67 (500) 499 594 645 75 79 842 22017 73 264 429 (500) 525 724 94 23025 27 40 169 81 330 422 508 97 677 804 947 (3000) 53 24331 56 94 596 25069 275 308 30 48 491 570 90 710 (500) 30 26072 84 98 235 59 69 (500) 343 89 524 33 51 90 688 721 939 27209 374 486 (500) 570 (500) 651 68 82 856 (1000) 975 28004 (500) 441 530 602 800 929 60 29075 87 233 51 358 67 604 707 10 26 55

30014 148 281 421 557 600 820 34 956 31082 204 37 392 481 508 90 651 73 80 817 957 32042 99 (500) 299 301 36 522 76 645 722 26 806 33168 337 579 805 48 64 907 34081 36 82 120 75 289 552 648 811 943 84 35119 (1000) 285 348 98 401 63 506 22 609 807 36050 228 34 445 583 644 54 56 747 37000 66 77 336 464 715 56 919 38141 381 416 66 574 83 695 923 39080 88 122 (15000) 32 36 330 427 598 680 879 928

40129 218 494 568 835 900 41134 365 88 514 611 47 71 704 69 938 42040 (500) 358 583 85 604 95 828 979 43094 147 84 419 582 750 58 898 44253 582 84 679 80 965 45079 116 (1000) 245 319 76 431 55 589 (500) 639 731 987 98 46152 77 391 460 707 869 47009 218 324 38 433 (1000) 572 (1000) 80 661 87 787 48017 (500) 23 67 80 (500) 94 100 461 620 (3000) 49 798 49050 261 496 644 717 959

50602 (500) 775 84 806 83 (1000) 903 73 51001 6 18 71 146 213 549 54 681 756 840 52003 49 70 76 (500) 214 439 855 53112 318 400 15 35 589 689 92 781 834 (500) 39 54542 608 18 611 42 755 96 55509 24 660 800 73 56236 444 (1000) 635 791 85 97 57208 86 96 305 512 92 831 62 58105 247 96 452 537 90 59240 371 436 620 39 715 36 852 74

60056 135 205 352 (1000) 472 680 726 954 61101 334 (3000) 442 64 88 684 959 (5000) 62084 166 (500) 262 343 443 90 500 55 687 743 883 63054 216 76 502 32 64115 57 246 52 (3000) 430 535 (3000) 655 75 857 900 68 65034 218 404 17 517 34 80 731 39 (3000) 66209 (500) 385 436 662 738 820 50 67016 134 220 373 714 947 68264 632 45 60 (500) 862 69111 341 77 465 (500) 85 (500) 90 (3000) 532 84 609 720 851 948 92

70062 132 42 206 36 98 (1000) 530 644 51 769 835 73 (1000) 71029 55 121 353 413 529 941 94 72043 142 209 63 80 374 76 438 569 651 725 (3000) 36 932 73109 65 392 686 74105 202 18 440 582 98 609 730 844 965 75031 35 148 (1000) 357 (3000) 435 731 76066 69 117 349 58 461 574 696 950 56 77123 36 372 641 725 51 78099 143 55 230 37 74 362 436 58 718 812 79215 44 57 95 473

80170 546 840 81074 130 286 319 (500) 520 807 76 934 47 82340 80 574 643 739 72 889 83133 77 208 783 966 84058 255 (500) 304 (500) 411 626 88 85020 39 (1000) 226 36 39 395 437 (1000) 49 548 85 671 946 86089 137 266 325 459 570 900 87381 98 439 516 (1000) 48 838 903 66 88004 395 482 529 82 660 723 820 946 43 89074 161 415 597 612 86 901

90006 110 81 291 315 49 508 781 (3000) 830 (500) 53 961 62 91092 110 207 82 (1000) 320 29 33 496 (500) 607 766 940 92356 565 667 875 920 51 93165 249 492 575 94005 228 324 77 408 48 548 930 95243 58 303 584 (500) 786 808 47 67 991 96071 128 (30000) 68 76 244 97 351 55 414 90 706 52 919 67 97011 (500) 124 57 312 27 (500) 43 76 (1000) 571 769 812 924 98117 (500) 32 58 310 442 578 661 876 89 99031 92 93 (500) 97 107 407 770 884

100060 80 302 19 59 (500) 98 423 56 683 802 915 101019 244 314 458 524 55 621 786 98 102031 93 (3000) 110 (500) 304 424 81 543 663 97 810 38 989 103000 54 507 38 668 104237 78 303 82 468 96 737 844 907 105448 69 526 45 668 89 778 867 919 106020 53 97 227 525 90 612 881 (500) 58 85 922 107074 (1000) 126 427 564 831 998 108261 471 545 646 54 55 78 706 30 822 995 109056 181 266 468 587 763 901 (500) 13 37 41 80

110018 94 129 47 375 427 (3000) 583 720 41 814 927 57 70 111120 (500) 58 253 437 85 511 49 97 947 112117 283 317 589 666 113351 445 675 114210 331 595 720 39 87 (1000) 115200 72 (1000) 320 28 60 491 507 660 752 881 943 116335 61 (500) 66 566 117041 182 97 207 83 94 362 412 513 (1000) 19 37 79 907 23 45 57 118060 74 195 237 93 372 86 451 62 508 616 744 843 119212 13 48 80 94 323 41 (1000) 450 64 511 13 (3000) 628 96 910 60

120051 120 (1000) 85 231 38 34 73 813 572 (500) 82 860 121100 (500) 288 600 55 715 897 (3000) 936 50 122032 138 56 328 512 76 (500) 707 (500) 123136 54 75 219 77 80 480 87 507 42 124076 78 97 301 55 415 (3000) 563 93 746 816 18 79 86 928 58 125078 113 253 70 81 418 20 49 539 791 94 825 910 52 57 80 126226 326 496 766 935 89 127143 74 250 52 819 472 510 739 (1000) 55 84 882 923 29 128150 216 77 365 656 813 18 912 129113 233 85 416 26 576 (500) 714 903

130094 181 320 654 827 918 22 131041 135 266 841 (500) 527 885 94 953 (500) 58 132007 419 (1000) 544 647 83 804 973 (500) 97 133143 234 349 459 666 (500) 73 725 869 77 932 134189 290 431 534 643 755 881 904 135052 63 89 116 212 362 402 31 617 50 704 46 853 92 136152 68 263 353 477 602 26 81 703 59 839 976 137061 267 311 404 35 (3000) 87 645 57 778 94 893 905 24 138009 117 307 61 487 569 619 (500) 948 95 139302 576 (3000) 96 692 800

140009 141 267 433 592 746 806 913 23 66 141003 52 224 89 349 (500) 415 75 714 32 48 (3000) 58 989 142102 211 570 656 948 143161 350 84 (3000) 410 53 809 959 144044 300 9 28 494 541 (500) 654 84 145043 228 325 487 507 627 743 85 964 66 146417 517 800 988 147004 42 96 (500) 122 61 283 473 74 542 52 604 731 60 804 148147 274 301 (500) 468 540 87 718 59 815 914 94 149149 53 251 (500) 322 62 603 81 713 907 (500) 50

150030 133 384 (1000) 735 881 151010 99 (1000) 501 10 32 42 638 (1000) 706 32 47 818 88 152012 259 312 99 (1000) 422 509 615 72 753 73 811 153025 80 374 423 545 91 660 820 64 73 154118 280 311 93 425 85 576 78 645 59 843 155262 422 61 98 700 13 96 852 72 983 156014 35 411 625 (1000) 70 844 157355 82 712 17 42 887 89 921 84 95 158164 220 (3000) 448 523 645 97 735 802 914 159036 57 133 49 227 439 561 756 958

160179 475 506 641 717 842 161081 223 317 46 539 623 (1000) 65 (500) 94 996 162117 223 78 414 73 536 48 53 668 825 936 163044 72 86 191 280 366 83 (500) 91 439 60 90 567 918 164061 99 258 71 316 34 588 654 923 77 165231 42 416 554 98 609 883 979 166003 34 185 539 48 58 84 746 807 167285 309 61 524 613 704 (1000) 62 831 901 16 168110 16 62 82 206 92 491 558 646 80 81 741 93 948 169068 251 92 448 509 636 92 95 (500)

170007 11 191 484 541 943 72 171127 508 30 47 689 97 172242 300 20 (500) 427 69 84 562 659 (1000) 838 173171 561 75 81 609 762 818 (500) 174057 64 104 698 99 862 (3000) 959 175358 481 (3000) 731 844 55 935 176179 92 241 323 439 600 860 952 78 177072 84 87 (1000) 107 227 73 347 67 432 520 707 84 89 832 178027 281 84 344 89 434 583 698 734 958 179096 161 214 51 326 471 84 602 706 23 50 808 89 985

180349 413 39 624 60 798 878 181061 98 116 595 803 25 939 44 66 182012 160 217 (500) 339 680 86 932 183007 58 94 202 83 95 360 455 82 87 538 (1000) 834 54 184241 599 600 185336 58 81 536 50 84 672 751 842 186083 108 303 727 835 60 187000 10 192 218 444 (500) 87 99 692 953 59 75 188082 98 476 861 189443 46 (500) 53 99 551 606 67 723 51 955 84

190284 461 546 707 (500) 191002 63 141 71 238 317 90 537 48 76 793 840 907 25 28 50 192074 260 334 441 72 520 637 (3000) 741 (1000) 996 193154 (500) 364 (500) 69 (500) 405 71 686 790 877 932 55 194072 162 222 310 72 531 50 731 853 (500) 195075 181 (3000) 223 47 497 572 73 648 785 905 (1000) 196049 343 (1000) 58 99 687 729 969 197136 216 536 618 761 815 916 198131 67 84 373 483 95 572 680 758 985 199098 210 453 56 (1000) 543 621 873 936 93

200022 36 41 58 288 466 502 20 625 53 970 201426 62 72 623 98 202098 414 81 585 662 772 846 49 65 67 973 203014 168 220 30 (500) 365 483 577 (500) 682 826 (500) 65 204183 235 588 606 (500) 74 812 17 934 44 66 205060 197 286 361 543 717 75 90 206088 340 506 36 664 948 71 207016 56 100 38 266 334 49 418 53 86 615 35 715 27 208196 284 99 399 707 (1000) 43 209053 170 305 443 524 (500) 27 675 734 980

210038 114 519 900 63 (500) 68 211116 29 39 80 219 26 (500) 74 390 519 630 763 212066 420 555 78 797 861 964 213215 63 95 349 463 66 530 683 717 (500) 54 59 71 934 214032 149 273 557 60 215046 124 343 555 78 667 720 808 76 91 931 80 216287 417 25 624 707 217098 175 235 78 764 800 932 (3000) 95 218044 130 288 359 668 863 219086 108 212 13 (500) 18 (1000) 350 65 522 80 650 92 702 35 848 78 83 912

220115 329 400 694 853 221075 200 328 59 556 621 98 729 56 (500) 930 222351 518 22 66 671 84 783 836 223063 378 99 404 549 62 (1000) 770 921 63 77 224007 125 266 540 624 953

Im Gewinnrade verblieben: 1 Gew. à 500000 Mk., 2 à 200000 Mk., 2 à 150000 Mk., 1 à 100000 Mk., 2 à 75000 Mk., 1 à 50000 Mk., 6 à 30000 Mk., 12 à 15000 Mk., 29 à 10000 Mk., 54 à 5000 Mk., 626 à 3000 Mk., 1105 à 1000 Mk., 2040 à 500 Mk.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Die von dem Herrn Ober-Präsidenten der Provinz Westpreußen am 23. April d. Js. erlassene **Prüfungs-Ordnung für Handwerksgesellen** in Westpreußen kann von den Betheiligten in unserem Polizei-Sekretariat während der Dienststunden eingesehen werden.

Thorn den **24.** Oktober 1901.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Zum Zwecke der Feststellung der Steuerpflichtigen für das Steuerjahr 1902 findet am

28. Oktober d. Js.

eine Aufnahme des Personenstandes der gesammten Einwohnerschaft einschl. der Militärpersonen statt.

Die hierzu erforderlichen Vordruckbogen werden den Hausbesitzern bezw. deren Stellvertretern in diesen Tagen zugehen, und **machen wir diesen die genaue Ausfüllung derselben nach Maßgabe der auf der ersten Seite dieser Bogen gegebenen Anleitung zur Pflicht.**

Indem wir noch darauf aufmerksam machen, daß solche Personen, welche die von ihnen zu vorstehendem Zwecke erforderte Auskunft verweigern oder ohne genügenden Entschuldigungsgrund in der gestellten Frist garnicht oder unvollständig ertheilen, gemäß § 68 des Einkommensteuergesetzes vom 24. Juni 1891 mit einer Geldstrafe bis 300 Mk. bestraft werden können, ersuchen wir die Hausbesitzer bezw. deren Stellvertreter, die ausgefüllten Vordruckbogen **spätestens am 2. November d. Js. in unserem Steuerbureau im Rathhause — 1 Treppe — zur Vermeidung der kostenpflichtigen Abholung** zurückzureichen.

Thorn den 16. Oktober 1901.

Der Magistrat,
Steuer-Abtheilung.

Bekanntmachung.

Zwei kleine Fachwerkgebäude, das eine auf dem Zwinger-Grundstücke südlich des alten Schlosses, das andere auf dem Grundstücke des früher **Schlesinger**'schen Gartens, beide unmittelbar rechts am Eingange stehend, sollen wegen Baufälligkeit auf Abbruch verkauft werden.

Verkaufstermin,

Dienstag den 29. Oktober,
vormittags 11 Uhr,
an Ort und Stelle.

Bedingungen im Bureau II des Rathhauses einzusehen.

Thorn den 11. Oktober 1901.

Der Magistrat,
Abtheilung für Armensachen.

Bekanntmachung.

Ein in Steuersachen bereits bewanderter Bureaugehilfe wird zur vorübergehenden Beschäftigung — ungefähr 5 bis 6 Monate — gesucht.

Meldungen sind unter Beifügung von Zeugnißabschriften bis zum 30. d. Mts. im diesseitigen Steuerbüreau — Rathhaus 1 Treppe — einzureichen.

Tagegelder nach Uebereinkunft bis zu 2,50 M. Dienstantritt anfangs November d. J.

Thorn den 17. Oktober 1901.

Der Magistrat.

Oeffentliche Versteigerung.

Dienstag den 29. Oktober 1901,
vormittags 10 Uhr,
sollen in der Wohnung des Kaufmanns **Tomaszewski,** hierselbst, Baderstraße 9, I. Etage:

4 Sessel

meistbietend verkauft werden.

Thorn den 24. Oktober 1901.

Der Magistrat,
Steuerabtheilung.

Margarete Leick,

gepr. **Handarbeitslehrerin,** Brückenstraße 16, I, ertheilt **Unterricht** in allen **Kunst-** und einfachen **Handarbeiten,** sowie im **Brennen.** Nehme jederzeit **Schülerinnen** an. **Stickereien** u. **Brennarbeiten** jeder Art werden bei mir angefertigt.

Uniformen u. Zivilbekleidung

von

Reimann,
Gerechtestrasse 16,
bei Herrn **Murzynski.**
Prämiirt: Berlin, Dresden.

Guten Mittagstisch,

in und außer dem Hause, vom 1. November ab, empfehlen und bitten um geneigten Zuspruch
Geschwister Jankowski,
Jakobsstr. 9, II, l.
Anmeldungen vorher erbeten.

Möbl. Zimmer m. a. ohne Pension zu vermiethen **Windstr. 5,** III, l.

Holz-Verkauf. Oberförsterei Schirpitz, Kreis Inowrazlaw.

Das gesammte in den nachstehend aufgeführten Schlägen des Schutzbezirks **Ruhheide** und **Block-Schiessplatz** — Belaufsbeamter Förster Münzer in Ruhheide bei Gr.-Morin und Forstaufseher Franz in Forsthaus Fahnenberg bei Argenau — durch Waldfeuer vom 7. Mai d. Js. zerstörte zum Abtriebe gelangende **Kiefern-Derbholz** soll vor dem Einschlage im Wege des schriftlichen Aufgebots verkauft werden.

Los-Nr.	Jagen und Abtheilung	Hiebsart	Größe der Hiebsfläche ha	dec.	Geschätzte Kiefernderbholzmasse fm	Taxe pro Festmeter M	Pf	Zu leistende Anzahlg. M
1	121, 122, 133	Kahlhieb	21	—	1890	3	50	1325
2	134, 135	"	36	7	3670	3	50	2570
3	148a, 148b	"	16	9	1840	3	70	1360
4	149c, 150b	"	11	2	1250	4	—	1000

Die Schläge sind durch weiße Oelfarbenringe abgegrenzt. Der Einschlag erfolgt durch die Forstverwaltung und auf deren Kosten. Anzahlung 20 Prozent des muthmaßlichen Kaufpreises als Sicherheit innerhalb 8 Tagen nach Ertheilung des Zuschlags an die Forstkasse in Argenau.

Die schriftlichen Gebote sind getrennt für jedes einzelne Los für ein Festmeter der nach beendetem Einschlage zu ermittelnden Derbholzmasse in Mark und Pfennigen in verschlossenem Umschlage mit der Aufschrift: „Angebot auf Kiefern-Derbholz" spätestens bis zum **12. November d. Js., nachmittags 7 Uhr,** an den unterzeichneten Oberförster abzugeben. Die Angebote müssen die ausdrückliche Erklärung enthalten, daß Bieter sich den ihm bekannten Verkaufsbedingungen ohne Vorbehalt unterwirft. Die Eröffnung der rechtzeitig eingegangenen Angebote erfolgt am **Mittwoch den 13. November d. Js., vormittags 9 Uhr,** in **Ferrari's** Gasthaus in **Podgorz** in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter. Die für diesen Verkauf giltigen Bedingungen können an den Wochentagen in meinem Geschäftszimmer eingesehen werden. Die Belaufsbeamten sind angewiesen, die Hiebsorte auf Verlangen vorzuzeigen.

Der Oberförster.

B. Kaminski,

Brückenstr. 27 **THORN** Brückenstr. 27.

Maassgeschäft
für neueste Herren-Moden und Uniformen.
Anfertigung unter Garantie
für eleganten Sitz und tadellose Ausführung.
Militär-Effekten.

Der große Erfolg, welchen ich im vorigen Jahre mit meinen

„Echten Platin- und Platin-Bromid-Vergrösserungen"

erzielte, veranlaßt mich, auch in diesem Jahre Vergrößerungen zu denselben niedrigen Preisen nach jeder Photographie oder Aufnahme, welche **gratis herstelle,** zu liefern, sodaß eine **fast lebensgroße Vergrößerung** (Brustbild) auf ca. nur **10 Mark** zu stehen kommt. Größe mit Karton 60×70 cm. Eleganter **Karton gratis;** hochfeine **Einrahmungen zum Selbstkostenpreise.**

Da **sämmtliche Vergrößerungen** rc. **in eigener,** in vorigem Jahre errichteter **Vergrößerungsanstalt** hergestellt werden, so kann für künstlerische, tadellose Ausführung garantirt werden, und bildet eine solche Vergrößerung

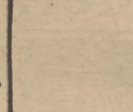
„Das schönste Weihnachtsgeschenk."

Oelgemälde, direkt auf Leinwand, von 60 Mark an.
Uebermalungen in Oel, Pastell und Aquarell.
Viele, höchst ehrenvolle Anerkennungen!

Diese Preise haben nur bis einschl. 1. Januar 1902 Giltigkeit, und bitte Bestellungen für Weihnachten schon jetzt zu machen.

Hochachtungsvoll, ergebenst
Carl Bonath, Photographisches Atelier,
Gerechtestraße 2, THORN, am Neust. Markt.

Wer Lust hat



sich zu verheirathen, findet bei mir stets große Auswahl in echt goldenen 333 und 585 gestempelten **Trauringen,** Paar von 10—40 Mark. Anfertigung aparter Façons und solche von höherem Feingehalt innerhalb 4 Stunden. **Goldplattirte Trauringe** Paar von 3 Mark an, unter Garantie der Haltbarkeit. Gravieren der Namen umsonst. Sämmtliche Neuarbeiten und Reparaturen an Goldsachen sauber und schnell.

Louis Joseph,
Uhrmacher und Goldarbeiter,
Seglerstraße 28.



Vertreter: Oskar Klammer, Thorn III.

Wegen Uebergabe meines Detailgeschäfts verkaufe sämmtliche Artikel zu herabgesetzten Preisen.

S. Simon, Elisabethstraße.

Ziegelwerk Antoniewo



Grosse silberne Medaille. Goldene Medaille.

liefert jetzt, nach Vollendung des **Feldbahngleises** zur Leibitscher Chaussee bei Bielawy, zu **jeder Zeit,** pünktlich **Hintermauer-, Voll-** und **Lochverblendziegel, Klinker, Keil-, Brunnen-, Schornstein-, Klosterziegel** als Handstrich- oder Maschinensteine; **Formziegel, Glasurziegel** jeder Art in brauner, grüner, gelber, weißer u. s. w. Farbe; **Deckenziegel** für wagerechte, massive Decken; **Biber-, holländ.-, Firstpfannen, Beeteinfassungen** u. s. w. in **anerkannt bester, wetterbeständiger** Beschaffenheit zu billigsten Preisen.

Die Verladung auf der Weichsel erfolgt nach wie vor nach allen Ablagen.

Bei Herrn **O. Wunsch - Gurske** habe eine ständige Ziegelablage.

Telephon Nr. 74. **G. Plehwe,**
Mellienstraße 103.

Breslauer Blumenbazar,

Inhaber: *Carl Schulze.*

Das Schönste, was der Markt wohl bringt, sind die in ihrer herrlichen Farbenpracht und geschmackvollen Arrangements zum Verkauf gestellten Sträuße, Blätter, Palmen, Blumen-Ampeln und Muscheln des rühmlichst bekannten

Breslauer Blumenbazar
von Carl Schulze.

Nebenbei empfehle meine große Auswahl in
Damen-Hutfedern und Japanfächern.
Die Verkaufsstelle befindet sich gegenüber Herrn Kaufm. **Carl Mallon.**
Bitte genau auf die Firma zu achten.

C. Kling, Breitestr. 7.

Uniformmützen, Lieferung in 2 Stunden.
Uniformen, tadellose Ausführung.
Militär-Effekten, umfangreiches Lager.
Umtausch und Renovirung von Effekten.

Pianoforte-Magazin
O. von Szczypinski, Heiligegeiststraße 18.

Pianinos

mit Eisenpanzerrahmen, Patent-Klangboden, edler Tonfülle.
In allen Preislagen. Langjährige Garantie. Theilzahlungen.

Alleiniger Vertreter
der Hof-Pianofortefabriken C. Bechstein, J. L. Duysen, C. J. Quandt.

Zweiginstitut Thorn. **Berliner Handels-Akademie.** Gegründet 1877.

Den geehrten Interessenten von Thorn und Umgegend zur gefälligen Nachricht, daß wir in Thorn ein

Zweiginstitut

errichtet und dem Lehrer, Herrn **H. Hacker** die Leitung desselben übertragen haben. Die Ausbildung in allen Handelswissenschaften, dopp. u. einf. Buchführung, kaufm. Rechnen, Wechsellehre, Handelskorrespondenz, sowie der englischen und französischen Volkssprache, findet nach der vorzügl. bewährten Reform-Methode Reil statt. Hunderte von Anerkennungen von Behörden, Vereinen rc. liegen vor. Unterricht von Stenographie und Schreibmaschine wird ebenfalls ertheilt.

Der Leiter des Instituts ist geprüfter Lehrer und längere Zeit an höheren Handelsschulen Deutschlands als Lehrer der Handelswissenschaften und Sprachen thätig gewesen.

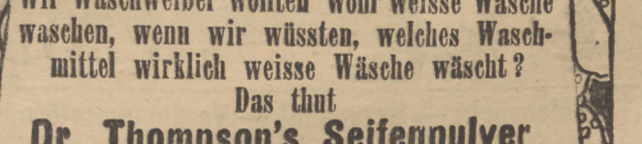
Anmeldungen sind zu richten **Schuhmacherstr. 24.**

Schering's Pepsin-Essenz

nach Vorschrift vom Geh.-Rath Professor Dr. O. Liebreich, **beseitigt binnen kurzer Zeit Verdauungsbeschwerden, Sodbrennen, Magenverschleimung,** die Folgen von Unmäßigkeit im Essen und Trinken, und ist ganz besonders Frauen und Mädchen zu empfehlen, die infolge **Bleichsucht, Hysterie** und ähnlichen Zuständen an **nervöser Magenschwäche** leiden. **Preis ½ Fl. 3 M., ¼ Fl. 1,50 M.**

Schering's Grüne Apotheke, Berlin N., Chausseе-Straße 19.
Niederlagen in fast sämtlichen Apotheken und Drogenhandlungen.
Man verlange ausdrücklich Schering's Pepsin-Essenz.

Zu haben in Thorn in sämmtl. Apotheken; in Mocker: Schwanenapotheke.



Wir Waschweiber wollten wohl weisse Wäsche waschen, wenn wir wüssten, welches Waschmittel wirklich weisse Wäsche wäscht?
Das thut
Dr. Thompson's Seifenpulver
mit dem **SCHWAN.**
Man verlange es überall!

Wohnung,

3. Etage, renovirt, 5 Zimm., Entree, Küche und Zubehör **Gerstenstraße 16** von sofort zu vermiethen.
Gude, Gerechtestraße 9.

Wohnung

von 5—6 Zimmern mit Zubehör, im Erdgeschoß oder ersten Stock, zum 1. April auch früher **gesucht.** Gefällige Angebote an die Geschäftsst. dieser Ztg.

Pianinos,

kreuzs., v. 380 M. an ohne Anzahl. 15 M. montl. Franko 4 wöch. Probesend.
M. Horwitz, Berlin, Neanderstr. 16.

Guten trockenen

• Torf •

liefert **billigst frei Haus** und erbitett rechtzeitige Bestellung.
G. Becker, Schwarzbruch.

Trock., kiefernes Klobenholz

1. u. 2. Kl., auch **Kleinholz** 3- und 4 theilig geschnitten, liefert billigst frei Haus **Max Mendel,**
Mellienstraße 127.



Schönen Teint und klare Haut

erzielt Obermeyer's Herba-Seife, bewährt. Mittel gegen Hautausschläge, Flechten, Hautunreinigkeiten, spröde Haut, Frostballen, rissige rote Hände, Hautjucken, Kopfschuppen, Haarausfall und hartnäckige Haarkrankheiten. Obermeyer's Herba-Seife ges. gesch., K. Pat. Amt No. 49950; enth. 93% Seife, 3,5% Arnica, 3,5% Salbei, ist **als Kinder-Seife unentbehrlich zur allein richtigen Hautpflege und Entfernung von Hautausschlägen** u. s. w. Viele notariell beglaubigte Zeugnisse von Privaten u. Aerzten. Zu haben pr. Stück M. 1.25 in Apotheken und Drogerien oder durch den Fabrikanten J. Gioth, Hanau a. M.

Auch zu haben bei **Anders & Co.,** Breitestrasse.

Die bisher von Herrn Zahnarzt **Dr. Birkenthal** innegehabte

Wohnung,

Breitestraße 31 I,
ist von sofort zu vermiethen. Zu erfragen bei
Herrmann Seelig,
Thorn, Breitestraße.

Heiligegeiststr. 1

ist eine Wohnung in der zweiten Etage, bestehend aus **3** Zimmern, Küche, sowie sämmtlichem Zubehör und **Balkon** (nach der Weichsel gelegen), neu renovirt, **von sofort** zu vermiethen. Zu erfragen bei
W. Zielke,
Musik-Instrumenten-Handlung,
Coppernikusstraße 22.

Die von Herrn Landrath **von Schwerin** bisher bewohnte Wohnung, bestehend aus

8 Zimmern

nebst allem Zubehör, 2. Etage, ist **Altstädtischer Markt 16** von **sofort** zu vermiethen. **W. Busse.**

Wilhelmsplatz 6.

Schöne **Parterre-Wohnung,** 4 Zimmer, Badestube rc., per 1. Oktober zu vermiethen. **August Glogau.**

2 Stuben u. Küche, 3 Tr. n. v., zu verm. **Neustädt. Markt 18.**

Wohnungen zu vermiethen. **Bäckerstraße 16.**

Hochherrschaftl. Wohnung,

1. Etage, mit Zentralheizung, **Wilhelmstr. 7,** bisher von Herrn Oberst **von Versen** bewohnt, vom **1. Oktober zu vermiethen.**
Auskunft ertheilt das **Komptoir** des Herrn **J. G. Adolph.**

Zu vermiethen

in dem neu erbauten Gebäude Baderstraße 9:
1 Laden nebst 2 Stuben, sowie **Geschäfts-Kellerräume.**
Zu erfragen: **Baderstraße 7.**

Zwei herrschaftl. Wohnungen, Bromb. Vorst., Schulstr. 10/12, v. 6 Zim. u. Zubeh., sowie Pferdest. versetzungshalber sof. od. später z. vermiethen
G. Soppart, Bachestraße 17.

Die von Herrn Hauptmann **Crohn** innegehabte

Wohnung,

Brombergerstr. 52, II. Etage, bestehend aus 5 Zimmern rc. ist **vom 1.** Oktober **zu vermiethen.**
Näheres **Brombergerstr. 50.**

1 Balkonwohnung,

I. Etage, 5 Zimmer, Kabinet und Zubehör, zum 1. Oktober zu vermiethen
Katharinenstr. 3, pt., r.

Wohnung Bromberger Vorstadt, Schulstraße 15, 2 Zimmer, an ruhige Miether sofort zu vermiethen.
G. Soppart, Bachestraße 17.

1 gr. Wohnung, 3 Tr., 7 Zimmer u. Zubehör von **sofort** zu vermiethen. **Clara Leetz,**
Coppernikusstr. Nr. 7.

3 Zimmer, Küche u. Zubeh., 1. Etg., **Mauerstr. 36,** zu verm. Näheres **Schuhmacherstr.-Ecke 14,** II.

Möbl. Zimmer zu vermiethen **Strobandstr. 4, II.**

Feinsten
Souchong-Thee,
(neuester Ernte),
à Pfund 2,40, 3,00 u. 4,00 Mark,
sowie
besten Cacao,
à Pfund 1,60, 2,00, 2,40 u. 3,00 Mark,
empfiehlt
Oskar Schroeder,
Altstädt. Markt 12.
Wiederverkäufern halte mein großes Lager in **Bonbons, Chokoladen, Blech-Artikeln** rc. bestens empfohlen.



Grabgitter
werden billigst angefertigt.
A. Wittmann,
Thorn, Heiligegeiststr. 19.

Feine Malerarbeiten
und sämmtliche
Facadenanstriche
mittelst eigener Leitergerüste führt tadellos und billigst aus
A. Zielinski, Malermeister, Thurmstr. 12.

Thorner Schirmfabrik



Brücken- und Breitestr.-Ecke.
Stets Neuheiten in
Sonnen- u. Regenschirmen.
Reichhaltige Auswahl in
Fächern u. Spazierstöcken.
Größtes Lager am Platze.
Reparaturen sow. Beziehen der Schirme schnell, sauber und billig.

Tapeten-Reste
in nur **neuen Mustern** und jeder Stückzahl billigst bei
J. Sellner,
Gerechtestraße.

Thee
lose
echt import.
via London
v. M. 1,50 pr. ½ Ko.
50 Gr. 15 Pfg.



Thee russisch
in Original-Packeten à 1/1, 1/2, 1/4 Pfd.
von 3 bis 6 Mk. pr. Pfd. russ.



Russ. Samowars
(Theemaschinen)
laut illustr.
Preisliste,
Cacao echten holländischen, reinen
à Mk. 2,50 pr. ½ Kilo
offerirt
Russische Theehandlung
B. Hozakowski,
Thorn, Brückenstr.
vis-à-vis Hotel „Schwarzer Adler".

DAVID'S MIGNON-KAKAO
pr. Pfd. Mk.: 1,60, 1,80, 2,00 u. 2,40
ist das feinste Fabrikat der Neuzeit.
FR. DAVID SÖHNE, HALLE a.S.
Proben mit Angabe nächster Niederlage senden kostenlos.

Tapeziere und Dekorateure
Gebrüder Tews
Thorn
Culmerstrasse Nr. 20
empfehlen ihr grosses, gutsortirtes Lager in
Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren
sowie Teppichen, Läufern, Gardinen, Portièren, Tisch- und Divandecken jeden Genres, der Neuzeit entsprechend.
Uebernahme kompletter Wohnungs-Einrichtungen.
Ausführung von Polster- und Dekorationsarbeiten jeder Art. Legen von Linoleum etc.
Billigste Preise. Reelle Bedienung.



Sämmtliche Polsterwaaren werden in eigener Werkstatt unter persönlicher Mitwirkung tadellos unter jeder Garantie ausgeführt.

Concert-Zugharmonikas
in 120 vollständig verschiedenen Nummern, hochfeine Ausführung, auf verschiedenen Weltausstellungen infolge eleganter, dauerhafter Arbeit, sowie vollen, reinen Tones preisgekrönt, versendet per Nachnahme die bestrenommirte Harmonikafabrik



Ernst Hess, Klingenthal, Sa.
50 Stimmen, 10 Tasten, offener Nickelklaviatur mit 3fach 11faltigem Doppelbalg, vernickelt. Stahlblechschutzecken, 2 Registern und Doppelbässen à Stück Mark 5,50 36 cm hoch.

Dieselbe Harmonika

mit 10 Klapp.	3 echt. Reg.	70 Stimmen	Mk. 7,50	mit 19 Klapp.	4 echt. Reg.	100 Stimmen	M. 12,50
„ 10 „	4 „ „	90 „	„ 9,50	„ 21 „	2 „ „	116 „	„ 15,—
„ 10 „	6 „ „	130 „	„ 20,—	„ 21 „	6 „ „	154 „	„ 28,—
„ 10 „	8 „ „	170 „	„ 30,—	„ 21 „	8 „ „	194 „	„ 40,—

Glockenspiel M. —,60 mehr. **Tremolandozug wird mit M. 1.— extra berechnet.** Glockenspiel M. **1,00** mehr.
Reich illustrirte Preiskataloge über **Zugharmonikas, Zithern, Violinen, mech. Musikwerke** und allen anderen Musikinstrumenten, sowie Kopie vieler unverlangt eingegangener Dank- und Anerkennungsschreiben werden gratis und franko versandt. Umtausch in gutem Zustand bei sofortiger Retournirung gestattet.

Zeugniss.
Theile Ihnen ergebenst mit, daß die Harmonika gut angekommen und meine Wünsche bei weitem übertroffen hat, sowohl in Eleganz des Baues wie Solidität, als vornehmlich in vollen reinen Tönen der Stimmen, welches ich Ihnen der Wahrheit gemäß hiermit attestire.
Windesheim bei Kreuznach. **Johann Orthenberger.**



Thorner
Honigkuchen-Fabrik
„Zur Schloßmühle".
Alber & Schultz,
THORN.
Fabrik: Schloßstr. 4.
Verkaufsstelle: Schuhmacherstr. 24,
neben Herrn Sakriss.
Fernsprecher Nr. 290.



Großes Lager von Möbelausstattungen
in jeder Holzart
der Neuzeit entsprechend zu billigsten Preisen.
Besichtigung des Waarenlagers ohne Kaufzwang.
— Preisaufstellungen bereitwilligst. —
P. Trautmann-Thorn.

Bleichsucht — Nervosität — Verdauungsstörungen.
Pilulae roborantes Selle, organisch-animalisches Eisenpräparat, die in ihren Verbindungen nicht gestörten Salze des Blutes und des Fleischsaftes enthaltend. Drei Pillen entsprechen 2 Gramm Blut und 1 Gramm fettfreiem Muskelfleisch. Von ausgezeichneter Wirkung bei allen Krankheitserscheinungen, welche durch nicht normale Blutbildung veranlasst werden. — Herr Dr. Zacharias schliesst seine Kritik in der medicinischen Zeitung: „Meinen Herren Collegen kann ich nicht dringend genug die Verordnung der Pilulae roborantes Selle anrathen." — Nach Orten, in welchen die Pilulae roborantes Selle nicht zu haben sein sollten, postfrei zu Originalpreisen von der **privilegirten Apotheke in Kosten, Provinz Posen,** zu beziehen, à Schachtel 1,50 M.
Depot Thorn: Löwen-Apotheke.

H. Hoppe, geb. Kind,
Thorn, Breitestr. 32, I,
gegenüber Herrn Kaufmann Seelig.
Frisir- und Shampoonir-Salon
für Damen.
Parfümerien, Seifen und Toilette-Gegenstände.
Atelier künstl. Haararbeiten.
Diverse Artikel zur Handnagelpflege.

Frau Emilie Will, Plätterin,
Mellienstr. 108, Hof, unten.
Preise für Feinwäsche und Plätten:
1 Oberhemd einfach oder gestickt 10 Pf.
1 Vorhemd einfach oder gestickt 5 „
1 Uniformhemd 10 „
1 paar Manschetten 5 „
2 paar Manschetten mit Aermel 15 „
4 Steh- oder Umlegekragen 10 „
Gestickte Wäsche wird wie neue Wäsche sorgfältig gepreßt.
Bestellungen erbitte per Postkarte oder mündlich.

Bettfedern-
Reinigungs-Anstalt
Anna Adami,
Gerechtestraße 30.

Eine Wohnung
von 6 Zimmern u. Zubehör, 1. Etage, per sogleich vermiethet
A. Stephan.

Ausverkauf!
Wegen Todesfalls meines Mannes beabsichtige ich mein reichhaltiges Lager, bestehend in:
Uhren, Goldwaaren, elektrischen und optischen Sachen
zu bedeutend herabgesetzten Preisen
gänzlich auszuverkaufen.
Reparaturen werden unter Leitung eines tüchtigen Geschäftsführers nach wie vor sauber und zu den billigsten Preisen ausgeführt.
Wittwe Nauck, Heiligegeiststraße.



Billig! Billig! Billig!
Nur während des Jahrmarktes
hat jeder meiner werthen Kunden Gelegenheit, seinen Bedarf in der **Schuh- und Stiefel-Fabrik** von **H. Penner** in selbstgefertigten **reellen Waaren zu staunend billigen Preisen** einzukaufen.
Ein Posten zurückgesetzter Waaren steht zum vollständigen Ausverkauf.
Hochachtungsvoll
H. Penner.

J. Pryliński
Schillerstr. 1 **THORN** Schillerstr. 1
empfiehlt sein großes Lager hocheleganter
Herren-, Damen- und Kinder-Stiefel,
sowie zur jetzigen Saison die feinsten **Wiener Ballschuhe, warme Schuhe** und **Gummischuhe,** vom besten Material gearbeitet zu **äußerst billigen Preisen.**
Bestellungen aller Art werden aufs beste nach neuester Form in meiner Werkstätte unter Aufsicht schnell ausgeführt.
Spezialität:
Hohe Lackreitstiefel sowie wasserdichte Jagdstiefel.

Wilhelma in Magdeburg.
Allgemeine Versicherungs-Aktien-Gesellschaft.
Für obige Gesellschaft empfiehlt sich zur Entgegennahme von Anträgen, sowie jeder Auskunft für die **Lebens-, Renten-, Unfall-, Haftpflicht-, Transport-, Auslosungs-, Kinder- und Volksversicherung.**
Thorn, Baderstraße 6. II.
J. v. Czarlinski,
Generalagent.

Schmalz.
Schweineschmalz, garantirt rein, Pfd. 0,60
„Morell", feinstes weißes Schweineschmalz „ 0,60
Morell in 1/1, 1/2 u. 3 Ztr.-Fässern pro 100 Pfd. 56,00
Berliner Bratenschmalz „ 0,60
Talg.
Feinstes Rinder-Nierentalg Pfd. 0,45
Berliner Speisetalg Ztr. 40,00
Kunstspeisefett Pfd. 0,40
Palmin „ 0,65
Vegetaline, reines Cocosnußfett „ 0,70
Carl Sakriss,
26 Schuhmacherstrasse 26.

Guten Stettiner Hering,
alle Sorten, sowie alle Sorten **guten Kaffee, Margarine, Schmalz, selbsteingemachten Sauerkohl, Dillgurken** u. sämmtliche **Materialwaaren** empfiehlt zu billigsten Preisen
Carl Höhne, Mellienstr. 106.

Hochfeinen
Magdeburger Sauerkohl,
sowie gutkochende **Erbsen;** empfiehlt
A. Cohn's Wwe.,
Schillerstraße 3.

Frische
Schnitzel
empfiehlt **billigst franko** jeder Station
Emil Dahmer,
Schönsee Westpr.

Prima-Häcksel
in Waggonladungen,
für Landwirthe zum Bezuge auf Ausnahmetarif, liefert frachtfrei jeder Station
M. Eichenberg,
Magdeburg.

Roggen-
Weizen-
Gersten-
Hafer-
Preß-stroh
sowie prima gesiebtes
Häcksel
offerirt franko allen Bahnstationen
Wolf Tilsiter, Bromberg.

Preßstroh
liefert franko allen Stationen billigst
Joseph Dobrachowski,
Getreide-Komm., Stettin.

Dachpappen, Theer
empfiehlt billigst
Gustav Ackermann,
Thorn, Culmerstr.

Kälte- u. Zugluft-Abschließer
für Fenster u. Thüren
empfiehlt
J. Sellner,
Tapetenhandlung.

Stückkalk,
frisch gebrannt, billigst bei
Gustav Ackermann,
Culmerstraße.

Feldbahn u. Lowrys
zu Kauf u. Miethe,
Radsätze, Räder, Lager, Lagermetall, Laschen, Bolzen, Schienennägel
stets auf Lager.
Franz Zährer.

Berliner Plättanstalt
J. Globig, Mocker,
Wilhelmstr. 5.
Aufträge per Postkarte erbeten.

Möblirte Wohnung,
2 Stuben, Entree, auf Wunsch mit Burschengelaß und Pferdestall, sofort zu vermiethen **Bromb. Vorstadt,** Schulstraße 22, I, rechts.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.